Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf. Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 443. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 23. September 1881.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich, zum Abonnement auf die

Breslauer Zeitung

und das mit derselben verbundene

Coursblatt der Breslauer Zeitung

für das IV. Quartal 1881 ergebenst einzuladen.

Die **Breslauer Zeitung** wird, wie bisher, in entschieden freisinniger Richtung geleitet werden und bemüht sein, ihren Lesern stets ein möglichst vollständiges Bild der politischen Situation zu geben. Sie wird durch Original-Correspondenzen und Telegramme auch in Zukunft die neuesten, ausführlichsten Nachrichten bringen und für ein reichhaltiges und interessantes Feuilleton Sorge tragen.

Besondere Aufmerksamkeit wird nach wie vor dem Handels-Theile zugewendet werden. Als unabhängiges Organ findet sie für die verschiedenen Specialitäten des Handels und der Industrie hervorragende hiesige und auswärtige Mitarbeiter.

Das **Coursblatt** bringt unter andern Handels-Depeschen und -Berichten die bekannte **Berliner Börsen-Schluß-Depesche der Breslauer Zeitung.**

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des **Coursblattes der Breslauer Zeitung** (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteure sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Abonnenten, welche bisher die **zweite Ausgabe des Mittagblattes** mit den Schluß-Coursen der Breslauer und den Anfangs-Coursen der Berliner und Wiener Börse durch die nach Schluß der hiesigen Börse abgehenden Züge (nach Oberschlesien mit dem 4 Uhr-Zuge) erhalten haben, werden wir dasselbe auch im nächsten Quartal in derselben Weise übermitteln; neue Meldungen für **diese Ausgabe** bitten wir uns baldigst zugehen lassen zu wollen, um die Versendung hiernach regeln zu können.

Unser **Coursblatt**, welches die letzten Berliner und Wiener Schluß-Course enthält, wird mit den nach 5 Uhr abgehenden Zügen expedirt.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die „Mittelpartei" im Reich.

Die Zerklüftung unserer Parteien; die Unmöglichkeit, eine festere Gruppirung derselben vorauszusetzen und damit den wahrscheinlichen Gang der politischen Entwickelung auch nur auf wenige Jahre vermuthen zu können; endlich die durch jene Umstände begünstigte und vom Reichskanzler mit Vorliebe befolgte Politik des Handelns mit den verschiedenen Parteien, bei welchem Geschäft recht eigentlich der Grund zu einer bloßen Interessenpolitik gelegt wird; diese Factoren haben die Nothwendigkeit einer Neugestaltung der Parteiverhältnisse im Deutschen Reiche hinlänglich erwiesen. Der Ruf nach einer Abhilfe dieser Uebelstände ist nicht neu. Er erscholl schon längst, ehe der gegenwärtige Wahlkampf auf die traurige Zerrissenheit des Parteilebens sein grelles Schlaglicht warf. „Die große liberale Partei" ist ein Stichwort, das, wie wir uns fast nicht mehr verhehlen dürfen, bereits zu veralten beginnt. Das Wort stellte sich zu rechter Zeit vor Jahren ein, als noch der Begriff fehlte; und da inzwischen nichts geschehen ist, diese Lücke auszufüllen, so wird es kaum seinem Schicksal entgehen, zu den Bonmots von gestern gezählt zu werden. Das würde aufrichtig zu bedauern sein, wenn man nur durch dieses Bedauern irgend einen praktischen Erfolg zu erzielen vermöchte. Besser ist es schon, sich nach einem andern Auswege aus dem Mischmasch der Parteien umzusehen.

Vielleicht ist es, da die große liberale Partei so wenig Chancen hat, die Zersplitterung der Parteien aufzuheben, möglich, daß die Schaffung der sogenannten „Mittelpartei", welcher alsdann diese Rolle zufallen würde, leichter zu bewerkstelligen sei. Die „Mittelpartei" ist der Herzenswunsch einer Fraction, die es für gut hält, zwischen sich und dem extremen Conservativismus einen Unterschied zu machen, obgleich die Nüance zwischen dem offenen Junkerthum und der „deutschen Reichspartei" etwa so groß ist, wie der Unterschied zwischen dem Cis und Des derselben Octave; denn im Grunde ist es ganz gleichgiltig, aus welchen Motiven die Herren im Reichstage zu den Gesetzesvorlagen „Ja" sagen. Die „deutsche Reichspartei" läßt durch eines ihrer Mitglieder eine Broschüre*) schreiben, in welcher die Idee einer „Mittelpartei" plausibel gemacht werden soll. Die „deutsche Reichspartei" wäre der Kern, um welchen sich die Reste der ehemaligen Nationalliberalen zu krystallisiren hätten, so daß das neue Gebilde auf der einen Seite die Fortschrittler und die Secessionisten, die „Radicalen", auf der anderen Seite das Centrum mit den radicalen Conservativen völlig isolirt haben würde. Die neue Partei soll „in alter Weise" mit der Regierung und den gemäßigt Conservativen an der Weiterbefestigung des Reiches mitwirken.

Welcher Art diese Weiterbefestigung sein soll, mag man aus folgendem Passus der illusionsreichen Schrift ersehen: „Die Unterstützung der Regierung durch die politische Mittelpartei wird nicht an Bedingungen zu knüpfen sein, welche die verfassungsmäßigen Rechte der Regierung zu schmälern bezwecken." Etwas weniger geschraubt heißt das, die neue Mittelpartei wird die Machtbefugnisse der Regierung möglichst zu erweitern haben.

Wenn der Schreiber der Broschüre ein solches Zugeständniß von den Nationalliberalen verlangt, so darf man voraussetzen, daß er auch seinerseits sich zu Concessionen versteht. Und in der That ist er geneigt, zur Verständigung mit den Nationalliberalen beispielsweise für eine höhere Besteuerung des Spiritus, für eine entsprechende Verminderung der directen Steuern, namentlich der Grund- und Gewerbesteuern; für eine etwaige Revision des Zolltarifs vom Jahre 1879, der Eisenbahn-Differentialtarife, für die Beibehaltung der jährlichen Berufung des Reichstages 2c. einzutreten. Bei der bescheidenen Anspruchslosigkeit der Nationalliberalen war bei diesem bereitwilligen Entgegenkommen der deutschen Reichspartei ein Eingehen auf ihren Vorschlag von Seiten jener gewiß zu erwarten. Unglücklicherweise erschien das liebewerbende Büchelchen noch vor dem Wahlaufruf der Nationalliberalen, der jeden freundlichen, von rechts kommenden Wink deutlich zurückwies. Die Unterzeichner des Aufrufs hatten die Besinnung, den Conservativismus ohne Unterschied der Farbe als einen bündnißunfähigen Nachbar zu bezeichnen. Wenn man also die Frage nach der Möglichkeit einer mit Hilfe des linken Flügels der Conservativen und der Nationalliberalen zu bildenden „Mittelpartei" vor einer Woche noch für discutabel gehalten hätte, so stellt sich heute dieses Schlagwort als eben so inhaltlos hin, wie leider dasjenige von der großen liberalen Partei. Und das ist ein Glück. Denn so sehr die Zerrissenheit der Parteien und die daraus folgende Dunkelheit der politischen Perspective zu beklagen ist, so ist dieser Zustand doch noch erträglicher, als das Vorhandensein einer starken Partei, die sich von vornherein als eine gefällige Dienerin der Bismarck'schen Politik bezeichnet.

Die letztere ist selbst schuld daran, daß die einst so respectable nationalliberale Partei, mit welcher der Reichskanzler sich Jahre hindurch trefflich verstanden hatte, auseinandergefallen ist, daß diejenigen ihrer Mitglieder, deren Liberalismus ein ernsterer war, als ihn der jetzige Torso der Partei bezeigt, in entschiedene Opposition zu ihm traten. Fürst Bismarck hat somit selbst dazu beigetragen, eine Mittelpartei, mit der er seine Reformen gemächlich durchführen könnte, unmöglich zu machen. Jetzt kann und darf es im Interesse der liberalen Errungenschaften, die ernstlich gefährdet sind, keine andere Gruppirung geben, als Liberalismus und Reaction. Die nationalliberale Partei wird, ebenso wie sie eine Gemeinschaft mit den Conservativen abgelehnt hat, trotz ihres Wunsches nach der Fortdauer ihrer „Selbstständigkeit" dahin gebracht werden, diesen Thatbestand anzuerkennen. So bringt vielleicht die Macht der Umstände zu Wege, was die freie Entschließung nicht stark genug war, zu wollen. Nach dem Wahltage werden wir klarer darin sehen. Die conservative Reichspartei jedoch wird sich über das Fehlschlagen der Bildung einer allen Parteikämpfen ein Ende bereitenden „Mittelpartei" trösten müssen, wie wir es leichten Herzens thun.

*) Eine Mittelpartei im Reich. Leipzig, Verlag von Duncker und Humblot.

Breslau, 22. September.

Den conservativen Blättern scheint es gar nicht recht zu sein, daß ein Nuntius nach Berlin kommen soll. In die Sendung eines preußischen Gesandten an den Vatican scheinen sie sich allmälig zu finden, aber gegen den Nuntius wehren sie sich mit allen Kräften. Wie gestern der conservative „Reichsbote", so schreibt heute die Kreuzzeitung:

> Wenn verschiedene Blätter es als selbstverständlich zu behandeln pflegen, daß die Ernennung eines preußischen Gesandten beim Vatican die Grundlage zur Entsendung eines Nuntius darbiete und diese unweigerlich nach sich ziehe, so übersehen sie, daß es eben die Aufgabe des preußischen Gesandten ist, sich über die Ansichten des Papstes zu informiren, und daß es hier in Berlin einer weiteren Aufklärung nicht bedarf. So ist es auch unter König Friedrich Wilhelm III. und seinen Nachfolgern gewesen, daß Preußen, ohne in Berlin einen Nuntius zu sehen, einen Gesandten in Rom unterhielt.

Sie mögen sich wehren, wie sie wollen — der Nuntius wird doch kommen und wird auch nichts schaden, vorausgesetzt, daß Preußen an dem Standpunkte festhält, auf welchem es unter Friedrich Wilhelm III. stand.

Die „Voss. Ztg." hört, daß die Ernennung eines preußischen Geschäftsträgers bei der Curie erst dann vollzogen werden wird, wenn über die einschlägigen Fragen ein Einverständniß zwischen beiden Theilen erzielt und dieses von den gesetzgebenden Factoren sanctionirt sein wird. Als zutreffend wird ihr bezeichnet, daß die bisherigen Verhandlungen mehr auf persönliche, als auf sachliche Fragen sich bezogen haben, und ist stets bei allen diesen Angelegenheiten sowohl von der einen als der anderen Seite eine formale Unterwerfung ausgeschlossen geblieben. Man will wissen, daß es sich in erster Linie um die Wiederherstellung einer geordneten Diöcesanverwaltung handelt, und daß nach Einsetzung der betreffenden Bischöfe in ihre Diöcesen

Stadt-Theater.

Gastspiel der Meininger.

„Julius Cäsar."

Mit „Julius Cäsar" hatten die Meininger in Breslau ihren ersten Triumph gefeiert und bei ihrer jemaligen Wiederkehr war es stets gerade diese Aufführung, welcher von allen Seiten die lebhafteste Anerkennung gezollt wurde. Das Stück eignet sich auch, wie kaum ein zweites, für die von den Meiningern befolgte Methode; die Massenscenen nehmen in ihm einen breiten Platz ein und thatsächlich erscheint als der eigentliche Held des Dramas nicht Julius Cäsar, der im dritten Acte bereits von der Bildfläche verschwindet, nicht Brutus und nicht Cassius, sondern das römische Volk in seiner Gesammtheit. Der Dichter zeichnet dieses einstens so große Volk seinem Verfall entgegengehend, die Republik ist zur Unmöglichkeit geworden, die Römer brauchen einen Herrn, wenn sie nicht dem Chaos verfallen sollen. Julius Cäsar war der geborene Herrscher, welcher die Gefahr zu bannen wußte, mit seinem Tode bricht die Anarchie herein, in welcher die Edelsten der Nation ihren Untergang finden, die Herrschaft aber fällt dem schlauen Intriguanten Octavian zu, der erst zum Schlusse des Stückes in den Vordergrund tritt. — Shakespeare zeichnet dieses leichtsinnige, nur dem Genuß zustrebende Volk, welches unrettbar dem Cäsarenthum verfallen ist, mit meisterhaften Strichen; in der großen Scene am Forum bildet das „Volk" nicht etwa die Staffage, es ist im Gegentheil in seiner Gesammtheit die eigentlich handelnde Person. Und gerade hier zeigen sich die Meininger in ihrem Elemente; die rasch wechselnde Stimmung dieses Haufens, der jetzt dem Brutus zujubelt, um im nächsten Augenblick mit Antonius zu jauchzen, der jetzt das Andenken Cäsars schmäht und ihn gleich darauf als seinen Wohlthäter beweint, gelangt in der Darstellung der Meininger wunderbar getreu zum Ausdruck. Es war kaum denkbar, daß diese Aufführung in Bezug auf scenisches Arrangement und prächtige Ausstattung noch übertroffen werden könnten und doch waren die Meininger mit dem Erreichten nicht zufrieden. Neuere Forschungen ergaben, daß einzelne Decorationen der historischen Treue nicht vollkommen entsprechen und so wurde eine theilweise völlig neue Ausstattung geschaffen, welche die bisherige zugleich an Pracht weit übertrifft. Auch sonst bemerkte man im Vergleich zu den früheren Aufführungen mancherlei Verbesserungen, selbst der Text war einer nochmaligen sorgfältigen Revision unterzogen und einzelne, so viel wir uns erinnern, sonst gestrichene Stellen, gelangten diesmal zur Aufführung. So übte die Vorstellung selbst auf jene, welche sie anläßlich der früheren Gastspiele kennen gelernt hatten, fast den Reiz der Neuheit aus.

Von den neuen Decorationen sind namentlich die des Forums im ersten und dritten Acte hervorzuheben, die auf Grund der neuesten Ausgrabungen und Forschungen angefertigt sind. Vielleicht interessirt es unsere Leser, über die dargestellten Gebäude nähere Mittheilungen zu erhalten. Auf dem Prospecte im ersten Acte sieht man das Tabularium, den Tempel des capitolinischen Jupiters, den Concordientempel, das Schatzhaus, die germanische Treppe, den Carcer Mameritinus, den Kegelpfeiler des Umbilicus und die Basilica Julia; dagegen erscheinen auf dem Prospecte im dritten Acte der Castor- und Polluxtempel, der Vestatempel, der Triumphbogen des Fabius Maximus Allobrogicus, die Regia (Haus des Pontifex maximus), der Penatentempel anf dem Palatin, die Basilica Fulvia Emilia und der Tempel der Roma und Venus.

Auch bezüglich der Besetzung der einzelnen Rollen hat sich mancherlei geändert. Herr Nesper gab den Brutus mit edler Männlichkeit, nur hie und da unseres Erachtens für einen Römer etwas zu sentimental. Die Partie des Antonius hatte Herr Heine übernommen, der allerdings in seiner äußeren Erscheinung nicht mit dem Bilde harmonirt, das wir uns von dem „schönsten Manne Roms" machen, Hiervon abgesehen befriedigte die Leistung des Künstlers vollständig, seine große Rede am Forum war gut gegliedert und wirksam gesprochen. Die Herren Richard und Teller waren im Besitze ihrer Rollen geblieben; ersterer repräsentirt den Cäsar ganz stattlich, allerdings nicht ohne einen theatralischen Anflug, der zu der Größe des Mannes nicht ganz passen will; Herr Teller trifft den Ton für den galligen Cassius sehr gut. Frl. Habelmann spielt die erste Scene der Portia wirksam, dagegen scheint sie uns bei ihrem zweiten Auftreten die vom Dichter allerdings angedeutete weibliche Schwäche allzusehr in den Vordergrund zu stellen. Eine Portia fällt nicht in Ohnmacht, die Worte: „Es wird mir schlimm!" sollen nur die hochgradige Unruhe der besorgten Gattin verrathen. Fräulein Werner sprach den Lucius lieblich, aber ein wenig zu mädchenhaft. Die übrigen Darsteller thaten im Ensemble ihre Pflicht, ohne im Einzelnen besonders hervorzutreten.

Die Vorstellung fand bei dem dichtbesetzten Hause eine glänzende Anfnahme, namentlich fanden die meisterhaft arrangirten Scenen bei der Ermordung des Cäsar, auf dem Forum und auf dem Schlachtfelde von Philippi jubelnden Beifall. Neben den Trägern der Hauptrollen wurde auch Herr Chronegk wiederholt stürmisch hervorgerufen.

?

Der Schmied.

Fast bei allen Völkern nimmt der Schmied eine eigenthümlich abgesonderte und geheimnißvolle Stellung ein. Schon Prometheus warnt die aus Europa flüchtende Io vor den metallschmiedenden Kolchiern:

Sofort zur Linken wohnen Dir die Chalyber,
Die Eisenschmiede; hüte Dich vor diesem Volk,
Das ungeschlacht und Fremden abhold ist.

In der nordischen Sage ist Wieland der Schmied das Ideal eines kunstreichen Meisters, der Aehnliches wie der Hephästos des homerischen Zeitalters verrichtet; er schmiedet das Schwert Mimmung aus einem mit Milch und Mehl angemachten Teig von Eisenfeilspänen, der als Mastkost von Vögeln gefressen wurde, aus deren Koth er dann das Eisen ausschmolz. Wie bei den Skandinaviern stand auch bei den Briten das Gewerbe der Schmiede in hoher Achtung; der Sohn eines Hofbauers oder Leibeigenen durfte ohne Erlaubniß seines Herrn nicht die freien Künste, das Schmiedehandwerk und die Bardenkunst, erlernen, weil Priester, Schmied und Barde nicht Leibeigene sein durften. Man erkannte überall, daß die Schmiedekunst grundlegend für die Civilisation war. Sclaven, welche Gold-, Silber- und Eisenschmiede bei den alten Deutschen waren, wurden höher geschätzt als andere Knechte und ihre Tödtung auch mit viel höheren Summen Goldes gebüßt. Geschichten und Sagen bezeugen mannigfach, daß auch freie, ja edle und fürstliche Männer die Schmiedekunst übten. Bei den Vandalen wurde von König Geiserich ein geschickter Schmied zum Grafenrang erhoben; die ursprünglichen gerühmten Meister dieser Kunst waren Wesen übermenschlicher Art, die Zwerge; ja nach der uralten Lehre der Völuspâ haben die himmlischen Götter selbst, da sie eben das Weltall, aber noch nicht die Menschen erschaffen, schon das Erz geschmiedet. In der deutschen Sage spielt der Schmied eine große Rolle und der Schmied von Ruhla ruft dem Landgraf Ludwig von Thüringen zu: Werde hart. Berühmte Schmiede treten uns allenthalben in den epischen Gedichten des Mittelalters entgegen, wie Trebuchet wiederholt im Parcival des Wolfram von Eschenbach:

Trebuchet der smit
Der Erimutels swert ergruop,
Davon sich starchez wunder huop.

Ueberall in den Märchen, im Aberglauben des Volkes ist der Schmied mit besonderen Eigenschaften ausgerüstet; er ist „Kurschmied", weiß Krankheiten zu heilen und oft wendet sich das Volk lieber an ihn als an den Arzt. Einem Kammerjunker des Herzogs von Holstein waren im Jahre 1671 fünfhundert Thaler gestohlen worden. Damit er wieder zu seinem Eigenthume gelange, ging er zum Erbschmiede nach dem Dorfe Zernikow, um dem unbekannten Diebe ein Auge ausschlagen zu lassen. Will der Schmied solches verrichten, so muß er drei Sonntage nacheinander einen Nagel verfertigen und am letzten Sonntage diesen Nagel in einen dazu gemachten Kopf einschlagen, worauf dem Diebe das Auge ausfällt.

diese der Anordnung des Papstes, welche bezüglich der Anzeigepflicht — es soll der Regierung ein Veto gegen die Ernennungen von Geistlichen seitens der kirchlichen Oberen eingeräumt werden — getroffen sind, Folge geben werden. So ist auch Herr Dr. Korum zum Bischof von Trier von der Regierung bestätigt worden, ohne daß er irgend welche Verpflichtung für die Anzeige der Geistlichen nach den jetzt bestehenden Gesetzen übernommen hätte. Die Verhandlungen haben vorläufig den Zweck, über geeignete Persönlichkeiten betreffs der Besetzung der vacanten Bischofssitze sich zu verständigen. Ist dies erreicht — wofür die Mission Schlözer's stark vorgearbeitet haben soll —, dann werden diese Bischöfe sich den zwischen der Curie und der Regierung getroffenen Vereinbarungen fügen.

Wir theilen unter der Rubrik **Oesterreich** zwei Depeschen mit, welche das Blatt „Egyetertes" gestern veröffentlichte. Die erste ist eine in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßte Depesche des Czars an den österreichischen Kaiser, die zweite — eine Depesche des Baron Haymerle an Kaiser Franz Josef — enthält die ersten officiellen Mittheilungen über die Danziger Entrevue. Wir ersehen aus denselben, daß thatsächlich — wie von mehreren Seiten behauptet wurde — die Bekämpfung der socialistischen Gefahr in Danzig zur Sprache kam und daß Fürst Bismarck „große Vorsicht und Mäßigung bei der Anregung internationaler Maßregeln empfohlen habe." Beachtung verdient die Aeußerung, „die Weisheit und unerwartete Mäßigung der Sprache des Fürsten Bismarck habe auf den Czar wie auf Giers einen guten Eindruck gemacht und sie darüber beruhigt, daß er nach keiner Richtung andere als friedliche Absichten verfolge." Hieraus scheint zu folgen, daß man am russischen Hofe vor der Danziger Entrevue dem Fürsten Bismarck andere als „friedliche" Absichten zutraute und daß seine Mäßigung „unerwartet" kam.

Die Publication des „Egyetertes" ist jedenfalls geeignet, großes Aufsehen zu machen. In Wiener Regierungskreisen leugnet man, daß die Veröffentlichung mit Zustimmung der Regierung erfolgte; die strengste Untersuchung soll bereits eingeleitet sein. Wie die „N. Fr. Pr." erzählt, ist man in höchsten Kreisen von dem Zwischenfall aufs Allerpeinlichste berührt, und die Thatsache, daß binnen Kurzem schon zum zweiten Male streng geheim gehaltene Actenstücke gerade in Ungarn den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden, wird kaum ohne Consequenzen bleiben.

Die amerikanischen Journale drücken die Hoffnung aus, Arthur werde in Garfield's Geist regieren als Präsident der Nation und nicht einer Fraction. Der „Newyork Herold" sagt, Arthur sei durchaus nicht der schlechte Mann, wie ihn verleumdende Tiraden gewissenloser Gegner schilderten, sondern ein Gentleman, welcher durch Charakter, Fähigkeiten und richtigen Instinct nicht ungünstig in der Liste der Präsidenten der Vereinigten Staaten figuriren werde.

In ganz Amerika herrscht die tiefste Trauer. Alle Theater und Vergnügungslocale sind geschlossen. Garfield hinterläßt kein bedeutendes Vermögen; eine Woche vor dem Attentate versicherte er sein Leben mit 25,000 Dollars. Für die Hinterbliebenen des Präsidenten wurde eine Subscription eingeleitet, die bereits ein bedeutendes Erträgniß ergab.

Der Proceß gegen Guiteau wird in Monmouth-County, dem Kreise, in welchem Garfield starb, stattfinden. Man war früher der Ansicht, daß es fraglich sei, ob Guiteau wegen Mordes würde processirt werden können, da der Präsident nicht direct bei der Verwundung, sondern an den Folgen derselben, und zwar nicht dort, wo das Attentat stattfand, sondern in einem anderen Staate starb. Indessen besteht im District Columbia ein Gesetz, nach welchem bei Gewaltthätigkeiten gegen das Leben der Tod auch dann die Anklage auf Mord nach sich ziehen soll, wenn das Hinscheiden innerhalb eines Jahres und eines Tages nach geschehener That eintritt. Der Zweck dieses Gesetzes ist unzweifelhaft gewesen, die Mitglieder der Regierung und des Parlaments möglichst zu schützen.

Deutschland.

= **Berlin,** 21. Sept. [Preßgesetznovelle. — Die Goldwährung. — Die Influenza-Krankheit.] Wie sich jetzt herausstellt, ist das Gerücht über beabsichtigte Preßgesetznovelle nichts weiter als ein Versuchs-Ballon, welchen die Conservativen aufsteigen ließen. Letztere sind jetzt dahin beschieden worden, daß man derartige Schritte nicht eher unternehmen könne, als bis man das Socialistengesetz aufzuheben im Stande wäre. Bis dahin scheint eine Agitation für Verschärfung des Preßgesetzes von Seiten der Conservativen in Fluß gehalten zu werden; für den Reichstag sind Anträge 2c. bezüglich dieser Frage mit Bestimmtheit zu erwarten. Man wird in dem Erscheinen derselben nicht mit Unrecht so etwas wie „bestellte Arbeit" erblicken dürfen. — Die Bemühungen, die Aufhebung der Goldwährung in die Reihe der Forderungen der Socialreformer aufzunehmen, haben, für jetzt wenigstens, ganz sicher auf keinen Erfolg zu rechnen. Es steht fest, daß man in den entscheidenden Kreisen von den betreffenden Wünschen unliebsam berührt wrrden ist und sie mindestens als inopportun verwirft. Dagegen haben die Beschlüsse des Congresses der Numismatiker zu Dresden gegen dic Doppelwährung Beachtung gefunden, während die Vorschläge des Congresses auf Abänderung der deutschen Münzordnung in vielen Beziehungen den Absichten der Reichsregierung begegnet; dahin gehört namentlich die Einziehung des goldenen Fünfmarkstücks und des 20-Pfennigers, sowie ein übereinstimmendes Gepräge der Ein-, Zwei- und Fünf-Markstücke. Andere gleichzeitig gemachte Vorschläge finden dagegen weniger Beifall. Die dem Reichskanzler überwiesene Resolution des Congresses wird wohl dem Bundesrathe Anlaß geben, den Vorschlägen näher zu treten. — Bei den Herbstmanövern des Garde-Corps führte die Influenza-Krankheit der Pferde und zwar nicht unter den Beständen des Corps selbst, sondern unter den Pferdebesitzern verschiedener Ortschaften des Manöverterrains zu vielfachen Unzuträglichkeiten. Die gedachte Krankheit herrscht augenblicklich in großer Ausbreitung in der französischen Armee wie überhaupt in dem östlichen Frankreich und scheint von dort aus den Weg nach Deutschland gefunden zu haben. In vielen Fällen glaubten Pferdebesitzer während der Manöver, daß die Ansteckung von den einquartirten Militärpferden ausgegangen sei und wollten daher Entschädigungsansprüche herleiten, doch ist in allen Fällen erwiesen worden, daß diese Forderungen unberechtigt waren.

□ **Berlin,** 21. Sept. [Zu den Wahlen.] Die „Provinzial-Correspondenz" geht mit Macht an das Wählen. Ihre heute ausgegebene Nummer enthält nicht weniger als drei Artikel, welche von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu dem Schlusse kommen, daß die bösen Liberalen geschlagen werden müssen. Der erste Artikel behandelt mit wahrhaft jesuitischer Geschicklichkeit den Einfluß, welchen die Niederlage der Conservativen oder, wie die „Provinzial-Correspondenz" es zu nennen beliebt: „Die Inthronisation der Herren Richter, von Stauffenberg und Rickert", auf die europäische Constellation haben müßte. „Fürst Bismarck's Gegner und die auswärtige Politik" betitelt sich dieser Artikel und er kommt zu dem Schlusse: „Würde das Ziel erreicht, so wären die Folgen: Schwinden des Vertrauens der deutschen Souveräne, und Zwist im Innern, mißtrauisches Abwenden der großen Nachbarreiche, Verlust aller Fühlung in der auswärtigen Politik, die Entstehung von Feindseligkeiten, die Lähmung des Unternehmungsgeistes und das Sinken aller Werthe." Noch einige Schritte weiter in dieser fürchterlichen abwärts gehenden Scala und wir stehen vor dem Schauderhaftesten: dem Weltuntergang. Darauf wenigstens kommt die Summe des Zukunftsbildes der „Provinzial-Correspondenz" hinaus. Nun könnte zwar mit vollem Fug die Frage aufgeworfen werden, ob denn in der That bei den Einzelstaaten das Vertrauen zum Fürsten Bismarck so unerschütterlich ist, ob nicht vielmehr in Hamburg, Sachsen, Baiern sich schon oft recht unzweideutige Meinungsverschiedenheiten mit dem leitenden Staatsmann herausgestellt haben. Indessen ist es gar nicht nöthig, dem officiellen Blatte auf den Leim zu gehen. Es hat ganz einfach die Frage künstlich verschoben. Es insinuirt den Liberalen etwas, woran sie nie und nimmermehr gedacht haben. Es fällt ihnen gar nicht ein, den Fürsten Bismarck durch Richter und Rickert verdrängen zu wollen. Im Gegentheil. Sie wünschen das Verbleiben Bismarcks im Amte und seine Rückkehr zu liberalen Principien. In hundert Reden haben Richter, Virchow, Träger u. s. w. das öffentlich erklärt. Am allerwenigsten aber ist es ihnen eingefallen, den Reichskanzler als Leiter der auswärtigen Politik anzugreifen. Man hat in der fortschrittlichsten Presse stets sehr wohl die Grenze bei den Beschwerden innezuhalten gewußt. Gegen Bismarck's äußere Politik ist nie ein Vorwurf erhoben worden, wenigstens nicht vom Parteistandpunkte aus. — In einem Artikel die „bösen Wahlen" geht das genannte Blatt dann in der theoretischen Behandlung der brennenden Fragen dazu über, taktische Verhaltungsmaßregeln zu geben. „Jeder Einzelne soll nicht nur seine Stimme abgeben, sondern auch seinen ganzen Einfluß, sein ganzes Ansehen dazu verwenden, Leuten zum Siege zu verhelfen, die es mit der Regierung gut meinen. Ob, trotz des sogenannten „Meiningen'schen Circulars bezüglich der Enthaltung zur Wahlbeeinflussung" sich in manchen Theilen unseres Vaterlandes meist Landräthe und andere Beamte finden werden, die diesem Rufe gehorchend, ihren ganzen Einfluß und ihr ganzes Ansehen in dieser Richtung verwenden werden? Vielleicht wäre es nicht unzweckmäßig, ganz besonders und ausdrücklich bekannt zu machen, daß obige Bemerkung auf Staatsbeamte keine Beziehung hat.

* **Berlin,** 21. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Ihr fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum begeht am 1. October die hiesige G. Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung, welche durch ihre Unternehmungen auf sprachwissenschaftlichem Gebiet sich einen ehrenvollen Ruf in weiten Kreisen begründet hat. Aus kleinen Anfängen heraus ist das Geschäft entstanden und durch die rastlose geschäftliche wie schriftstellerische Thätigkeit seines Inhabers, des Professor G. Langenscheidt, zu seinem gegenwärtigen bedeutenden Umfange geführt worden. Eine Säule desselben bildeten von Anfang an die Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbriefe zur Erlernung moderner Sprachen, die somit selbst eine 25jährige Jubelfeier erleben. — Der Aeronaut Herr Carl Securius hat sich bei seiner letzten Landung mit dem Ballon „Deutsches Reich", mit welchem er um 6 Uhr vom Gesundbrunnen aus aufstieg, die rechte Hand verstaucht; er landete gegen 9 Uhr mitten im Dunkeln auf dem großen Walde bei Joachimsthal. Herr Securius erfaßte dabei eine Baumkrone, band die Gondel daran fest, knüpfte das Nothtau an einen Ast und versuchte daran herabzugleiten. Ein dürrer Ast brach dabei durch und Herr Securius stürzte 5 Fuß auf einen anderen dreizackigen Ast, auf welchem er sich selbst festband und durch sein Nothhorn Hilfe herzuschaffen suchte. Dieselbe nahte auch nach zwei Stunden in der Person des Brnnnenmachers Krüger, welcher Herrn Securius von seinem luftigen Sitze durch hinaufgezogenes starkes Tauzeug befreite, so daß der Luftschiffer nach 1 Uhr die Mutter Erde wieder betrat. Der Ballon ist etwas verletzt und bereits in Reparatur. — Im Zoologischen Garten ist am Freitag ein Rennthierweibchen gestorben, und zwar hat ein ehelicher Zwist den Tod des schönen Thieres herbeigeführt. Der Rennthierhirsch nämlich stürzte sich, von plötzlicher Wuth befallen, auf das Weibchen und bohrte sein Geweih tief in die Brust und den Rücken des Thieres, welches sich vergebens der wüthenden Angriffe zu erwehren suchte und schließlich entkräftet zu Boden stürzte. In Folge der tiefen Wunden und des starken Blutverlustes konnte das Rennthier trotz der sorgsamsten Pflege, die ihm seitens der Gartenverwaltung gewidmet wurde, nicht erhalten werden, sondern starb, wie erwähnt, am Freitag Abend. Das Männchen scheint, nachdem es seinem Wuthanfalle nachgegeben, selbst großen Schmerz über den Tod seines Weibchens zu empfinden; denn mit hängendem Kopfe schleicht es traurig in der einsamen Zelle umher und beleckt wehmüthig die blutgeröthete Lagerstätte seiner der eigenen Grausamkeit so früh zum Opfer gefallenen Ehehälfte. Es war dies ein prächtiges, erst ein Jahr altes Exemplar der im Frühling dieses Jahres von Herrn William Schönlank geschenkten und direct aus Lappland importirten Rennthier-Familie.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. September. [Der literarische Congreß.] Gestern wurde folgende Resolution angenommen: „Der in Wien zusammengetretene internationale literarische Congreß spricht den Wunsch aus, daß die gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Staaten mit Rücksicht auf die Fremden das geistige Eigenthumsrecht ebenso anerkennen, wie ihr sonstiges Eigenthumsrecht."

Heute wurde zunächst ein Begrüßungsschreiben von E. Augier verlesen. Auf der Tagesordnung stand die Discussion der Verhältnisse des geistigen Eigenthums in Rußland. Als Berichterstatter fungirte Herr Lionville. In Rußland ist die Uebersetzung fremder Werke so gut wie frei, und erst eine mit Frankreich abgeschlossene Convention schützt einigermaßen die Rechte der französischen Autoren. Im Namen der Commission beantragt Herr Lionville:

1) Den Wunsch auszudrücken, daß in Rußland künftighin das Autorrecht gegenüber unberechtigter Uebersetzung geschützt werde;

2) die französisch-russische Convention mit einer Clausel zum Schutze der Theaterdichter als Muster zu empfehlen;

3) die eingereichten Memoires dem Archive einzuverleiben;

4) die Discussion der ganzen Frage auf den nächsten Congreß zu vertagen.

Herr Michelet verliest ein Memoire über diesen Gegenstand.

Herr Roberti (französisch), ein Russe, polemisirt gegen die von Michelet ausgesprochenen Ansichten und vertheidigt die Uebersetzungsfreiheit. — In Rußland könne man übrigens nicht auf irgend einen Druck der öffentlichen Meinung rechnen, auch habe man in Rußland andere Sorgen, als das literarische Eigenthum. (Lebhafter Beifall. Heiterkeit.) Inter arma silent leges. Er ist für die Vertagung. (Applaus.)

Krylow (französisch), ein russischer Dramendichter und Uebersetzer, der sich als solcher vorstellt. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die Uebersetzungen aus dem Polnischen und ins Polnische, auf den Fall mit den „Danicheffs",

---

Ein mit der englischen Krankheit behaftetes Kind wurde früher in Schottland von Schmieden behandelt. Die einfachste Weise war die, daß man das Kind in die Werkstatt brachte, wo der Schmied Wasser mit rothglühendem Eisen erhitzte, das Kind darin badete und ihm davon zu trinken gab. Complicirter war das zweite Verfahren. Das Kind wurde vor Sonnenaufgang in die Werkstatt gebracht, wo drei gleichnamige Schmiede arbeiten mußten. Einer derselben badete es im Wasserbottich der Schmiede; dann wurde es auf den Ambos gelegt und alle Werkzeuge, deren Gebrauchsanwendung genannt wurde, führte man über das Kind hinweg. Darauf wurde es noch einmal gebadet und der Mutter zurückgegeben. Ein Trinkgeld durfte bei diesem Verfahren, bei dem alle drei Schmiede helfen mußten, nicht gefordert werden, sonst ging die Wirkung verloren.

Wie Hephästos der kunstfertige Werkmeister der Hellenen ist, der durch die Macht des Feuers die Metalle schmelzt und bearbeitet, der die kunstvolle Rüstung des Achilles schmiedet und selbst zwei goldene redende und sich bewegende Sclavinnen fertigt, wie unser gleich ihm hinkender Wieland herrliche Werke ausführt, so erscheint auch unter den vergötterten Heroen der Finnen Ilmarinen, der Schmied, von dessen wunderbaren Kunstwerken die Kalewala voll ist.

In Afrika begegnet uns die Erscheinung, daß, oft unabhängig von geographischer oder ethnographischer Gruppirung, die Schmiede bald tief verachtet, bald hoch verehrt sind. Ob sie aber auch verachtet werden, stets klebt ihrer Beschäftigung etwas Geheimnißvolles an, so daß sie auch in ihrer Pariastellung mit einer gewissen Scheu angesehen werden. Die Erklärung, daß die Schmiede, als eine besondere Kaste bildend, von anderer Abstammung als die übrigen Mitbewohner des Landes seien, wird hier nicht immer ausreichen, wenn schon dieselbe sehr oft zutrifft. Wenn ein eroberndes Volk, welches das Schmiedehandwerk nicht kannte, in dem von ihm besetzten Lande bereits Schmiede vorfand, welche das Metall zu bearbeiten verstanden, so mußte es natürlich die ihm fremde, geheimnißvoll erscheinende Kunst bewundern, aber auch fürchten. Wegen der augenscheinlichen Nützlichkeit ließ es aber die Unterjochten bei ihrem Gewerbe, zog daraus die nöthigen Vortheile, verachtete aber die Träger der ihm ursprünglich fremden Kunst und betrachtete sie gleichsam mit Scheu als Zauberer und Träger überirdischer Kräfte. Andererseits aber, wenn die nützliche Kunst ein tiefer stehendes Volk von einem höheren erlernt hatte, so blieb sie und diejenigen, welche sie erlernt, in besonderer Gunst und Verehrung, die Schmiede wurden der bevorzugte Stand.

Von Interesse ist es hier zu beachten, wie wiederholt die Schmiede ob ihrer Kunst und Kenntnisse nach der Unterjochung eines Landes von dem Sieger in dessen eigenes Land verpflanzt werden, wo sie, dem besiegten Stamme angehörig, natürlich eine besondere Kaste bildeten. Ausdrücklich wird erwähnt, daß Nebukadnezar alle Zimmerleute und Schmiede aus Juda nach Babel führte; und so hatten es auch die Philister gemacht: „Es ward aber kein Schmied im Lande Israel erfunden; denn die Philister gedachten, die Hebräer möchten Schwert und Spieß machen." Dies sind deutliche Fingerzeige, aus denen die sociale und ethnographische Stellung der Schmiede unter den Siegern erhellt.

Betrachten wir zunächst die Länder, in welchen der Schmied hoch in Ehren steht, so finden wir Congo, wo er königlicher Abkunft sein soll; bei den Mpangwe oder Fan steht das Schmiedehandwerk in hohem Ansehen; gewöhnlich giebt es in einem Complex von mehreren Dörfern nur einen Schmied, der in der Regel auch gleichzeitig der Priester oder Medicinmann ist. Die kleineren Völker am Ogowé, welche selbst kein Eisen produciren, wie die Ininga, Galva u. s. w. und das werthvolle Metall von den Fan beziehen, übertragen die Verehrung auch auf die Blasebälge der Fan-Schmiede, so daß solche Instrumente sogar in den Fetischhäusern aufgehängt werden. In den Kimbundaländern ist der Schmied (Kangula) der vornehmste Handwerker und bei den Fellata und Haussa genießt er eines vorzüglichen Ansehens. Der Schmiedeobermeister (Sserki-n-makera) oder „Fürst der Eisenarbeiter" hat bei Hofe in Bautschi eine der höchsten Stellen. Der Clan von Zanakambony in Madagascur war von jeder Arbeit für den Fürsten befreit, ausgenommen Schmiedearbeiten, wodurch die Wichtigkeit und Achtung, die man vor diesem Handwerk hegt, dargethan wird.

Sehen wir uns nun nach Beispielen um, aus denen die entgegengesetzte Anschauung hervorgeht. Unter den Bari am Weißen Nil sind die Eisenschmiede die einzigen Handwerker, die von Hütte zu Hütte ziehen und vom Volke verachtet werden, weil sie ihr Brot durch Arbeit verdienen. Ausgestoßen und verachtet sind die Schmiede (Adschwôn) bei den Dinka, gleichfalls am Weißen Bil, wo sie das ganze Jahr hindurch im Walde wohnen. Die Abessinier verschmähen das Eisenhandwerk und nur die jüdischen Falaschas betreiben dasselbe dort. Bei den Jolofs ist der Schmied, wie die meisten Handwerker so tief verachtet, daß nicht einmal ein Sclave in eine Schmiedefamilie hinein heirathet.

Auch bei den Tibbu nehmen die Schmiede eine Pariastellung ein, welche sie gänzlich von der Gesellschaft ihrer Mitbürger ausschließt. Jemanden einen Waffenschmied heißen, ist dort eine Beleidigung, die nur mit Blut abgewaschen werden kann. Niemand giebt seine Tochter einem Schmiede zur Frau, Niemand läßt seinen Sohn das Handwerk eines solchen erlernen, Niemand steht in näherer Verbindung mit diesen Paria. Das Handwerk vererbt sich vom Vater auf den Sohn, die Verheirathungen geschehen unter ihres Gleichen und so bleibt die Kaste für sich rein und unvermischt. Und doch ist dies nicht reine Verachtung. Es wird auf der andern Seite Niemand einfallen, einen Schmied zu beleidigen oder gar mit bewaffneter Hand anzugreifen; die größte Schande würde solcher That ankleben. Er wird vielmehr wie ein Weib betrachtet, das zu beleidigen überall eine Schande ist. Nachtigal, der uns dies berichtet, hat vergeblich nach dem Grunde dieser Ausnahmestellung der Schmiede bei den Tibbu geforscht, bemerkt übrigens, daß sie mit ihren Landsleuten durchaus desselben Ursprungs seien und sich äußerlich in Nichts von ihnen unterscheiden.

Auch in Wadai nehmen die Schmiede diese Stellung ein; trotzdem ist ihr „Sultan" ein höchst angesehener Mann, der stets in der Nähe des Herrschers wohnt, Zutritt zu den Frauengemächern hat, dem Herrscher das Haupt scheert und bei dessen Thronbesteigung die Verwandten des Sultans blendet.

Die Dana am Südostufer des Tsadsees, welche die Kanurisprache reden und sich von den Kanembu kaum unterscheiden, werden von den Arabern mit dem verächtlichen Namen Haddad, Schmiede benannt, wiewohl sie das Schmiedehandwerk nicht mehr betreiben. Und doch möchte hier eine fremde, von den Kanembu unterjochte Race zu erkennen sein, worauf ihre Abgeschlossenheit hindeutet, sowie, daß sie sich des Bogens und vergifteter Pfeile bedienen, was bei den Kanembu nicht der Fall ist.

Unter den Somal ist es die Pariakaste der Tumalod, welche das Schmiedehandwerk betreibt. Kein freier Somali betritt das Haus eines Schmiedes, auch begrüßt er ihn nie mit einem Händedrucke oder giebt ihm seine Tochter als Frau. Alle Tumalod sind Eisenarbeiter (Midjân) und man kennt kein Beispiel, daß ein Tumal sein Handwerk aufgegeben und einen anderen Beruf ergriffen hätte. Ursache der Verachtung ist hier die den Schmieden nachgesagte Zauberei; doch erwarben sich manche unter ihnen Reichthum und gelangen dadurch zu einer besseren Stellung. Im gegenüber liegenden Arabien, im Rezazlande ist dasselbe der Fall, auch hier gelten die Schmiede (Haddad) als Parias. Ihr verachtetes Handwerk ist sonst in den Händen der Juden (wie in denen der Falaschas in Abessinien); da es aber im Rezazlande nur wenig Juden giebt, so müssen die Parias das Handwerk ausüben. In den Scharmützeln der Kabylen wird das Leben eines Schmiedes, wenn er sich als solcher durch die Ausbreitung seines Mantels zu erkennen giebt, auf dem Schlachtfelde geschont, da seine Person wegen ihrer Nützlichkeit eine geheiligte ist.

In den mongolischen Legenden kommt ein riesenhafter Schmied vor, der sitzend noch einen platten Felsgipfel des Arbus-ula in Ordos überragt, welcher ihm als Ambos dient, auf dem er die Hufeisen für Dschengis-Chan's Pferd schmiedete. Unter den arischen Siahposch am östlichen Hindu Kusch giebt es eine Pariakaste, die Baris, welche die

die ein russisches Stück seien, das man in Paris gespielt und nie bezahlt habe. (Bewegung. Adolph Belot ruft: „Wenn der Autor es verlangt hätte, so würde man ihn in Paris bezahlt haben!" Beifall.) In Riga am deutschen Theater spiele man alle deutschen Stücke, ohne daß die Autoren je einen Heller bekämen. Die kleinen russischen Theater in der Provinz zahlten gar nichts. (Bewegung. Belot ruft: „Sie müssen verlangen und wenn es sich nur um einen Sou handelt. Es ist ein Diebstahl." Bewegung. Beifall.)

Krylow fortfahrend: Wir sind noch in einem Uebergangszustand. Niemand kann wissen, wie sich die Dinge gestalten.

Wengherow (deutsch): Rußland will diese Frage, die bisher nur vom juristischen Standpunkte beleuchtet wurde, vom Standpunkte der Ethik betrachten. Es sei eigentlich für die russischen Schriftsteller beleidigend, daß man in solcher Weise gegen sie vorgehen wolle, gewissermaßen um dem Piratenthum in der Literatur zu steuern. Die russischen Schriftsteller übersetzen jetzt fremde Werke, weil man sich in Rußland für die Werke der ganzen civilisirten Welt interessirt. In Europa kennt man eben von russischen Schriftstellern höchstens nur Turgenjew (Widerspruch. Rufe: Puschkin, Lermontow, Gogol). So lange die russische Sprache und Literatur nicht Gemeingut der gebildeten Welt ist, wird es nicht möglich sein, das Princip der Reciprocität durchzuführen. Bis dahin wird man sich mit einer Art „Freihandel" in der Literatur behelfen müssen. Sollte die Zeit kommen, wo es genug Uebersetzer der russischen Werke geben wird, so wird die russische Presse gewiß mit Vergnügen für das Princip der Reciprocität eintreten.

Lyon-Caën (französisch) spricht für die Vertagung. (Lebhafter Beifall.)

Belot (französisch) meint, es sei für einen Franzosen, der die Piraterie in Rußland seit dreißig Jahren mit erlebte, sehr schwer, ruhig zu bleiben. In Deutschland, in Oesterreich, wo man mit ihr in vollster Brüderlichkeit stehe (Bravo!), sei das Meiste gethan. Jetzt habe man nicht länger zu warten, sondern sofort eine Resolution zu fassen. (Applaus.)

Der Schluß der Debatte wird angenommen. Die oben angegebenen vier Resolutionen werden angenommen.

Zum nächsten Punkte 2 der Tagesordnung erhält das Wort:

Ratisbonne: Wiewohl die Sache, die er jetzt besprechen wolle, nicht auf der Tagesordnung stehe, so glaube er doch bei Besprechung des literarischen Eigenthums in Rußland auf einen Punkt aufmerksam machen zu müssen, nämlich, daß vor allem die persönliche Sicherheit der russischen Schriftsteller zu schützen sei. Er wolle hier nicht eine politische Discussion hervorrufen, sondern nur vom Standpunkte der Humanität die Vertreter des gebildeten Europas zu einem Schritte bewegen, welcher ein veraltetes Unrecht, das seiner Zeit einen Schrei der Entrüstung hervorgerufen, gutmachen werde. Es handelt sich um den seit achtzehn Jahren nach Sibirien verbannten russischen Schriftsteller Tschernischewsky (Bravo! Bravo!) — eines eminenten Publicisten und genialen socialistischen Schriftstellers in Art der Proudhon's. In Rußland wird der Schriftsteller, der seine Meinung frei und offen zum Ausdruck bringt, leider mit Sibirien belohnt. (Beifall und Widerspruch der Russen und Polen.)

Simonowsky (Warschau) unterbricht deu Redner: Bitte um's Wort! Wir haben nicht das Recht, über solche Fragen zu votiren.

Präs.: Bitte, den Redner aussprechen zu lassen!

Sämmtliche Polen erheben sich.

Salewski (Warschau) ruft: Wir dürfen nicht votiren, wir wären in Gefahr, nicht in unsere Heimath zurückkommen zu dürfen. (Bewegung.)

Ratisbonne ruft: Hören Sie erst meinen Antrag. Derselbe lautet: Der Congreß wolle beschließen, daß im Namen der hier versammelten Schriftsteller aller gebildeten Völker der Welt an den jungen Kaiser von Rußland die Bitte gestellt werde, den seit 18 Jahren nach Sibirien verbannten russischen Schriftsteller Tschernischewsky zu begnadigen.

Die Unruhe wird immer größer. Die Polen erklären wiederholt, an der Beschlußfassung nicht theilzunehmen.

Adolph Belot: Lassen wir diesen Gegenstand, wir sind keine politische Versammlung. (Beifall und Widerspruch.)

Ratisbonne springt erregt auf: Das ist nicht Sache der Politik, sondern eine Angelegenheit der Humanität.

Michelet (Petersburg): Ich als Russe protestire gegen diesen Antrag.

Krilow und andere Russen und Polen durcheinander: Wir protestiren Alle, wir verlassen den Saal!

Um Ratisbonne bildet sich eine Gruppe, die, heftig gesticulirend, durcheinander schreit. Die Aufregung in der Versammlung hat bereits einen hohen Grad erreicht. Es werden Rufe: Zur Abstimmung! Keine Abstimmung! Zur Tagesordnung! La clôture! La clôture! laut.

Der Präsident bringt die Frage zur Abstimmung, ob die Versammlung sich überhaupt mit dem Antrage befassen wolle. (Rufe: Ja, ja! Nein, nein!)

Es wird mehrmals abgestimmt, da sich auch bei der Gegenprobe eine Majorität ergiebt, bis es endlich zu constatiren gelingt, daß die Majorität gegen die Behandlung des Antrags ist.

Secretär Alphonse Pagès: Ich glaube, mein Freund Ratisbonne hat seinen Antrag als einen mit Acclamation anzunehmenden gestellt. Da nun derselbe eine Discussion hervorgerufen und in Anbetracht der schweren Folgen, die er nach sich ziehen könnte, schlage ich vor, daß von dem ganzen Zwischenfall selbst im Protokoll keine Erwähnung geschehe. (Stürmischer Beifall und Zustimmung.)

Löwenthal (Berlin): Diejenigen, welche eine solche Eingabe an den Czaren richten wollen, können dies in ihrem Namen thun, aber nicht im Namen des Congresses. (Beifall.)

Unter andauernder Unruhe eilt Ratisbonne auf die Tribüne und ruft in großer Erregung: Ich kann es mir gefallen lassen, daß man meinen Antrag beseitigt, aber daß man über ihn durch Nichtaufnahme ins Protokoll wie über eine schmähliche Sache hinweggehen will, dagegen protestire ich. (Stürmischer Widerspruch und Beifall.)

Pagès: Nicht um den Antrag Ratisbonne's, den ich gewiß für einen großherzigen halte, aus der Welt zu schaffen, sondern nur aus Brüderlichkeit für unsere Collegen, die sich durch denselben ernstlich gefährdet halten, habe ich meinen Vorschlag gemacht.

Die meisten Mitglieder der Versammlung stimmen diesen Worten lebhaft zu. Einige Anhänger Ratisbonne's erheben Widerspruch. Es entsteht ein ungeheurer Tumult.

Die Russen Michelet, Krilow und Andere wenden sich in stürmischer Weise gegen Ratisbonne und apostrophiren ihn, lebhaft gesticulirend. Der Präsident läutet unaufhörlich, allein es dauert mehrere Minuten, bis der Lärm sich einigermaßen legt. Die allgemeine Erregung gestattet nicht, die Berathung fortzusetzen, und der Präsident schließt, nachdem der Antrag Pagès angenommen, die heutige Sitzung.

(Tschernischewsky ist 1828 zu Saratow als Sohn eines geachteten Erzpriesters geboren, studirte auf einigen geistlichen Seminarien, zuletzt auf der Universität Petersburg. Er war seit 1853 einer der thätigsten Mitarbeiter und bald eigentlicher Redacteur der Zeitschrift „Sobremenesk", die damals durch ihn und Nikolai Dobroljabow eine große Popularität genoß. Seine Schriften gehörten anfangs der literarischen und historischen Kritik an, dann behandelten sie verschiedene Gegenstände des gesellschaftlichen Lebens, der politischen Oekonomie und besonders der Bauern-Emancipation. Die Stellung, die er hierin einnahm, charakterisirte ihn als Socialisten; er wurde 1862 verhaftet, 1864 vom Gericht verurtheilt und nach Ostsibirien verbannt. Im Gefängniß im Jahre 1863 schrieb er den nihilistisch gefärbten Tendenzroman „Cto delatj!" (Was thun? Vevay 1867. 2. Auflage Genf 1877) voll menschenfreundlicher und idealer Zukunftsbilder, die jedoch von seinen Gegnern wie extremen Verehrern mehrfach mißverstanden worden sind. Seine Werke erschienen in Vevay [4 Bände].)

Pest, 21. September. [Zwei Depeschen.] „Egyetertes" veröffentlicht folgende hochinteressante Depeschen:

1) Depesche des Kaisers Alexander III. an Kaiser Franz Joseph:

Petersbourg, Septembre 12.

A Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Miskolcz.

Le télégramme de félicitation que tu as bien voulu m'adresser à l'occassion de ma fête m'a vivement touché, et je t'en remercie de tout mon coeur. J'ai été très heureux de revoir l'Empereur Guillaume, l'ami vénéré, au quel nous attachent les liens communs de la plus intime affection

Alexandre."

(Petersburg, 12. September.

An Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich in Miskolcz.

Das Beglückwünschungs-Telegramm, welches Du gelegentlich meines Namensfestes an mich gerichtet hast, hat Mich lebhaft gerührt, und Ich danke Dir dafür mit ganzem Herzen. Ich bin sehr glücklich gewesen, Kaiser Wilhelm, den verehrten Freund, wiedergesehen zu haben, mit dem Uns die gemeinschaftlichen Bande der innigsten Liebe verbinden.

Alexander.)

2) Depesche des Ministers des Aeußern, Baron Haymerle, an den Kaiser Franz Joseph:

Wien, 15. September, 4 Uhr 58 Minuten Nachmittags.

An Se. k. und k. Apostolische Majestät!

Graf Kalnocky telegraphirt: Herr v. Giers, den ich soeben sah, ist über die gegenseitigen Eindrücke der Danziger Zusammenkunft sehr befriedigt. Kaiser Alexander ist mit den erhöhten Gefühlen der Beruhigung und innerer Zufriedenheit zurückgekehrt. Namentlich hat die Weisheit und unerwartete Mäßigung der Sprache des Fürsten Bismarck, sowohl auf den Czaren wie auf Giers einen guten Eindruck gemacht und sie darüber beruhigt, daß er nach keiner Richtung andere, als friedliche Absichten verfolge. Kaiser Wilhelm habe auch die so befriedigende Aeußerung unseres Allergnädigsten Herrn in Gastein an Kaiser Alexander mitgetheilt und hinzugefügt, daß er darin mit Freude eine Bestätigung der ihm bekannten freundlichen Gefühle Sr. k. und k. Apostolischen Majestät gefunden habe. Nachdem factisch — und Herr von Giers constatirt dies — auf dem Felde der äußeren Politik keine beängstigende Frage vorliege, habe sich das Gespräch hauptsächlich der Bekämpfung der socialistischen Gefahr zugewendet, und auch da habe Fürst Bismarck große Vorsicht und Mäßigung bei Anregung internationaler Maßregeln empfohlen. Herr von Giers sagt, daß die bedeutungsvollste Seite der Danziger Reise darin liege, daß der Czar dadurch vor ganz Rußland seinen Willen, eine conservative und friedfertige Politik zu verfolgen, in unzweideutiger Weise kundgegeben habe.

Haymerle."

Italien.

Rom, 18. September. [Die kirchenpolitischen Verhandlungen.] Der italienische Correspondent der „N.-Z." schreibt: „Herr v. Schlözer sollte heute Morgen von Rom nach Berlin abreisen, um über den Erfolg seiner Mission dem Reichskanzler Bericht zu erstatten. Aus dem Vatican höre ich, daß der Papst und der Cardinal-Staatssecretär voll Lobes für den deutschen Abgesandten sind und daß der Papst ihm bei der — ersten und einzigen — Audienz in den schmeichelhaftesten Ausdrücken den Wunsch aussprach, ihn recht bald als deutschen Gesandten beim heiligen Stuhl wiederzusehen. Darin wird man wohl den Beweis erblicken dürfen, daß zwischen dem Vatican und der deutschen Regierung ein Einvernehmen zu Stande gebracht wurde, welches Dauer verspricht, da doch nicht vorausgesetzt werden kann, daß die durch mehrere Jahre unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatican blos wiederhergestellt werden sollen, um demnächst wieder abgebrochen zu werden. Ueber den Inhalt der abgeschlossenen und dem Fürsten Bismarck zur definitiven Beschlußfassung vorzulegenden Präliminarien wird im Vatican, wie es sich von selbst versteht, das strengste Geheimniß bewahrt. Da die Verhandlungen direct und ohne jede Dazwischenkunft einer dritten Person zwischen Herrn von Schlözer und dem Cardinal Jacobini geführt wurden, ist eine Indiscretion nicht wohl möglich, abgesehen davon, daß diplomatische Indiscretionen im Vatican überhaupt nicht vorkommen. Ich sehe aus einem Wiener Blatte, daß die Aeußerung Jacobini's, der Papst wolle dem Fürsten Bismarck eine goldene Brücke zum Rückzuge bauen, nicht richtig verstanden wurde. Im Munde des Papstes und von seinem Standpunkte aus war es ein Ausdruck der Befriedigung und ein Compliment für den Fürsten Bismarck; daß man in Deutschland die Sache von einem anderen Gesichtspunkt ansehen könne oder ansehe, ist dem Papste gleichgiltig, da er nur von sich sprach. Die jüngste Wandlung der deutschen Kirchenpolitik brachte in hiesigen politischen Kreisen eine seinerzeit vielbesprochene und vielbekämpfte, kurz vor dem förmlichen Ausbruch des Culturkampfes in Berlin erschienene Schrift „Der Katholicismus und der moderne Staat" in lebhafte Erinnerung, weil darin mit apodictischer Gewißheit die jetzige Umkehr der Kirchen-Politik des Fürsten Bismarck vorausgesagt wurde. Was in auswärtigen Blättern von der Gegnerschaft und von Intriguen des Cardinals Ledochowski gegen den Ausgleich zwischen Deutschland und dem Vatican erzählt ist, beruht auf einer ganz falschen Ansicht von dem Verhältnisse des Papstes Leo zu dem Cardinal Ledochowski. Es ist zwar wahrscheinlich, daß dieser mit dem Ausgleich nichts weniger als zufrieden ist; da er aber nur zu wohl weiß, daß er gar keinen Einfluß weder auf den Papst, noch auf das Cardinals-Collegium besitzt und daher auf gar keinen Erfolg etwaiger Intriguen rechnen kann, ist er auch klug genug gewesen, sich ganz passiv zu verhalten, sobald er sah, daß es dem Papste mit dem Ausgleich ernst sei und dieser möglicherweise ihm selbst zugute kommen könnte. Ueber die in Deutschland herrschende Abneigung gegen die Errichtung einer Nuntiatur in Berlin soll man im Vatican viel lachen und scherzen, weil die Nuntiaturen in Wien und München in Verbindung mit den dortigen Höfen und mit dem Dresdener Hofe die Angelegenheiten des Vaticans in Preußen erfahrungsmäßig ebenso gut, wenn nicht gar besser und in unauffälligerer Weise besorgen, als ein Nuntius in Berlin es thun könnte. In der Prälatur würde allerdings die Errichtung einer Nuntiatur in Berlin gern gesehen, weil sie schließlich auch zur Errichtung von Nuntiaturen in London und Petersburg führen und der Prälatur neue und glänzende Aussichten eröffnen würde, die ihr heute fehlen."

Frankreich.

Paris, 19. Septbr. [Congreß von Atheisten.] Seit gestern tagt hier auch und zwar in einem obscuren Vorstadt-Theater, dem Théatre Oberkampf, ein Atheisten-Congreß. Den Vorsitz in der Versammlung, welche mit den stürmischen Rufen: Es lebe die Universalrepublik! Es lebe die Gedankenfreiheit! Es lebe die sociale Revolution! eröffnet wurde, führte der Bürger Edmond Lepelletier, Redacteur der „Marseillaise". Außer Brüssel waren nur französische Städte und Ortschaften, darunter auch Charenton, in dem Congresse vertreten. Die erste Sitzung brachte nicht viel zu Wege. Da nämlich ein Redner aus Havre sagte, die Priester seien die Verderber der Menschheit, und ein Anwesender diese Worte mit Murren begleitete, wurde der Letztere sogleich auf die Tribüne genöthigt und um seinen Namen gefragt, worauf sich folgender Auftritt entwickelte: Der Gefragte (sehr ruhig): Ich bin der Pastor Hirsch. (Aha! Allgemeines Hohngelächter.) Sie zwingen mich das Wort zu ergreifen. Ich wollte erst die Discussion ruhig anhören und dann protestiren. Als man aber sagte, die Priester seien Volksverderber, so habe ich als Diener des Evangeliums (stürmische Unterbrechung. Pfeifen) . . . Ich bin Geistlicher der protestantischen Kirche. (Neuer Lärm. Ein Belgier: Man lasse ihn nur sprechen; er wird dann schon abgeführt werden, wie es einem seiner Collegen in Brüssel ergangen ist!) . . . Ich bin Familienvater und ebenso achtbar wie Sie; aber Sie sprechen hier von abstracten Fragen, die Ihnen vollkommen fremd sind! Nun wird der Tumult so groß, daß der Redner die Tribüne verlassen muß. Kaum hat aber der Bürger Canivet, ein bekannter Pariser Radikaler, den Satz ausgesprochen: „Die protestantische Religion ist noch schlimmer als die katholische", so kommt Herr Hirsch abermals zum Vorschein. Das ist keine wissenschaftliche Discussion, ruft er, sondern Kaffeehaus-Geschwätz. (Lärm. Präsident ertheilt dem Redner einen Verweis.) Man nennt mich einen Clericalen, fährt Herr Hirsch fort, mich,

---

mechanischen Gewerbe, namentlich das Schmiedehandwerk betreiben, während die Siahposch selbst sich nur mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigen. Bei den Abchasen im Kaukasus steht der Schmied in solchem Ansehen, daß die Eide vor seinem Ambos geleistet werden müssen. „Wenn ich nicht die Wahrheit rede, so möge der Gott Tschasmu meinen Kopf auf diesem Ambos zerschmettern", muß der Eidesleister sprechen und dabei wird dreimal mit dem Hammer auf den Ambos geschlagen. In Nepal sind (nach Hadgson) die Schmiede, Zimmerleute und Gerber ausgestoßen.

Die Eisenschmiedekunst war im vorkolumbischen Amerika unbekannt, daher die geringe Ausbeute hier auf dem in Rede stehenden Gebiete. Einer alten Tradition zufolge soll bei den Thlinkithen in Nordwestamerika ein Weib die Kunst zu schmieden erfunden haben, weshalb ihr auch eine fast göttliche Verehrung zu Theil wurde. Noch zu Holmberg's Zeit wurde diese Kunst bei vielen als Geheimniß bewahrt und lebte als Erbtheil in gewissen Familien fort.

Ueberall, wohin wir schauen, nimmt der Schmied eine Ausnahmestellung ein, bis zu den äußersten Vorposten der Eisenbereitung hin. Die Papuas von Doreh, welche, wie ihre eigenthümlich construirten Bambusblasebälge beweisen, das Schmiedehandwerk von den Malayen erlernt haben müssen, sehen die Schmiede als eine eigene Kaste an. Bei den Schmieden herrscht hier die Sitte, daß dem Lehrlinge ein gewisses Zaubermittel (Obat) eingegeben wird, ohne welches er kein guter Schmied werden kann. Auch muß sich jeder, der das Schmiedehandwerk erlernen will, verpflichten, kein Schweinefleisch zu essen.

Die geheimnißvolle Macht, die man überall dem Schmiede zutraut, schreibt Richard Andree in seinen Ethnographischen Parallelen und Vergleichen, ist auch die Ursache der weitverbreiteten Ansicht, daß er Ehen zu schließen vermag, so wie er das Eisen zusammenschweißt. Die Functionen des bekannten Schmiedes von Gretna Green in Schottland in dieser Beziehung wurden erst durch Parlamentsacte vom 29. Juli 1856 aufgehoben. Im Kaukasus finden sich Beispiele, daß der Schmied bei den Verheirathungen mitwirkt; bei den Timants in Nordwestafrika feilt er der Braut die Zähne und schmiedet Mann und Frau mit einem eisernen Ringe am Handgelenke zusammen. Am Congo ist der sein Geschäft in geheimnißvoller Weise betreibende Schmied mit priesterlichen Functionen bekleidet; er fertigt den im Bauche des Fetisch Tschimbuka steckenden Nagel an, auf welchen diejenigen, die an den Fetisch ein Anliegen haben, mit einem Hammer ein paar Schläge thun.

K. A.

Die Vermählungsfeierlichkeiten in Karlsruhe.

Karlsruhe, 20. September.

Die Trauungsfeier begann mit dem vom großherzoglichen Kirchenchore gesungenen Verse „Auf Gott allein will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen", worauf die Gemeinde die erste Strophe des Liedes „Lobe den Herrn den mächtigen König der Ehren" anstimmte. Hierauf hielt Prälat Doll, der, mit dem goldenen Prälatenkreuze an lang herabhängender Kette geschmückt, beim Eintritt des Festzuges in die Kirche vor den Altar getreten war, die Traurede unter Zugrundelegung desselben Schriftwortes, das der Trautext der von Oberhofprediger Dr. Strauß am 20. September 1856 dem Silberbrautpaar gehaltenen Rede gewesen war: 1. Mos. 12 Vers 2: „Gott sprach zu Abraham: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein." Diese Verheißung wurde als das Weihewort der heutigen Doppelfeier mit ihren Erinnerungen und ihren Hoffnungen in treffender Weise verwendet. Die Rede schloß mit dem, wie wir hören, auf den besonderen Wunsch der Großherzogin eingeflochtenen Spruch: „So bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größeste unter ihnen." Hierauf wurde die Trauung selbst nach Verlesung der in der badischen Agende vorgeschriebenen, auf den Ehestand bezüglichen Schriftworte mit den in derselben enthaltenen Trauformeln vollzogen. Sowohl der Bräutigam wie die Braut antworteten auf die Traufrage mit lautem, in der ganzen Kirche vernehmlichen „Ja". Zwei Kammerherren reichten denselben die auf goldenen Tellern auf dem Altar liegenden Ringe zum Wechseln; in dem Augenblicke, wo das hohe Brautpaar dieselben austauschte, wurden von den hinter dem Schlosse aufgefahrenen Geschützen des 14. Artillerie-Regiments drei mal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Während der Einsegnung durch den Prälaten kniete das Brautpaar auf den an der untersten Altarstufe liegenden Kissen nieder und verharrte in knieender Stellung, während der Chor aus dem Liede: „Ich bete an die Macht der Liebe" die Strophe sang: „Dein ewig ist mein Herz und Leben, Erlöser, Du mein einzig Gut". Bemerken wollen wir noch, daß der Kronprinz vor dem Hinzutritt zu den Stufen des Altars, schwedischer Sitte gemäß, sein Schwert ablegte, das ihm nebst dem goldenen Helm der zunächst stehende Großherzog abnahm.

Fast noch ergreifender für alle Anwesenden, als dieser mit der Einsegnung des Bräutigams erreichte Höhepunkt der Feier, war es, als nun, nachdem die mit der Myrthe geschmückte Tochter mit ihrem Neuvermählten von den Altarstufen zurückgetreten war, das Silberbrautpaar sich denselben näherte. Der Geistliche richtete an dasselbe ein kurzes Wort, in welchem er an das vor fünfundzwanzig Jahren abgelegte Gelübde ehelicher Liebe und Treue erinnerte und den Segenswunsch aussprach, daß die damals gelobte und im Laufe der Zeiten bewährte Treue und Liebe der Grund und das Glück ihres Herzens und Lebens bleiben möge. „Wieder knieen Sie heute nieder in herzlicher, inniger Gemeinschaft und schlagen wiederum wie damals Hand in Hand, nicht zu neuem Gelöbniß, aber zu dankbarer Bestätigung dessen, was Sie damals gelobt haben." Bei diesen Worten kniete das Silberbrautpaar ebenfalls nieder, und der Geistliche segnete sie mit den Worten: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei und bleibe mit Euch jetzt und immerdar. Amen!" Während der Chor das „Heilig, heilig" sang, erhob sich das Jubelpaar, worauf nach einem innigen Gebete des Prälaten und dem Gemeindegesang „Lob, Ehr' und Preis sei Gott" der Segen die erhebende Feier beschloß.

Bevor der Hochzeitszug die Kirche wieder verließ, trat der Kaiser, der nun die Königin von Schweden führte, mit dieser an den Platz der Kaiserin heran. Dem Beispiel des Kaisers folgte auch der König von Schweden, der jetzt die Herzogin von Sachsen-Coburg führte. Bei der Rückkehr aus der Kirche in die Gemächer der Großherzogin schritt das neuvermählte Paar voran, während der Zug im Uebrigen in derselben Ordnung wie beim Eintritt folgte.

In dem blauen Salon der Großherzogin fand sodann die Beglückwünschung der Neuvermählten seitens der Familienmitglieder und der übrigen fürstlichen Hochzeitsgäste statt. Nachdem sich die übrigen Herrschaften in ihre Gemächer zurückgezogen hatten, wurde das diplomatische Corps, unter dem sich auch der französische Botschafter, Graf St. Vallier, befand, im rothen Courzimmer, in einem besonderen Cercle, empfangen. Inzwischen versammelten sich die andere Hofgesellschaft und das Offiziercorps in den blauen Salons zur Defilircour, welche im Marmorsaal stattfand. In demselben standen auf einem haute pas unter dem Thronhimmel das neuvermählte kronprinzliche Paar und zur Linken des Kronprinzen die Großherzogin, zur Rechten der Kronprinzessin der Großherzog. Nach der Cour war Familiendiner und Marschallstafel, zu der die Capelle des Leib-Grenadierregiments die Tafelmusik machte. Vor und nach der Trauung war die Bevölkerung der Residenz in dichtgedrängter Menge und in musterhafter Ruhe und Ordnung vor den Zugängen zu dem innern Schloßhof und in allen auf denselben mündenden Straßen versammelt, und bis in die späten Abendstunden herrschte ein bewegtes Leben, zumal auf dem Marktplatz, dessen glänzende, wahrhaft feenhafte Illumination auch heute wieder die größte Anziehungskraft ausübte.

(Magd. Ztg.)

den Sohn eines Verbannten, mich, einen Elsässer! Ich sehe hier Vertreter des Creuse-Departements, wo ich gewohnt habe; die mögen sagen, wie ich mich unter dem 16. Mai benommen habe! Ihr wollt das Kind der Familie rauben, um es der Gesammtheit anzuvertrauen. Ihr seid damit nur elende Nachahmer Ludwig XIV.; auch der riß im Jahre 1682 das Kind von der Mutter, um die Glaubenseinheit in Frankreich durchzuführen, wie Ihr die sociale Einheit durchführen wollt. Eine Nation ist nur mit starken religiösen Ueberzeugungen mächtig. Die amerikanische Republik hat dies wohl begriffen, sie, welche in der Weltausstellung Worte aus dem Evangelium auf die Stirn ihres Pavillons setzte. Euer Sieg wäre das Verderben Frankreichs! Hier wird dem Redner, nachdem man ihn schon bei jedem Worte unterbrochen hatte, wieder der Mund gestopft. Noch hält Jules Allix das halbunzurechnungsfähige, ehemalige Mitglied der Commune, einen Vortrag, welcher die „Marseillaise" als eine „lange und glühende Improvisation" bezeichnet. Dann vertagte sich der Congreß.

⊙ **Paris**, 20. Sept. [Die neue Kammer. — Die Vorgänge in Afrika. — Eisenbahnunfall. — Eine Beschwichtigungsnote.] Der Ministerrath versammelt sich heute Abend ausnahmsweise, weil Jules Ferry mit dem Nachtzuge nach Mont-sous-Vaudrey reisen will. Jedenfalls wird man in diesem Conseil darüber berathen, welche Vorschläge Jules Ferry dem Präsidenten der Republik betreffs der Einberufung der Kammern machen soll. Alle Minister werden zugegen sein mit Ausnahme der Herren Constans und Sadi Carnot, die noch ihrer Ferien genießen. Der Finanzminister Magnin ist heute früh in Paris angekommen. Man sagt, daß gerade er am Eifrigsten auf die baldige Eröffnung der parlamentarischen Session dringt, weil er die Verantwortlichkeit fürchtet, die ihm aus den beständig zunehmenden Auslagen für den algerisch-tunesischen Aufstand erwächst. Die andern Minister sollen weit weniger Ungeduld zeigen, und schwerlich wird nach den heutigen Informationen die neue Kammer vor dem 15. October in Thätigkeit treten. Auch Gambetta verlangt keine frühere Berufung. Um so heftiger fordert man dieselbe, wie gestern gemeldet, in der Oppositionspresse und unter den Deputirten der äußersten Linken. Einer der neuen Vertreter des Seine-Departements, Delattre, hat Louis Blanc brieflich aufgefordert, er möge die Initiative zu einer Versammlung aller Pariser Deputirten ergreifen, damit man in Abwesenheit des Parlaments eine Enquete über die Vorgänge in Afrika eröffnen und einige Collegen zur Prüfung der Lage an Ort und Stelle schicken könne. Louis Blanc ist diesem Wunsche nachgekommen, und eine Versammlung wird für den nächsten Freitag angekündigt. Die Mitglieder der Gambettaschen Partei, Ranc, Spuller u. s. w. werden kaum an derselben Theil nehmen; aber man kann auf das Verhalten einiger anderer Deputirter gespannt sein. Werden sich Floquet und Lockroy bei dieser Gelegenheit Louis Blanc und den Intransigenten anschließen? Sie gehören bekanntlich zu der Fraction, welche zwischen der eigentlich Gambetta'schen republikanischen Union und der äußersten Linken in der Mitte steht und deren Benehmen bei der Bildung der neuen Majorität stark ins Gewicht fallen wird. Es bleibt eine offene Frage, ob Gambetta, wenn er die Gewalt übernommen, die republikanische Union durch die gemäßigte Linke oder durch die eben genannte Fraction verstärken wird, mit andern Worten, ob er sich auf Jules Ferry oder auf Floquet zu stützen beabsichtigt. Diese Situation flößt namentlich dem „National" große Besorgnisse ein. „Herr Gambetta", meint das sehr pessimistisch gewordene Blatt Hector Pessard's, ist sicherlich der Führer der Mehrheit, aber er ist noch etwas mehr. In Folge eines unerhörten Privilegiums, an welches eine sehr schwere Verantwortlichkeit geknüpft ist, ist er zugleich der Schöpfer der künftigen Mehrheit. Es liegt ihm ob, der Politik die Richtung zu geben, die ihm beliebt. Er kann wählen, aber er muß auch wählen. Er wird unversöhnliche Elemente nicht mit einander versöhnen, er wird nicht die gemäßigte Linke zwingen, die despotische Allianz der Radicalen anzunehmen. Wenn ihm dies für einen Tag gelänge, so würde er bald innere Streitigkeiten in seinem Ministerium und in seiner Majorität ausbrechen sehen." — In Tunis scheinen sich die Dinge etwas günstiger zu gestalten, seitdem sich die Colonnen des Generals Sabatier und des Obersten Correard bei Zaguan vereinigt haben. Sabatier hat jetzt Truppen genug, um die Insurgenten, die ihn bedrohen, im Zaume zu halten, und dieselben ziehen sich denn auch allmälig in die Umgebung der heiligen Stadt Keruan zurück, wo die Muselmänner in der nächsten Zeit alle ihre Kräfte zum Widerstand zu concentriren suchen dürften. Der General Saussier ist gestern auf dem Schauplatz der letzten Ereignisse angelangt, um den Marsch gegen Keruan zu organisiren. Man hat die Besatzungen von Susa und Hammamet, welche diesen Marsch unterstützen, ansehnlich verstärkt. — Die algerische Presse will mit aller Gewalt dem Obersten Negrier einen Ehrendegen aufnöthigen, zum Dank dafür, daß derselbe das Grabmal des Sidi-Scheikh zerstört hat. Nachdem Negrier selbst diese Auszeichnung abgelehnt, wandte sich das von den Journalen gebildete Comite an den Kriegsminister Farre mit der Aufforderung, seinem Untergebenen die Annahme des Degens zu gestatten und nöthigenfalls ihn dazu zu veranlassen. Der General Farre hat jedoch dies Ansinnen mit einem Hinweis auf das Reglement abgelehnt. — Die Katastrophe von Charenton ist noch in frischem Andenken und schon wieder hat die Unglückscompagnie Paris—Lyon—Mittelmeer (P.-L.-M., pour la mort), einen schweren Unfall in ihren Annalen einzutragen. Bei Dôle sind gestern zwei Personenzüge aufeinander gestoßen. Es wurden 29 Personen verwundet, von welchen 17 schwer, wie ein Privatbericht des „Temps" meldet. Bei der Zugentgleisung, die gestern auf einer Staats-Linie unweit Guitres stattfand, betrug die Zahl der Verwundeten 17, lauter Soldaten, denn mit dem Zuge wurde ein Infanteriebataillon transportirt. — Die „Agence Havas" veröffentlicht heute folgende Note: „Die deutsche Presse hat in den letzten Tagen mit einer gewissen Bitterkeit den Spruch eines französischen Kriegsgerichts hervorgehoben, wonach ein Soldat Namens Gantrel von der Anklage der Desertion ins Ausland freigesprochen wurde. Derselbe hatte sein Regiment verlassen und sich nach Metz begeben. Mehrere Berliner Journale haben in dieser Thatsache eine für Deutschland verletzende Absicht erkennen wollen. Nach Berichten, welche uns aus sicherer Quelle zugehen, beruhen diese Commentare auf einer durchaus irrigen Auffassung des Geschehenen. Der genannte Gantrel hatte sich freiwillig als Gefangener gestellt und hatte vor seiner Verurtheilung eine längere Untersuchungshaft durchgemacht. Der Gerichtshof ließ ihm die Wohlthat einer in solchen Fällen ziemlich üblichen Jurisprudenz angedeihen. Dieselbe besteht darin, daß man den Angeklagten, wenn er Nachsicht verdient, nur das Vergehen der einfachen Desertion anrechnet, ohne den erschwerenden Umstand der Flucht ins Ausland, welche das Gesetz viel strenger bestraft, zu berücksichtigen. Es ist das eine Art, einem Schuldigen mildernde Umstände zu gewähren. Man sieht, daß darin nichts liegt, was die Empfindlichkeit einer fremden Nation verletzen könnte."

⊙ **Paris**, 21. Sept. [Die Affaire von Sfax. — Aus Tunis.] Die internationale Commission, welche den Opfern des Aufstandes von Sfax eine Entschädigung fixiren soll, ist bekanntlich seit etwa einem Monat in Thätigkeit. Sie wird aber noch mehrerer Monate bedürfen, um ihre Arbeit zu vollenden. Nach Berichten französischer Correspondenten in Tunis beschweren sich darüber, daß die englischen und italienischen Commissare von Neuem den Verdacht zu erwecken suchen, die französischen Truppen hätten das europäische Stadtviertel von Sfax geplündert. Der Berichterstatter des „Temps" erzählt auch mit großer Mißbilligung von dem Benehmen des Offiziers, welcher das englische Panzerschiff „Falcon" befehligt. Dieser Commandant, behauptet er, erkundigte sich überall nach Dingen, welche blos unsere höheren Land- und See-Offiziere interessiren dürften. So hat er in Monastir bei einem officiellen Besuche, welchen er dem Khalifa Si-Salah-Mezali machte, rücksichtslos seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Franzosen noch nicht so wichtige strategische Punkte wie Susa, Monastir und Mehadia zum Ausgangspunkt eines Marsches gegen Keruan gewählt hätten. Nachdem dieser Commodore ferner alle Befestigungen von Monastir bis ins Kleinste besichtigt, erreichte er durch seine dringenden Forderungen, daß man ihn die Kasbah besuchen ließ, wo er aufs Genaueste die Zahl der Kanonen und dienstfähigen Gewehre notirte und sich selbst die Pulverkammer öffnen ließ, um mit Bequemlichkeit alle Winkel durchstöbern zu können. Notabene, fügt der Correspondent des „Temps" hinzu, es befand sich in diesem Augenblick im Hafen von Monastir nicht der kleinste Mastic, welcher die französische Flagge führte. Zugleich beklagt sich der „Temps" über den Schmuggel, in größerem Maßstabe als jemals an der tunesischen Küste betrieben wird. Die französischen Marinebureaux, meint er, lassen es ebensosehr an Pünktlichkeit und Wachsamkeit fehlen, wie die Bureaux des Kriegsministeriums, obgleich man in Frankreich vielmehr gewohnt ist, die letzteren als die ersteren zu kritisiren. Von dem Rücktritt des Bey ist definitiv nicht mehr die Rede. Der französische Consul le Gueux hat sich auf Befehl Barthélemy Saint-Hilaire's zu Mohamed-el-Sadok begeben, um ihm zu erklären, daß Frankreich nie daran gedacht habe, Tajeb-Bey zur souveränen Würde zu erheben: eine Mittheilung, welche Mohamed-el-Sadok mit großer Rührung aufgenommen haben soll.

Rußland.

[Kanzleischreiberei.] In der Presse wird häufig auf die Unmasse von Kanzleischreiberei im Heere hingewiesen, die im letzten Jahre die enorme Höhe von 7,767,154 Nummern an ausgehenden und eingehenden Schriftstücken erreichte. Ein Beispiel hiervon berichtet die „Sarja". „Ein Soldat hat eine Brille nöthig und kommt deshalb schriftlich bei seinem Compagnie-Chef ein, dieser unterzeichnet und schickt das Papier mit einem besonderen Rapport an den Bataillonschef, der, nachdem er gleichfalls unterzeichnet und seinen Rapport beigefügt, es dem Obersten zuschickt, der es nun dem Regimentsarzte zustellen läßt mit der Aufforderung, den Kranken zu untersuchen und schriftlich zu berichten. Dann wurde das schon ziemlich umfangreiche Actenstück dem Divisionschef zur Begutachtung übersandt, begleitet von einem ausführlichen Rapport des Obersten. Nach drei Wochen erfolgte in einem langathmigen Schreiben die Bewilligung des Generals. Nun, sollte man meinen, wäre es der Schreiberei genug. Mit nichten. Zuvor hat der Oberst noch ein Schriftstück über den Verlauf der Angelegenheit abzufassen, dies muß auch in die Dienstliste des Soldaten eingeschrieben werden. Dann erhielt er endlich die Brille. Es ist noch zu bemerken, daß alle jene Rapporte, Anordnungen, Befehle u. s. w. in die Journale für ein- und ausgehende Schriftstücke jeder Instanz eingetragen wurden, eine höchst voluminöse Copie kommt in den Regimentsactenschrank, das Original wird dem Archiv einverleibt, wo wiederum eine ausführliche Registrirung stattfindet; nicht zu übersehen ist noch, daß die letzte Entscheidung des Obersten in dreißig Exemplaren abgefaßt werden mußte, die den dislocirten Truppentheilen des Regiments zugefertigt wurden. Dasselbe Blatt meldet noch, daß auf ärztliche Verordnung für einen Soldaten ein besonderes Halstuch im Werthe von drei oder vier Kopeken angeschafft werden mußte. Ueber diesen Fall dauerte die Schreiberei hin und her beinahe acht Mouate. Gewiß hatte Kaiser Nicolaus Recht, als er sagte: Die Maschine arbeitet zu theuer.

Balkan-Halbinsel.

Konstantinopel, 16. Septbr. [Mysteriöse Feuersbrünste.] Der Verlust, der durch den Brand der kaiserlichen Stallungen herbeigeführt worden ist, hat sich als weit beträchtlicher herausgestellt, als man Anfangs geglaubt hatte. Die eingeäscherten Gebäude bedeckten eine sehr große Oberfläche und es heißt nun, daß der Brand gleichzeitig auf zwei Seiten ausgebrochen war. Dies mag aber eine Erfindung sein, weil man hier im Allgemeinen sehr geneigt ist, an Brandstiftungen zu glauben. Ein politisches Motiv sucht indessen Niemand hinter der letzten Feuersbrunst, vielmehr vermuthet man, daß der Brand die Entdeckung von Betrügereien, die sich in Betreff der Heuvorräthe ergeben hätten, unmöglich machen sollte. Auf dieselbe Weise schrieb man, als noch die türkische Regierung selbst die Kohlenwerke von Heraklea exploitirte, die Brände, welche regelmäßig in den Kohlen-Depots des Staates, mitunter gleichzeitig in verschiedenen Localitäten, ausbrachen, der Böswilligkeit zu. Auch die Vorräthe der kaiserlichen Kerzenfabrik verbrannten einmal. Indessen muß man billiger Weise zugeben, daß Heu, Kohlen und Kerzen lauter Artikel sind, die sehr leicht in Brand gerathen können, und daß daher Alles auch mit lauteren Dingen zugegangen sein kann. Es giebt noch eine andere Version in Bezug auf diesen Brand, welche, obschon allem Anscheine nach ganz falsch, dennoch erwähnt werden muß, um die herrschende Stimmung zu charakterisiren. In der Nähe der Stallungen befindet sich der Gasometer von Pera und wäre glücklicher Weise der Wind nicht in einer entgegengesetzten Richtung gegangen, so würde die Gefahr einer gewaltigen Explosion vorhanden gewesen sein, welche selbst Yildiz-Kiosk bedroht hätte. Dieses Gerücht ist jedoch, wie gesagt, jedenfalls ganz unbegründet. Es giebt hier keine Nihilisten und die obige, prosaische Erklärung des Ereignisses ist die richtige. Der Sultan hat bereits die Wiederherstellung der Stallungen angeordnet. Es heißt, daß der Architekt des Sultans, Serkis Bey, die Herstellungskosten der neuen Gebäude auf 100,000 Pfund geschätzt hat. Es versteht sich von selbst, daß böswillige Zungen bereits behaupten wollen, daß von diesen Kosten ein Theil als Geschenk an Jene gehen solle, welche den Entwurf des Architekten zu begutachten haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. September.

Wie wir soeben hören, ist Herr Stadtrath Grund zum Königl. Commerzienrath ernannt worden.

Wir haben bereits mehrfach an dieser Stelle des Eisenbahn-Wagenmangels gedacht, der sich im oberschlesischen Kohlenrevier in empfindlichster Weise bemerkbar macht. Heute geht uns abermals ein Schreiben aus Oberschlesien zu, welches sich mit dieser Frage beschäftigt und dem wir an dieser Stelle Raum geben, um die maßgebenden Kreise zu einer Abhilfe des Uebelstandes anzuregen. Das erwähnte Schreiben lautet:

Im Kohlenrevier und namentlich bei den an die Oberschlesische Eisenbahn angeschlossenen Gruben und sonstigen Etablissements macht sich der Wagenmangel schon jetzt sehr bemerkbar und mit großer Besorgniß sehen Producenten und Consumenten dem Winter entgegen.

Daß in der kalten Jahreszeit, wo die oberschlesischen Gruben ihre Förderung dem Bedürfniß entsprechend vermehren, wo die Zuckerfabriken größere Wagenmengen absorbiren, wo — durch klimatische Einflüsse bedingt — die Wagen weniger schnell an ihren Bestimmungsort gelangen und auch nach den dann für den Seeverkehr geschlossenen Ostsee-Häfen dirigirt werden, der Wagenmangel ein acuter werden wird, darüber ist man sich hier leider klar.

Die monatlichen Ausweise der Oberschlesischen Eisenbahn lassen erkennen, wie der Verkehr steigt, aber für die Vermehrung des Wagenparks wird nicht oder doch nur in einer so minimen Weise gesorgt, daß die Interessenten allen Grund haben, ernstlich Beschwerde zu führen. Kann auch eine jetzt angeordnete Neubeschaffung von Wagen für diesen Winter nichts mehr helfen, so wäre hierdurch doch wenigstens für den nächsten Winter vorgesorgt. Die nur ungenügend beschäftigten Wagenfabriken würden gewiß heute Lieferungen zu mäßigen Preisen übernehmen.

Vorläufig aber müßte der Wagenpark der Niederschlesisch-Märkischen, der Berlin-Stettiner und der Ostbahn energisch herangezogen werden, eventuell müßten von weniger beschäftigten Bahnen Wagen geborgt werden, sonst geht man hier der größten Calamität entgegen.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Der Verein chemischer Fabriken „Silesia" zu Ida- und Marienhütte bei Saarau hat in Gruppe III eine reichhaltige Auswahl seiner Fabrikate, wie Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, schwefels. Ammoniak, Pottasche, Soda, Chlorkalk, Salpeter (Kali und Natron), Eisenvitriol, Admonter Vitriol, Leim, Glaubersalz (calc.-cryst.), Schwefelkiesabbrände, Schwefelkiesschlieche, Superphosphate aller Art, Spodiumabfälle, Guano, Knochenmehl, sowie Rohmaterialien und Zwischenproducte der Fabrikation ausgestellt. In der geräumigen Koje sind außerdem noch die sehr sauber gearbeiteten Modelle der dem Verein gehörigen Schwefelsäurefabrik, der Mangan-Regeneration und der Schwefelkieswäsche zu Rohnau aufgestellt. Die Chemikalien der Fabrik „Silesia" sind durch ihre Güte überall bekannt und verbreitet. — Der Pyrotechniker Benno Göldner, Michaelisstraße Nr. 12, stellt eine große Anzahl von Feuerwerkskörpermodellen, wie Raketen mit und ohne Sterne, Fallschirmraketen, Tourbillons, Feuerräder, Triangel, Kanonenschläge, Schnurfeuer oder Telegraphenfeuer, Brillonfontainen, Pot à feu mit Leuchtkugeln, Schwärmer, Decorationsstäbe u. dergl. aus. Der hier und in der Provinz so bekannte Aussteller hat in einer Reihe von Jahren seine Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit in der Kunstfeuerwerkerei so hinlänglich bewiesen, daß wohl Jedermann seinen Fabrikaten die größte Anerkennung zollen wird. — Die Fabrik von Harz- und Mineralölen, Brauerpech und Wagenfett von Richard Gleuwitz in Grünberg hat eine reichhaltige Auswahl von vorzüglichem Mineral-, Harz- und Maschinenöl, sowie Firniß, Wagenfett und Brauerpech ausgestellt. — Die Zinkweißfabrik „Ludwigshütte" in Bernsdorf, Ober-Lausitz, von J. H. Dudek stellt reine Zinkoxyde (weiße und graue Zinkasche), Zinkweiß und Zinkfarben in vorzüglicher Qualität aus. — J. G. Burkhardt, Drechslermeister in Breslau, hat außer Holzdrehbänken und Ovalwerken auch noch in Gruppe X, Bekleidungsindustrie, eine große Menge von Hutformen und Werkzeugen zur Strohhut- und Mützenfabrikation ausgestellt. Sämmtliche neue Hutfaçons finden sich als Modelle in Holz gearbeitet vor. Der Aussteller, welcher diese Branche als Specialität betreibt, hat sich einen weitverbreiteten guten Ruf erworben.

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Unter den Mittheilungen, mit denen der Vorsitzende, Banquier Beyersdorf, die heut stattgefundene Sitzung eröffnet, ist folgende hervorzuheben: Die Bewohner der Ludwigsstraße petitioniren um Canalisirung dieser Straße und um Legung eines Wasserleitungsrohres daselbst. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden soll diese Petition dem Magistrat mit dem Ersuchen um Mittheilung über die Sachlage überwiesen werden. — Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erfolgt durch Oberbürgermeister Friedensburg die Einführung von fünf der sechs wiedergewählten Stadträthe und zwar der Herren Hübner, Severin, Moritz Eichborn, Friederici und Müller in ihr Amt und die Verpflichtung derselben. Oberbürgermeister Friedensburg gab in der Einführungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wahl der Stadtverordneten-Versammlung auf so bewährte und tüchtige Kräfte gefallen.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung:

Gewählt wurden: zum Vorsteher für den 94. Bezirk der Hutfabrikant Werner, zum Vorsteher-Stellvertreter desselben Bezirks der Photograph Hahn; zum Vorsteher für den 28. Bezirk der Particulier Sperlich, zum Vorsteher-Stellvertreter der Buchbindermeister Händel; zum Vorsteher für den 36. Bezirk der Kaufmann Sempert, für den 42/43. Bezirk der Handelsgärtner Wohnig; zum Vorsteher-Stellvertreter für denselben Bezirk der Tischlermeister Leuschner; zum Vorsteher für den 62. Bezirk der Maurermeister Suppert, für den 95. Bezirk der Kaufmann Georg Weiß, für den 121. Bezirk der ehemalige Rittergutsbesitzer Pulst, zum Vorsteher-Stellvertreter für den 143. Bezirk der Hausbesitzer Satori, zum Vorsteher-Stellvertreter für den 144. Bezirk der Restaurateur Kretschmer; zum Mitgliede des Curatoriums der Volks-Bibliotheken der Buchhändler Ernst Trewendt, zum Mitgliede des Stadt-Leihamts-Curatoriums der Stadtv. Hiemer, zum Marstall-Deputirten der Prem.-Lieut. a. D. Matzke; zu Waisenräthen die Bezirksvorsteher Kaufmann Fleischer, Kaufmann Scholz, Kaufmann Oppenheim, Stellmachermeister Bieber, Kaufmann Ziesché, Kaufmann Koritsch, Kaufmann Geier und Kaufmann Altmann, zum Schiedsmanns-Stellvertreter für den Nikolaibezirk 1. Abth. der Brauereibesitzer P. Kipke, zum Schiedsmann für den Postbezirk der Kaufmann A. Kuschbert, desgl. für den Theaterbezirk der Kaufmann Schwartze.

Mit der von der Commission empfohlenen Ertheilung der Decharge für die Rechnung der Städtischen Bank pro 1880 erklärt sich die Versammlung einverstanden und wählt gemäß § 28 des Bankstatuts vom 29. Februar 1876 zur Prüfung der Rechnung der Stadtbank pro 1881 wiederum die Stadtv. Haber, Kopisch, Schweitzer und Storch.

Der Verkauf des Schulgrundstücks zu Klettendorf an die Schulgemeinde Hartlieb-Klettendorf wird von der Versammlung genehmigt.

Zur Renovation der Hinterfaçade des Gebäudes des Hospitals zu St. Trinitatis und Erweiterung der Be- und Entwässerungs-Anlagen daselbst werden 3000 M. bewilligt.

Demnächst setzt die Versammlung die Berathung über die Schlachthofsfrage fort. Der Vorsitzende macht der Versammlung Mittheilung über die inzwischen zur Frage eingegangenen Schriftstücke. Es sind dies u. A. eine von mehreren Rittergutsbesitzern des Kreises, Viehhändlern, u. A. auch von Herrn Tätzel, dem Obermeister der Fleischer-Innung, unterzeichnete „Petition der Vieh- und Großhändler der Stadt Breslau". Diese Petition gipfelt in dem Wunsche, im allgemeinen Interesse sich für die Anlage des Schlachtviehmarktes vor dem Schweidnitzer Thor entscheiden zu wollen. — Eingegangen ist ferner eine Petition des Bezirks-Vereins der Stadttheile südlich der Verbindungsbahn, welcher die Errichtung des Schlachthofes auf der Dürrgoyer Feldmark und zwar im Anschluß an den bestehenden Schlachtviehmarkt wünscht. Eingegangen ist ferner ein Schreiben aus Frankfurt a. M., aus welchem hervorgeht, daß die dortige Schlachthofanlage im Jahre 1871 eingeleitet und erst acht Jahre später entschieden wurde. Es handle sich hierbei keineswegs um irgendwelche Schwierigkeiten des Baues, sondern lediglich um die Entscheidung wegen der Platzfrage.

Die Stadtverordneten Morgenstern, Wehlau und Sindermann ziehen ihre in der vorigen Sitzung gestellten Anträge zurück und vereinigen dieselben in dem Antrage, den Magistrat zu ersuchen, unter Zuziehung competenter auswärtiger Sachverständiger ein Gutachten über die Platzfrage ausarbeiten zu lassen und auf Grund desselben der Versammlung eine neue Vorlage zu machen.

Stadtv. Müller stellt den später wieder zurückgezogenen Antrag auf namentliche Abstimmung.

Stadtv. Morgenstern greift die Richtigkeit der statistischen Angaben über die Frachttarife seitens des Güterdirectors Beyer von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn an, der Angaben, auf welche der Magistrat zur Begründung seines Antrages, den Schlachthof vor dem Oderthor anzulegen, besonders Werth gelegt. Stadtv. Morgenstern bezieht sich bei seiner Richtigstellung der Angaben des Herrn Beyer auf amtliche Mittheilungen des Verkrhrsbureaus der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn. Nach diesen Mittheilungen herrschen sehr erhebliche Differenzen zwischen beiden Angaben, so zum Beispiel kostet ein Wagen mit sechszehn Quadratmeter Ladefläche bei dem Viehtransporte von Brieg aus nach dem Oberschlesischen Bahnhof-Breslau 19,80 Mark, nach dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof nach den Angaben des Herrn Bayer 22,70, nach den Angaben des Verkehrsbureaus der Oberschlesischen Eisenbahn 35,60 M.; ähnliche erhebliche Differenzen ergeben sich bei den Transporten von anderen Städten, z. B. Strehlen und anderen.

Stadtv. Grapow bemerkt, daß das Interesse der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn an der Schlachthoffrage ein sehr geringes sei, daß das Interesse der Stadt arbe bedeutend wäre, daß er und andere Mitglieder des Verwaltungsraths der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn doch nicht darauf verzichten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

könnten, überhaupt mit abzustimmen. Im Uebrigen erklärt er, daß er die von Herrn Morgenstern gegebenen Zahlen nicht für stichhaltig anerkennen könne. Es existiren eben noch keine durchgehenden Tarife; wenn dieselben aber eingeführt sein würden, fielen die Gebühren für die Umexpedition, welche in den Zahlen der Oberschlesischen Eisenbahn mit enthalten seien, fort.

Oberbürgermeister Friedensburg constatirt der Erklärung des Stadtv. Morgenstern gegenüber, daß ein Guchtachten dem anderen gegenüberstehe und das von ihm (Redner) citirte Gutachten des Herrn Beyer dieselbe Glaubwürdigkeit verdiene, als das von Herrn Morgenstern angeführte. Vor Allem sei zu erwägen, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um bereits bestehende Tarife handelt, sondern um Tarife, die nach der Errichtung eines Schlachthofes erst dafür unter Wegfall der Expeditionsgebühren eingeführt werden sollten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Beyersdorf warnt vor übereilter Beschlußfassung. Er giebt zunächst eine historische Uebersicht der Entwickelung des ganzen Projects.

Es sei zunächst vor Jahren die Zankholzwiese als der beste Platz bezeichnet worden, aber Magistrat sei für das Hubener Project eingetreten, und zwar unter Zustimmung des Polizei-Präsidiums, so daß die Behauptung, das Polizei-Präsidium habe über die Köpfe der Communalbehörden hinweg die Concession ertheilt, auf Irrthum beruhe. Redner begreift nicht, warum Magistrat diesmal so wenig Rücksicht auf den Hubener Platz nehme, trotzdem mancherlei Offerten für denselben gemacht worden seien. So lange nicht auch das Hubener Project ebenfalls gründlich geprüft worden sei, könne er ein Votum über die Magistratsvorlage nicht abgeben. Die Zankholzwiese betreffend, erklärt der Vorsitzende diese als die bestgelegene zu den Eisenbahnen und vermag die Gründe gegen deren Benutzung nicht anzuerkennen. Aus der Magistratsvorlage könne man sich wenigstens ein Urtheil nicht bilden. Bezüglich der Motivirung des Magistrats für Ablehnung des Gräbschner Terrains weist Redner Widersprüche in der Vorlage nach. Für das Project vor dem Oderthor könne er sich heut ebenfalls nicht schlüssig machen; so viel stehe aber fest, daß die dortige Lage für den Handel am allerungünstigsten sei. Redner macht noch weitere Bedenken gegen den Platz geltend und hebt auch hervor, daß die Baucommission gar nicht in der Lage gewesen sei, in die materielle Prüfung der Vorlage einzutreten, er empfehle daher die Annahme des combinirten Antrages Morgenstern-Wehlau-Sindermann, weil er vor allen Dingen auswärtige Sachverständige gehört wissen wolle. Im Uebrigen wendet Redner sich gegen die Art, wie die einzelnen Projecte bekämpft würden und hebt hervor, daß die Aeußerung des Oberbürgermeisters, daß die Zankholzwiese hier in der Versammlung nicht mehr wesentlich in Frage kommen könne, peinlich berührt habe. Gleich peinlich sei der andere Ausspruch gewesen, daß die Versammlung die Sache hinschleppe aus Scheu vor einer definitiven Entscheidung; ebenso bedauerlich sei die Aeußerung, daß von den zuständigen Behörden unter Umständen über die Köpfe der communalen Körperschaften hinweg Entscheidungen getroffen werden könnten, was gerade bei der Schlachthof- und Schlachtviehmarktfrage nach Lage der Gesetzgebung nicht angängig sei.

Oberbürgermeister Friedensburg erklärt, daß der Magistrat sich vollständig die Freiheit vorbehalten muß, seine Vorlagen so zu vertheidigen, wie er es für gut hält und daß er Keinem das Recht zugestehe, in dieser Beziehung eine Kritik zu üben. Des Weiteren rechtfertigt Oberbürgermeister Friedensburg die seitens des Magistrats eingeschlagene Motivirung der Vorlage und glaubt, darin eine Beeinflussung der Verhandlungen nicht erblicken zu können. Wenn der Magistrat die Versammlung um baldige Beschlußfassung ersuchte, so geschah dies, weil der Magistrat die Frage für spruchreif hielt und weil nach seiner Ansicht auch nichts wesentlich Neues im Laufe der Discussion vorgebracht worden.

Redner glaubt über die Vorwürfe, welche dem Magistrat bezüglich der Einbringung und der Vertheidigung der Vorlage gemacht worden, hinweggehen zu können. Mit dem Wunsche der Versammlung, auswärtige Experten zu hören, werde der Magistrat sich einverstanden erklären, wenn er auch gerade das Gutachten Auswärtiger für wenig werthvoll halte, da es um rein locale, nur von Einheimischen zu entscheidende Punkte sich handele. (Ein lebhaftes Bravo, welches der Rede des Herrn Oberbürgermeisters aus dem dicht gefüllten Zuhörerraum folgte, wurde von dem Vorsitzenden mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß, im Falle sich solche Kundgebungen im Zuhörerraum wiederholen sollten, er die Räumung des letzteren veranlassen werde.)

Stadtv. Friedländer bedauert, gegen den Magistrat in Opposition treten zu müssen. Er erklärt sich entschieden gegen das Oderthor und empfiehlt den Vermittelungsantrag Morgenstern und Genossen. Die Vorlage des Magistrats sei dürftig und hätte in keiner Weise ausreichendes Material zur Beurtheilung, wie Redner des Näheren ausführt. Des Weiteren erörtert Redner die geschäftliche Behandlung der Vorlage und glaubt, daß dieselbe in jeder Beziehung nicht richtig vorgenommen sei. In der Vorlage des Magistrats sei bezüglich der Platzfrage auch hervorzuheben, daß im Magistrats-Collegium gerade der Techniker (Baurath Mende) sich entschieden gegen das Oderthor ausgesprochen. Es sei zu beachten, daß nach der Auffassung des Magistrats Mende contra Oderthor bedeutungslos, Mende pro Gräbschen ohne Einfluß, dagegen Mende contra Zankholzwiese Autorität sei. Des Weiteren unterzieht Redner die einzelnen in Frage gekommenen Bauplätze bezüglich des Baugrundes, des Wassers, der Eisenbahnanschlüsse einer eingehenden kritischen Kritik. Auch die Besitzverhältnisse der Stadt geben entschieden dem Project in Gräbschen den Vorzug. Eine Incommunalisirung des Gräbschener Terrains mache nach einer Aeußerung des Kämmerers nicht die geringsten Schwierigkeiten. — Was die auswärtigen Experten anlangt, so handele es sich natürlich um Schlachthofsachverständige, die, wenn ihnen das genügende Material zur Verfügung gestellt werde, ein sehr beachtenswerthes Urtheil abgeben dürften.

Redner erinnert im weiteren Verlauf seiner Rede daran, daß sowohl bei dem Bau des Wasserwerks als bei dem Bau der dritten Gasanstalt sich nachträglich herausgestellt, daß ein Theil des dazu benutzten resp. zu benutzenden Terrains nicht städtisches Eigenthum sei. Auch bezüglich der Zankholzwiese, die, wie eine kürzlich stattgehabte Untersuchung ergab, einen guten Baugrund besitze, dürften sich ähnliche Verhältnisse ergeben. Redner glaubt, daß es im Interesse Aller liege, die Sache weiter zu klären, um aber eine so wichtige Frage, deren Consequenzen nicht mehr rückgängig zu machen seien, nicht mit der Majorität von 1 oder 2 Stimmen, sondern möglichst einstimmig zu beschließen. Ein Eingreifen der Behörden über die städtischen Behörden hinweg sei auch durch eine Verschiebung der Beschlußfassung in keiner Weise zu fürchten.

Stadtv. Sindermann bezeichnet die Vorlage als „nicht richtig" und glaubt, daß die Versammlung berechtigt sei, richtige Vorlagen zu verlangen. Er empfiehlt des Weiteren den Vertagungsantrag. — Oberbürgermeister Friedensburg erwidert auf eine diesbezügliche Bemerkung des Stadtv. Friedländer, daß der Magistrat der Meinung gewesen sei, die Frage, ob die Stadt den Schlachthof selbst aus eigenen Mitteln bauen oder durch dritte (eine Actiengesellschaft oder die Fleischerinnung) errichten lassen wolle, sei im Princip entschieden, wozu er sich durch bestimmte Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung berechtigt halten mußte, jedenfalls aber müßte die Stadt, selbst wenn diese Frage noch eine offene wäre, doch unter allen Umständen die Wahl des Platzes treffen. — Stadtv. Dr. Eras ist der Ansicht, daß die Vorlage, namentlich die commercielle Seite derselben, nicht ausreichend begründet sei. Die Tarife gerade seien von der allergrößten Wichtigkeit für die Erhaltung und Erhöhung unseres Marktverkehrs. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Frachtverhältnisse bei der Anlage des Schlachthofes vor dem Oderthore sich so günstig gestalten werden, als dies die Angaben des Herrn Beyer in Aussicht stellen. Gerade die Ueberfuhrverhältnisse zwischen der Oberschlesischen und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn seien das Klagelied des hiesigen Handels. Er beantragt, den Magistrat zu ersuchen, vor Erledigung der Vorlage durch fachmännische Gutachten die Tarifverhältnisse der in Frage kommenden Plätze zu prüfen. Eine Anlage des Schlachthofes auf dem linken Oderufer erscheint dem Redner übrigens opportuner, als wie auf dem rechten. — Stadtv. Grapow stellt eine Bemerkung des Stadtv. Eras bezüglich der Tarife richtig.

Stadtv. Straka stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, beim Oberpräsidium dahin vorstellig zu werden, daß seitens des Polizei-Präsidii innerhalb des nächsten Halbjahres Niemandem eine Concession bezüglich des Schlachthofes gegeben werde.

Stadtv. Bellier de Launay stellt ebenfalls einen Vertagungsantrag dahin gehend, daß der Magistrat unter Zuziehung einer Commission von sieben Mitgliedern aus der Versammlung eine neue Vorlage vorbereiten solle. — Ein Antrag auf Schluß wird, nachdem Stadtv. Milch dafür, Stadtv. Seidel II. dagegen gesprochen, abgelehnt. — Stadtv. Morgenstern sucht nochmals alle gegen die Zankholzwiese gemachten Einwände zu entkräften und glaubt, daß dieselbe eine nochmalige gründliche Prüfung der Projecte rechtfertige und zwar unter Zuziehung auswärtiger Sachverständiger.

Stadtv. Simon tritt der vom Stadtv. Sindermann geäußerten Ansicht entgegen, daß der Magistrat verpflichtet sei, alle Beschlüsse der Versammlung auszuführen, und wendet sich im Weiteren zu einer Kritik der Magistratsvorlage, bei der auch ihm Manches anfechtbar erscheine. Redner empfielt als das geeignetste Bauterrain die Zankholzwiese. Die Bemerkungen des Magistrats gegen dieselbe seien zum größten Theile absolut unhaltbar und nicht stichhaltig. Auffallend sei es ferner, daß keiner der Magistratstechniker in der Frage das Wort genommen, speciell die Zahlen gegen die Zankholzwiese seien in der allerincorrektesten Weise zusammenstellt. Redner empfiehlt die Annahme des Vertagungs-Antrages.

Stadtbaurath Mende hält unter näherer Ausführung den Einwand gegen die Correctheit der Zahlen bezüglich der Zankholzwiese nicht für berechtigt. Eine Benutzung der Zankholzwiese als Bauterrain ließe sich nur mit großen Schwierigkeiten und Kosten ausführen.

Stadtv. Grapow bestätigt, zu einer thatsächlichen Berichtigung das Wort erbittend, die Ausführungen des Baurath Mende.

Stadtv. Sindermann macht noch eine, die Transportverhältnisse des Viehs nach dem Viehhof betreffende Bemerkung.

Stadtv. Bellier de Launay will es unterlassen, in die materielle Seite der Frage einzutreten, und rechtfertigt des Weiteren formaliter und sachlich den von ihm gestellten Antrag. Er glaubt, daß durch Annahme desselben und die Einsetzung einer gemischten Commission am ehesten die scharfen, zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zu Tage getretenen Differenzen beseitigt werden dürften.

Der Vorsitzende tritt einigen Aeußerungen des Oberbürgermeisters entgegen und glaubt jedenfalls für sich das Recht in Anspruch nehmen zu dürfen, alles zu thun, um die Freiheit der Berathung zu sichern.

Ein erneuter Antrag auf Schluß gelangt zur Annahme. Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung, den Antrag Belliers (Einsetzung einer gemischten Commission zur nochmaligen Durchberathung der Schlachthoffrage und Vorbereitung einer neuen Vorlage mit einer Stimme Majorität abzulehnen, dagegen den Antrag der Stadtverordneten Morgenstern, Wehlau und Sindermann: den Magistrat zu ersuchen, die Platzfrage für den Schlachthof unter Zuziehung auswärtiger competenter Sachverständiger nochmals zu prüfen und auf Grund dieses Gutachtens der Versammlung eine neue Vorlage zu machen, — anzunehmen, angenommen wurde ferner der Zusatzantrag Eras, betreffend das vorher einzuholende Gutachten bezüglich der Tarifverhältnisse, abgelehnt dagegen der Antrag Straka.

Schluß der Sitzung nach 7 Uhr.

—S— **[Der Winterfahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.]** Mit dem 15. October soll auf der Strecke Breslau-Glatz in jeder Richtung ein Personenzug eingelegt werden, und zwar soll von Breslau um 1 Uhr 5 Minuten Mittags ein Zug abgehen, der um 3 Uhr 28 Minuten in Glatz ankommen wird, während in der anderen Richtung ein Personenzug Glatz um 3 Uhr 58 Minuten Nachmittags verlassen soll, der um 6 Uhr 21 Min. Abends in Breslau eintrifft. Der Personenzug Nr. 39 soll nach dem Winterfahrplan nicht mehr um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, sondern bereits um 10 Uhr 15 Minuten Breslau verlassen und seine Fortsetzung in einem gemischten Zuge finden, der von Camenz um 12 Uhr 39 Minuten Mittags abgehend, in Mittelwalde um 4 Uhr 13 Minuten Nachmittags ankommt. An Stelle des um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags von Mittelwalde abgehenden Zuges tritt ein gemischter Zug, der von Mittelwalde bereits um 8 Uhr 59 Minuten abgeht, bis Camenz cursirt und seine Fortsetzung in einem von dieser Station um 12 Uhr 31 Minuten Mittags abgehenden, in Breslau, wie bisher, um 2 Uhr 24 Minuten Nachmittags ankommenden Personenzuge findet. Der Abendzug von Mittelwalde wird sodann statt um 6 Uhr 6 Minuten bereits um 6 Uhr abgelassen. Die anderen Aenderungen im Fahrplan sind im Ganzen unwesentliche. Zu bemerken dürfte sein, daß auf der Strecke Breslau-Oswięcim der gemischte Zug Nr. 17, wie bisher um 11 Uhr 22 Minuten von Cosel abgehend, Gleiwitz bereits um 12 Uhr 41 Minuten, Kattowitz um 2 Uhr 36 Minuten, Myslowitz um 3 Uhr 14 Minuten Nachmittags, also 26 Minuten zeitiger als jetzt, erreicht. Auf der Strecke Gleiwitz-Beuthen-Oppeln wird der gemischte Zug Nr. 224, zur Zeit 12 Uhr 41 Minuten Mittags in Oppeln ankommend, sodann bereits um 12 Uhr 22 Minuten eintreffen, obgleich die Abfahrtszeit von Peiskretscham, 10 Uhr 2 Minuten Vormittags, dieselbe bleibt. Der gemischte Zug Nr. 230 trifft sodann um 7 Uhr 40 Minuten Abends in Peiskretscham — also 9 Minuten zeitiger — ein, und der gemischte Zug Nr. 228 verläßt diese Station erst um 7 Uhr 45 Minuten und kommt in Groß-Strehlitz um 8 Uhr 57 Minuten Abends an. Auf der Strecke Neisse-Brieg verläßt der Frühzug Neisse um 6 Uhr 19 Minuten, also 7 Minuten zeitiger als nach dem Sommerfahrplan, und trifft 7 Uhr 27 Minuten früh in Brieg ein. Auf der Strecke Gleiwitz-Beuthen-Schwientochlowitz wird der gemischte Zug Nr. 241 Gleiwitz um 7 Uhr früh verlassen und um 7 Uhr 58 Minuten in Beuthen ankommen. Der gemischte Zug Nr. 245, bisher um 10 Uhr 22 Minuten Vormittags abgehend, wird, um 1 Uhr Mittags abgehend, mit Ankunft in Beuthen um 2 Uhr, abgelassen. Auf der Strecke Morgenroth-Tarnowitz cursiren die gemischten Züge Nr. 202 und 204 sodann um 5 Uhr 7 Minuten Nachmittags und 9 Uhr 44 Minuten Abends, mit Ankunft in Tarnowitz um 6 Uhr 22 Minuten und 11 Uhr 2 Minuten Abends. Auf der Strecke Frankenstein-Kosel cursirt der gemischte Zug Nr. 464, bisher 3 Uhr 14 Minuten Nachmittags von Frankenstein abgehend, mit Abfahrt um 3 Uhr 32 Minuten Nachmittags und Ankunft in Neisse um 6 Uhr 9 Minuten Abends. Noch erleiden einige gemischte Zwischenzüge Aenderungen, jedoch nur unwesentliche, ebenso einige Züge auf der Strecke Jägerndorf-Ratibor-Kattowitz. Auf der Strecke Stargard-Breslau wird der gemischte Zug Nr. 37 zwischen Kreuz und Posen nicht mehr um 6 Uhr 29 Minuten Abends, sondern bereits um 5 Uhr 56 Minuten, mit Ankunft in Posen um 9 Uhr 56 Minuten, abgelassen, und der gemischte Zug Nr. 36 verläßt Posen sodann um 6 Uhr 42 Minuten Abends und trifft in Kreuz um 10 Uhr 36 Minuten ein. Der erste Personenzug nach Posen soll vom 15. October ab bereits um 6 Uhr 45 Minuten früh, also 5 Minuten zeitiger als jetzt, von Breslau abgehen.

= **[Bei der Breslau-Warschauer Eisenbahn]** bleibt der gegenwärtige Fahrplan auch für die Winterperiode 1881/82 unverändert in Kraft.

* **[Lobetheater.]** Der günstige Erfolg und der sich täglich steigernde Besuch der neuen Suppé'schen komischen Oper „Donna Juanita" haben die Direction veranlaßt, den Beginn des Clara Ziegler'schen Gastspiels, welches für den 24. d. M. festgesetzt war, bis zum 1. October zu verschieben. Die Aufführungen von „Juanita" werden noch durch eine Novität aus der Feder Rudolf Gottschalls „Der Vermittler", Lustspiel in 4 Acten, unterbrochen werden. Am 1. October beginnt Clara Ziegler ihr Gastspiel mit dem Preisstücke „Die Patricierin" von Richard Voß.

—r. **[Gewerbliche Zeichenschule.]** Die öffentliche Ausstellung der Schülerarbeiten der gewerblichen Zeichenschule findet vom Sonnabend, den 24. September, bis Dinstag, den 27. September, statt. Die Ausstellung ist an den Wochentagen Abends von 5 bis 8, Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet. Als Ausstellungslocal dienen die Localitäten der gewerblichen Zeichenschule, neue Turnhalle am Lessingplatz. Im Schuljahre October 1880 bis September 1881 besuchten die gewerbliche Zeichenschule 147 Schüler und 42 Schülerinnen.

* **[Beginn des Gottesdienstes in den Gemeindesynagogen am Neujahrfeste:]** a. in der Neuen Synagoge: am Vorabend den 23. d. M. 6 Uhr; Abendgottesdienst am 24. d. M. $6^1/_4$ Uhr; Morgengottesdienst $7^1/_2$ Uhr; Predigt $9^1/_2$ Uhr; b. in der Storch-Synagoge: am Vorabend den 23. d. M. 6 Uhr; Abendgottesdienst am 24. d. M. $6^1/_2$ Uhr; Morgengottesdienst 7 Uhr.

= **[„Deutsche Gasthaus-Zeitung".]** Als unabhängiges Organ für Gastwirthschaft, Bierbrauerei und verwandte Fächer erscheint im Verlage der Zollern'schen Buchhandlung in Berlin W., Unter den Linden 17, die „Deutsche Gasthaus-Zeitung". Diese Zeitung, welche monatlich viermal erscheint, hat sich durch ihre gediegenen Artikel, in denen die Angelegenheiten der Gastwirthschaft, Bierbrauerei und verwandter Fächer sachgemäß besprochen werden, bereits einen ansehnlichen Leserkreis in den betreffenden Kreisen erworben. Die Zeitung hat Anfang dieses Jahres ihren fünften Jahrgang begonnen. Interessenten finden in derselben zahlreiche beachtenswerthe Rathschläge und Winke.

B. **[Ueber den Brand eines Schiffes,]** welchen wir bereits gemeldet, erhalten wir noch folgende Mittheilungen: Gestern Abend 8 Uhr 20 Min. erhielt die Hauptfeuerwache gleichzeitig von mehreren vor dem Nicolaithor und im Bürgerwerder gelegenen Meldestationen aus das Alarmsignal. Es lag, da die Meldung von mehreren, noch dazu durch den Oderarm getrennten Stationen aus eingegangen war, die Annahme nahe, daß es sich um einen größeren Brand handele. Die Hauptfeuerwache rückte deshalb unter Leitung des Branddirectors Herzog und der Brandmeister Petersein und Thomas sofort mit sämmtlichen Fahrzeugen des ersten und zweiten Abmarsches nach der Brandstelle, zu gleicher Zeit waren theils durch directe Meldung von den Stationen oder von der Hauptfeuerwache aus alle Thorwachen gerufen worden. Die in der Hauptwache stationirte Dampfspritze wurde bald angeheizt, sie folgte mit den noch in Reserve stehenden Fahrzeugen. Besonders das Erscheinen der Dampfspritze, sowie auch die inzwischen am nordwestlichen Himmel aufsteigende flammende Röthe erregte die besondere Aufmerksamkeit, Tausende strömten dem Nicolaithore zu.

Mit Windeseile hatte sich die Nachricht in der Stadt verbreitet, es brenne ein mit Oel, Spiritus oder Petroleum beladenes großes Oderschiff. Und in der That, bei Eintreffen der Feuerwehr stand ein dicht am Bollwerk der Ruffer'schen Fabrik vor Anker liegendes Schleppschiff in Flammen. Haushoch schlugen die Flammen empor. Das nur aus Holz bestehende Bollwerk, die Ruffer'sche Fabrik und mehrere dicht bei dem brennnende Schiffe festgemachte, mit Kleie und Mehl voll beladene Schiffe gefährdend. Die Schiffer kappten die Taue der nebenanliegenden Schiffe, sie so aus dem Bereich der Gefahr bringend, ebenso gelang es noch, das brennende Schiff ein Stück vom Ufer abzubringen. Ein Versuch, das Letztere vermittelst Durchhauen des Bodens zum Sinken zu bringen, gelang nicht schnell genug, inzwischen zwang die schnell weiterdringende Flamme zum Einstellen dieser Arbeit. Außerdem war seitens der Direction der Feuerwehr der Befehl gegeben worden, jeden Versuch zum Versenken des Schiffes aufzugeben. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß das Schiff, ein dem Schiffer Baumgart aus Bartsch, Kreis Steinau, gehöriger Schleppkahn von mehr als 100 Fuß Länge und 15 Fuß Breite, welcher eine Tragfähigkeit von 2500 Centner besaß, bereits mit 1000 Centnern Blei und 200 Centnern rectificirtem Spiritus beladen war. Beim Sinken des Schiffes hätten die brennenden Fässer mit Spiritus die Oberfläche der Oder bedeckt und würde auf diese Weise für sämmtliche im Unterwasser lagernde Schiffe und die Bollwerke die größte Gefahr heraufbeschworen worden sein.

Die Feuerwehr setzte gleichzeitig 6 bis 8 Handdruckspritzen, welche von den Hydranten aus gespeist wurden, in Thätigkeit, die Dampfspritze hatte am Ausgang der Neuen Oderstraße, dicht am Oderufer, Aufstellung genommen. Sie saugte das Wasser direct aus der Oder, arbeitete ohne Unterlaß mit voller Kraft und speiste fortwährend zwei etwa 50 Millimeter weite Schläuche. Zunächst suchte man die hochaufschlagende Flamme vom Ufer aus niederzudrücken. Sehr bald nahmen Feuerwehrmannschaften auf bereit gehaltenen Kähnen Platz, immer näher rückten sie an den Brandheerd heran. Auf diese Weise gelang es, die Flammen an der Spitze des Schiffes — dort, wo die Ankerketten befestigt sind — derart zu dämpfen, daß ohne directe Lebensgefahr ein Besteigen des Schiffes möglich wurde. Jetzt gewann man dem Feuer Fuß um Fuß ab. Der Theil am Steuerruder setzte am längsten Widerstand entgegen. Dort befand sich die mit Eisenblech eingedeckte Cajüte. Erst als man auch hier mit Kähnen heran konnte, war es möglich, das Feuer von unten zu fassen und zu dämpfen. Nach etwa zweistündiger angestrengtester Thätigkeit war man vollständig des Feuers Herr geworden, noch wenige Minuten und der Branddirector konnte das Zeichen zum Einstellen der Spritzenarbeiten und zum Zurückziehen der Schläuche geben. Nicht weniger als etwa 800 Meter, zumeist 45 Millimeter weite Schläuche waren bei dem Feuer in Gebrauch genommen worden. Das Schiff war durch die eingepumpten Wassermengen bis auf etwa 1 Fuß Bord gesunken. Jetzt strömten durch die oberen Fugen verhältnißmäßig größere Wassermengen zu, es war deshalb nothwendig, um den Schiffskörper nicht noch nachträglich sinken zu lassen, das baldige Auspumpen des Schiffes vorzunehmen. Mit vieler Mühe wurde die Dampfspritze näher herangebracht und auf dem schmalen Bollwerk placirt, weil auf weitere Entfernung die Saugerohre nicht wirken konnten. Mit einem 70 Millimeter weiten Schlauch drückte die Dampfspritze das Wasser aus dem Schiffsraume in das Oderbett. Nach halbstündiger Thätigkeit hatte sich das Schiff erst um circa 3 Zoll gehoben. Inzwischen war es 12 Uhr Nachts geworden; wir verließen nun die Brandstelle. Auch das Gros der Feuerwehr erhielt den Befehl, in die Wachen zurückzukehren. Dampfspritze, Tender, Schlauch- und Personenwagen blieben zurück. Die Dampfspritze war bis heute Morgen in Thätigkeit. — Betreffs der Entstehung des Brandes hörten wir Folgendes: Schiffer Baumgart befand sich allein in der Cajüte, als der Dampfer „Breslau" seine letzte Tour aufwärts machte. Das Baumgart'sche Schiff gerieth durch die Wellenbewegung einigermaßen in's Schwanken; dadurch soll die auf dem Tisch stehende Petroleumlampe umgefallen sein, das Feuer soll sich schnell dem Mobiliar und von dort aus dem Schiffsraume mitgetheilt haben. — Nach anderer Aussage leuchtete B. mit der Petroleumlampe in den Kleiderschranken, dabei geriethen, weil die Lampe explodirte, die Kleider in Brand. Wasser war nicht gleich zur Stelle; das Feuer lief schnell an den mit Petroleum getränkten Schiffsplanken entlang. B. hat nämlich schon 4 oder 5 Mal Petroleumladungen nach hier gebracht, dadurch waren die Seitenbretter des Schiffes vollständig mit Petroleum durchzogen. — Die Ladung, durch Spediteur Priefert verladen, soll voll versichert sein, B. ist mit dem Schiff incl. Zubehör mit nur 2100 Mark versichert. Er hat nichts gerettet, sogar 100 Mark Papiergeld, welches er im Spinde aufbewahrte, sind mit verbrannt. — Die Königsbrücke und die beiden Oderufer waren während des Brandes mit Tausenden von Zuschauern besetzt, es bedurfte des energischen Eingreifens der Polizeimannschaften, um der Feuerwehr für ihre Arbeiten freien Raum zu schaffen.

=ββ= **[Von der Oder. — Schleppschifffahrt. — Schiffsbrände.]** Nach Nachrichten aus Ratibor ist das Wasser der Oder daselbst bis auf 1,27 Meter gefallen, hier ist dasselbe von gestern zu heute um 5 Cm. gefallen. — Gestern ist der Dampfer „Löwe" mit 2 Schleppkähnen von Stettin hier eingetroffen, der Dampfer kehrte sofort wieder nach Stettin zurück. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm" (Krause u. Nagel) hat gestern seine erste Schleppschifffahrt nach Stettin unternommen. Der Dampfer „Silesia" ist am Dinstag Nachmittag nach Stettin abgefahren und wird Mittwoch nächster Woche zurückerwartet. Der Dampfer „Breslau" im Unterwasser wird bis auf Weiteres noch zweistündlich die Touren nach Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz machen. — In Fürstenberg sind den Schiffern Lange und Fluzius, welche Spiritus und Oel geladen hatten, ihre Schiffe abgebrannt. Die Schiffe waren erst kürzlichst erbaut.

+ **[Riesenschildkröte.]** Die hiesige Weinhandlung Christian Hansen (H. Schäfer) hat durch Vermittelung der Seefischhandlung Kuhnert Söhne in Hamburg gestern eine lebende Riesenschildkröte — Chelonia mydas — aus Westindien erhalten, welche, in einem großen Korbe zwischen Seetang verpackt, glücklich in Breslau anlangte. Das Gewicht derselben beträgt 244 Pfund, ihre Länge 1,35 Meter und ihre Breite 1,02 Meter. Das durch seine Größe auffallende Exemplar lag gestern im Hofraume der genannten Weinhandlung zur Besichtigung aus.

+ **[Verirrtes Kind.]** Am 20. d. M., Abends gegen 10 Uhr, wurde auf der Bismarckstraße von Wittwe Pauline Putzei, Bergmannstraße, ein ca. 4 Jahre altes Mädchen angetroffen, welches weder den Namen noch die Wohnung seiner Eltern anzugeben vermochte. Das Kind, welches Frau Putzei in Pflege genommen hat, hat blondes Haar und trägt ein rothkarrirtes Röckchen.

+ **[Zur Ermittelung.]** Am 14. d. M. wurde in den Frühstunden vor dem Grundstück Klosterstraße Nr. 45 ein anscheinend schwer erkrankter Mann besinnungslos aufgefunden und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Dort ist der Unbekannte am 20. d. M., ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Der Betreffende war 30—35 Jahre alt, mittelgroß, hat dünnes braunes Haar und blonden Schnurrbart, er trug eine blaue Parchentjacke, graue Stoffhose, dunkle Mütze, weiß und grau geblumte Weste und Halbstiefeln.

—e **[Unglücksfälle.]** Als der auf der Sedanstraße wohnende Arbeiter Ernst F. gestern auf dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe mit dem Aufrichten eines eisernen Radreifens beschäftigt war, entglitt derselbe seinen Händen und brach ihm den linken Arm. — Der Schlosser Richard M. hatte gestern Nachmittags bei seiner Arbeit in einer Maschinenfabrik auf der Kaiser Wilhelmstraße das Unglück, sich einen scharfgeschliffenen Meißel in den linken Vorderarm zu jagen und sich gefährlich zu verletzen. — Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

+ **[Selbstmord.]** In der Nacht von gestern zu heute machte der obdachlose Arbeiter Gottlieb F. in dem Bodenraum eines Grundstücks der Fürstenstraße seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Leichnam wurde nach der königlichen Anatomie geschafft.

+ **[Aufgefundene Leichen.]** In der Nähe der Namsler'schen Badeanstalt wurde gestern Nachmittags $1^1/_2$ Uhr der Leichnam einer unbekannten Frauensperson gelandet. Die Aufgefundene, welche 25—30 Jahre alt ist, hat schwarzes Haar und trug blaue Kattunjacke, blaue Taille, roth und blau gestreifte Schürze und schwarze Zeugschuhe, an der rechten Hand trug sie einen Ring ohne Stein. Die Leiche wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. — Heute Vormittag wurde in der Nähe der Lessingbrücke von einigen Sandschiffern der Leichnam des am 13. d. Mts.,

Abends 11 Uhr, auf der Fahrt mit dem Dampfschiff „Germania“ verunglückten Feuerwerkers Carl Peterwitz in der Oder aufgefunden. Wie nachträglich ermittelt, hat P. auf dem hohen Verdeck gestanden und ist in der Dunkelheit mit dem Kopfe an die Brücke angeschlagen, so daß er betäubt wurde und vom Schiffe aus in den Strom stürzte. An dem Leichnam wurde eine 5 Centimeter lange klaffende Wunde wahrgenommen.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem Hauptmann aus seiner Wohnung auf der Bahnhofstraße eine silberne Cylinderuhr, auf welcher der Name Stiller eingravirt ist, einem Commis in einer Restauration am Tauenzienplatze ein schwarzgrauer Sommerüberzieher und ein niedriger schwarzer Filzhut mit dem Fabrikzeichen Linkhusen. — Abhanden kam einer Frau auf der Sadowastraße eine goldene Broche. — Verhaftet wurden: ein Arbeiter und 2 unverehelichte Frauenspersonen wegen Diebstahls, außerdem noch 4 Bettler, 5 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

= [Berichtigung.] Die auf der Schmiedebrücke Nr. 58 und Nadlergasse Nr. 1 belegene Brauerei „Zur Stadt Danzig“ ist nicht, wie in Nr. 441 d. Ztg. gemeldet wurde, von Particulier Hütter, sondern von Brauereibesitzer Heinrich Kirchner in Gräbschen und Braumeister Hütter hier im Wege der Subhastation erstanden worden.

s. **Waldenburg**, 21. Septbr. [Wahlbewegung.] In einer am Sonntage hier abgehaltenen Versammlung des katholischen Volksvereins, die etwa von 120 bis 130 Personen besucht war, präsentirte der Vorsitzende, Caplan Zwiener hierselbst, den Pfarrer Ritter in Altwasser als Reichstagscandidaten mit der Aufforderung, einen Centrumsmann als Vertreter des hiesigen Wahlkreises zu wählen. Die Centrumspartei vertrete noch denselben Standpunkt wie vor zehn Jahren, während die liberale Partei, welche auflösende Bestrebungen verfolge, geschwächt und gelöst sei, und die freiconservative keine Charakterfestigkeit besitze, weil sie blos das wolle, was Fürst Bismarck wolle. Pfarrer Ritter entwickelte hierauf sein politisches Programm im Sinne des Aufrufs der Centrumsfraction des deutschen Reichstages. An den nächsten Sonntagen finden Versammlungen desselben Vereins in Dittmannsdorf und anderen Ortschaften des Kreises statt. Es läßt sich wohl mit Bestimmtheit voraussetzen, daß die Liberalen des Wahlkreises, sowie die Conservativen der verschiedenen Schattirungen an der Wiederwahl des früheren Reichstagsabgeordneten, Fürsten von Pleß, festhalten werden.

—l— **Strehlen**, 20. Sept. [Mord. — Todtschlag.] Bei Großburg, hiesigen Kreises, ist in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. der Arbeiter Weiser aus Thomaskirch, welcher in Großburg in Arbeit stand, ermordet worden. Der Ermordete, welcher am 18. d. Mts. früh von Leuten, welche nach Großburg in die Kirche gingen, am Wege liegend aufgefunden wurde, war auf eine schauderhafte Weise verstümmelt, da ihm das eine Auge ausgestochen und sein Gesicht, besonders die Lippen, vollständig zerfleischt worden war. Als des Mordes verdächtig ist der Arbeiter Weigang aus Thomaskirch am 18. d. Mts. verhaftet worden. Mit diesem war Weiser am Sonnabend Abend in einem Locale in Großburg in Streit gerathen und von ihm mit den Worten bedroht worden: „Ich werde Dir schon einen ordentlichen Thee einbrocken.“ Bei der Verhaftung des Wetgang wurde bemerkt, daß er seine bisher getragenen Kleider mit neuen vertauscht hatte; die ersteren wurden später, mit Blut getränkt, aufgefunden. — Am 17. d. Mts. wurde in dem eine kurze Strecke von hier entfernten Dorfe Hussinetz in einem Brunnen die Leiche des 18 Jahre alten Steinarbeiters Johann Bernhard aus Colonie Eichwald aufgefunden. Wie ermittelt worden, ist derselbe wegen eines Liebesverhältnisses zu einem jungen Mädchen mit einem anderen jungen Manne in Streit gerathen, von diesem mißhandelt, dabei erwürgt und dann in den Brunnen geworfen worden. Der Thäter wurde am 18. d. Mts. verhaftet.

⊙ **Beuthen**, 21. Septbr. [Landwirthschaftlicher Vereinstag. — Schulbauten.] Der neunte Vereinstag des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien hat am 19. und 20. d. M. nach dem in Nr. 421 dieser Zeitung mitgetheilten Programm hier stattgefunden. Von den erwähnten wichtigeren Punkten der Tagesordnung der Hauptversammlung mußte die Besprechung der von der königlichen Regierung gestellten Fragen, die Drainage in den Nothstandsbezirken Oberschlesiens betreffend, wegen ausgebliebenen Materials von der Tagesordnung abgesetzt werden. Aus den anderen Vorlagen ist der nach dem Entwurfe des Herrn Dr. Wachler angenommene Antrag hervorzuheben: „Der königlichen Regierung den dringenden Wunsch auszusprechen, daß bezüglich der Aufstellung und des Betriebes derjenigen Apparate, in welchen mittelst der aus anderweiten Dampfentwicklern entnommenen gespannten Dämpfe gekocht wird, zur Verhütung von Explosionen besondere Vorschriften erlassen werden.“ Die diesbezügliche Vorlage hatte z. B. Henze'sche Dämpfen genannt. Auch behufs Anstellung eines Generalsecretärs des oberschlesischen Gesammtvereins wurde die Aufnahme der nöthigen Schritte beschlossen. Die Generalversammlung, an der viele Notabilitäten theilnahmen, eröffnete und leitete der Vorsitzende des Gesammtvereins, Herr Graf von Pückler-Schedlau. — Das im Laufe dieses Sommers neu erbaute Schulhaus in der Dyngosstraße gehört zu den größeren der von der Commune in dem letzten Jahrzehnt ausgeführten zahlreichen Bauten. Es ist dem Bau sowohl in monumentaler, als auch namentlich in pecuniärer Beziehung eine erhöhte Bedeutung beizulegen, insofern hierbei die Ausgaben einer zur Zeit keineswegs gut situirten Stadtcommune für das Schulwesen in Betracht zu ziehen sind. Der neue Schulbau war nach dem Voranschlage zunächst auf 60,000 M. angenommen und repräsentiren die nun vorhandenen acht städtischen Schulgebäude, einschließlich der Vorstadtschule Dombrowa, sowie des Gymnasiums einen mit nahezu einer Million Mark nicht zu gering bemessenen Bauwerth. Selbstredend sind zur Beschaffung solcher Summen neben den übermäßigen Communalsteuern auch Anleihen nothwendig gewesen, an deren Tilgung in einem Menschenalter nicht zu denken ist.

d. **Gleiwitz**, 21. Septbr. [Wahlbewegung.] In der gestern abgehaltenen Sitzung des Wahlcomites des liberalen Wahlvereins wurde das von einer Commission redigirte Flugblatt angenommen, nur wurden von der Versammlung dem Redactionscomite einige Veränderungen und Zusätze aufgegeben. In Bezug auf wirksame Verbreitung des Flugblattes, das auch in polnischer Uebersetzung erscheinen wird, beschloß das Comite dahingehende geeignete Maßnahmen. Zur Ausführung derselben wurde ein engeres Comite, bestehend aus den Herren: Dr. Kontny, David, Rechtsanwalt Pohl und Dr. Silbergleit gewählt. Für die Dauer der Wahlbewegung übernimmt Herr Kaufmann Heidemann die Kassengeschäfte. Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Nominirung des Candidaten übergehend, wird die Proclamirung desselben wegen noch ausstehender definitiver Erklärung zweier in Frage kommender Herren bis zur nächsten Sitzung verschoben. Dieselbe findet nächsten Dinstag im Guttentag'schen Saale statt. Aus den Verhandlungen ging für jeden der Anwesenden das eine deutlich hervor, daß der Wahlverein in energischer und zweckmäßiger Agitation seine Pflicht voll und ganz thun wird.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 21. Septbr. [Abschiedsessen.] Zu Ehren des Kreisgerichts-Director a. D., Geheimen Justizrath Cleinow, welcher in diesen Tagen unsere Stadt verläßt und nach Hirschberg in Schlesien übersiedelt, hatten sich dessen Freunde und ehemaligen Amtsgenossen am Sonntag (den 18. d. Mts.) Abends in Mylius Hotel zu einem solennen Souper vereinigt. Ein auf dem Adam'schen Holzplatze — in unmittelbarer Nähe des von Herrn Cleinow bewohnten Hauses — zwischen 8 und 9 Uhr ausgebrochenes Feuer bedrohte die ganze Festlichkeit mit einem jähen Ende, indem der Gefeierte in Begleitung eines anderen Herrn schleunigst nach seiner Wohnung eilte. Um so größer war der Jubel, als beide Herren nach einiger Zeit zurückkehrten und nun das Fest seinen ungestörten Fortgang nehmen konnte. Herr Appellationsgerichtsrath a. D. v. Crousaz hielt als ältester Amtsgenosse des Herrn Cleinow die Abschiedsrede, erinnerte an dessen 50jähriges Dienstjubiläum und seine langjährige verdienstvolle Thätigkeit als Leiter des größten Gerichts der Provinz und Commissar der königl. Bank, gab dem Bedauern über seinen Fortgang von Posen Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß der Scheidende seine alten Freunde nicht vergessen und Manchen im schönen Hirschberger Thale wieder begrüßen würde. Der Jubilar dankte in bewegten Worten, namentlich auch für die von ihm gar nicht erwartete zahlreiche Betheiligung. Nachdem noch Herr Generalarzt a. D. Dr. Massalin in launiger Rede die Aufnahme seines Testaments durch Herrn Cleinow vor Ausbruch des österreichischen Krieges geschildert hatte, verlief die Festlichkeit unter gehobener Stimmung aller Betheiligten. — An Stelle des Herrn Geheimrath Cleinow ist dem Vernehmen nach Herr Landgerichtsdirector Schellbach hier zum Commissarius der königlichen Bank ernannt werden. (Pos. Ztg.)

Handel, Industrie ꝛc.

* **Breslau**, 22. Septbr. [Von der Börse.] Bei fester Stimmung war der Verkehr nur mäßig belebt. Die Mehrzahl der Transactionen stand mit der Ultimo-Regulirung in Zusammenhang.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 247,15—6,75 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 166 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier 140,50 bez. u. Br, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 67 bez., do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 614—614,50—613,50—615 bez. u. Gd., Laurahütte 120,25—120—120,15, Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 218,25—218 bez., 1880er Russen 75—75,15 bez., Schles. Immobilien-Actien —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte-Actien —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 22. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per September 183 Mark Br., September-October 178 Mark Gd., 179 Mark Br., October-November 175,50—176 Mark bez., November-December 171 Mark bez. u. Br., April-Mai 170 Mark bez.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 227 Mark Gd., September-October 227 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 137 Mark Br., September-October 137 Mark Br., October-November — Mark, November-December 139 Mark Gd., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 55,25 Mark Br., per September 54,75 Mark Br., September-October 54,25 Mark Br., 53,75 Mark Gd., October-November 53,75 Mark bez., November-December 54,50 Mark Br., 54,00 Mark Gd., December-Januar 55 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per September 30 Mark Br., 29,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fest, gek. — Liter, per September 56,80—57,10 Mark bez., September-October 55,50 Mark bez. u. Gd., October-November 53,50 Mark bez. u. Gd., November-December 53 Mark Gd., December-Januar — Mark, Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 53,50 Mark Gd., Mai-Juni 54 Mark Br.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 23. September.

Roggen 183, 00 Mark, Weizen 227, 00, Hafer 137, 00, Raps —, —, Rüböl 54, 75, Petroleum 30, 00, Spiritus 57, 10.

Breslau, 22. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer ...	23	—	22	80	22	50	22	—	21	50	20	50
Weizen, gelber ...	22	40	22	20	21	90	21	60	21	10	20	40
Roggen	18	10	17	90	17	70	17	50	17	30	17	10
Gerste	16	30	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	14	40	14	10	13	90	13	60	13	40	13	20
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	25	30	24	30	23	—
Winter-Rübsen ...	24	50	23	50	21	90
Sommer-Rübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	75	24	75	22	25
do. galiz. ..	24	75	23	25	22	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12 M.

Breslau, 22. Septbr. [Hypotheken- und Grundstückbericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Das Hypotheken-Geschäft gestaltete sich in letzter Woche etwas reger, weil die Nähe des Michaeli-Termins die Parteien hin und wieder zu Abschlüssen drängte, doch bleiben die Umsätze gegen den Termin-Verkehr früherer Jahre weit zurück. Eine Aenderung der Zinssätze ist neuerdings nicht eingetreten, für feine pupillarsichere Hypotheken, von denen die Auswahl jedoch recht gering ist, stellt sich der Zins auf 4½ pCt.; vorstädtische erste Eintragungen werden mit 5 pCt., zweite Hypotheken, soweit deren Begebung sich ermöglichen läßt, je nach Lage und Sicherheit mit 5 bis 5½ bis 6 pCt. verzinst. Die letztwöchentlichen Besitzveränderungen vollzogen sich zum großen Theile im Tauschwege, doch fehlte es auch nicht an einigen Cassa-Verkäufen, die allerdings nur Mittel- und kleinere Häuser betrafen.

□ **Sprottau**, 22. Septbr. [Ernennung. — Rückkehr der Garnison.] Zum Kreisphysikus des Kreises Sprottau ist seitens der zuständigen Behörde der bisherige interimistische Kreisphysikus Herr Sanitätsrath Dr. Wolff ernannt worden. — Nächsten Sonntag kehrt unsere Garnison von dem Manöver bei Guhrau-Herrnstadt zurück. Die Entlassung der Reserven erfolgt Montag.

§ **Frankenstein**, 21. September. [Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt zeigte reichliche Zufuhr sämmtlicher Getreidesorten. Bei regem Verkehr gingen die Preise für Roggen und Hafer durchweg, Erbsen sogar um 1 Mark 90 Pf. in die Höhe. Amtlich notirte man: Weizen mit 19,20 bis 21,10—23,20 Mark, Roggen mit 17,30—18,10—18,70 Mark, Gerste mit 13,40—15,20—16 M., Hafer mit 11,90—13,10—13,90 Mark, Erbsen mit 18,90 Mark, Kartoffeln mit 4,20 Mark, Heu mit 5,75 M., Stroh mit 3,50 Mark pro 100 Kilogramm, Butter (1 Klgr.) mit 2,10 M., Eier (das Schock) mit 2,40 M. — Die Witterung war auch die verflossene Woche hindurch unbeständig, meist trübe und regnerisch.

Posen, 21. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: regnerisch. Trotz der stärkeren Zufuhr machte sich für Weizen und Roggen theils zum Consum, theils für benachbarte Mühlen rege Kauflust geltend, und erlangten beide Artikel heute wieder eine kleine Coursbesserung. Die anderen Cerealien blieben ohne wesentliche Aenderung. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 23,20 bis 21,80—21 M., Roggen 18,20—17,80—17,50 M., Gerste 15,60—15 bis 14,50 M., Hafer 15 bis 14,50—14 M., Winterrübsen 24,20—24,10—24,00 Mark, Winterraps 24,50—24,10—24,00 Mark. — An der Börse: Spiritus: matt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. September 57,30—20 M. bez., October 55,10—55 M. bez., November 53,20 M. bez. u. Br., December 52,80 M. bez., Januar 52,70—80 M. bez., April-Mai 53,60—53,40 M. bez. u. Br.

London, 22. Sept. Gestrige Wollauction lebhaft. Australische Merino fest, Kreuzzuchten ½ Penny höher, keine Capwollen angeboten.

§ **Breslau**, 22. Septbr. [Submission auf Güterwagen.] Die Lieferung von 1) 80 Stück offenen Güter- und Coacswagen ohne Bremse und 2) 20 Stück dergleichen mit Bremse stand bei den Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg zur Submission. Es offerirten pr. Stück: Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 zu 1750 M., ad 2 zu 2266 M. frei Weißenburg; Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, Görlitz, ad 1 zu 1650 M., ad 2 zu 2150 M. frei Lauterburg; Killing u. Sohn, Hagen, ad 1 zu 1472 M., ad 2 zu 1935 M. frei Wasserbillig; Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Nürnberg ad 1 zu 1640 Mark, ad 2 zu 2200 M. frei Lauterburg; Carl Weyer u. Co., Düsseldorf, ad 1 zu 1450 M., ad 2 zu 1870 M. frei Wasserbillig; Gebrüder Lüttgens in Burbach ad 1 zu 1580 M., ad 2 zu 2095 M. frei Saargemünd; F. Wöhlert'sche Actien-Gesellschaft in Elbing ad 1 zu 1845 M., ad 2 zu 2270 Mark frei Weißenburg; H. Fuchs in Heidelberg ad 1 zu 1540 M., ad 2 zu 2090 M. frei Lauterburg; Maschinenfabrik Eßlingen ad 1 zu 1580 M., ad 2 zu 2080 M. frei Lauterburg; J. Goossenz in Aachen ad 1 zu 1600 M., ad 2 zu 2200 M. frei Wasserbillig; Waggonfabrik Ludwigshafen ad 1 zu 1700 M., ad 2 zu 2200 M.; de Dietrich u. Co., Reichshofen, ad 1 zu 1650 M. frei Reichshofen; Gebrüder Gastell in Mainz ad 1 zu 1448 M., ad 2 zu 1923 M. frei Weißenburg; v. d. Zypen u. Charlier in Deutz ad 1 zu 1485 M., ad 2 zu 1960 M. frei Wasserbillig.

[Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.] Der Geschäftsausweis befindet sich im Inseratentheil.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Grond junior zu Reinerz, Concursverwalter: Kaufmann Joseph Sendler, Termin: 10. October c. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Gigas, Mitinhaber der Firma „Gebrüder Gigas“, zu Kempen, Provinz Posen, Concursverwalter: Kaufmann Rudolph Trompke, Termin: 4. October c.

[Schifffahrtsnachrichten.] „Vandalia“ am 4. d. M. und „Wieland“ am 7. d. M. von Hamburg, am 20. d. Mts. in Newyork angekommen. — „Herder“, am 8. d. M. von Newyork, am 19. d. M. von Cherbourg nach Hamburg abgegangen. — „Silesia“ am 17. d. M. von Newyork in Hamburg eingetroffen. — „Westphalia“, am 14. d. M. von Hamburg und am 17. d. M. von Havre nach Newyrrk abgegangen. — „Lotharingia“ am 18. d. Mts. von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Cimbria“ am 21. d. M. von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Holsatia“ am 21. d. M. von Hamburg nach Westindien abgegangen. — „Argentina“ am 14. d. M. von Bahia und „Hamburg“ am 20. d. M. von Rio de Janeiro nach Hamburg abgegangen. — „Santos“ am 15. d. M. nach dem La Plata und „Paranagua“ am 18. d. M. nach Brasilien von Hamburg abgegangen.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste. 20. Sept. Schiffer Habermann von Berlin an E. Aron mit 115 W. Weizen. Hilliges von do. an do. mit 110 do. Viette von Küstrin an Gebr. Lindemann mit 100 W. Gerste. Stündel von do. an O. Weichert mit 92½ do. Doberke von Breslau an Zander mit 85 W. Raps. Kochale von do. an do. mit 40 do. Hensen von do. an do. mit 52 do. Hornig von do. Ordre mit 37½ W. Gerste. Zeitz von Posen an Th. Fritsch mit 50 W. Roggen. — **Unterbaumliste.** Schiffer Wollwage von Jarmen an W. Lüdke u. Co. mit 12 W. Weizen, 26 W. Gerste.

Swinemünder Einfuhrliste. Jordanhütte: Fritz, Eschricht. Fabrik Union in Glienken 180 Ballons Schwefelsäure. — Petersburg: Libau, Schwabe. Carl Krampe 50 Faß Talg. Eugen Rüdenburg 300 Faß Knochenkohle, 187 Faß Mineralöl. Ordre 490 Sack Knochenkohle, 450 Sack do. 140 Sack Codilla. Landshuff u. Hessel 276 Bll. Heede. — Newcastle: Reval, Schramm. James Stevenson 1 Partie Kohlen. — Peterhead: Star of Hope, Malcolm, Ordre 1020 To. Heringe. St. Clair, Johnston, H. Berneaud u. Co. 150 To. do. Carl Wrede 100/2 To. do. Ordre 458 To. do. Fides, Millan, Ordre 770 To. do. Charles, Young, Carl Wrede 902 To. do. — Portsoy: Kathrine, Smith, Ordre 895 To. Heringe. — Roseharty: Alida, Roose, Ordre 749 To. Heringe — Sunderland: Waldemar, Jahnke, Ordre 423,690 Klgr. Steinkohlen. Waldemar, Ed. Jahnke, A. J. Voß 417 To. Kohlen. — Montrose: Annie Largie, Reid, Th. Hellm. Schröder 2252 To. Heringe. — Newyork: Charleston, Svendsen, Paul Gollreider 2661 Faß Petroleum.

Ausweise.

Paris, 22. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 1,895,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 24,324,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 1,458,000, Notenumlauf Abn. 16,357,000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 5,620,000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 8,023,000 Frcs.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

✈ **Breslau**, 22. Septbr. [Schöffengericht. — Privatbeleidigungsklage.] Im Saal Nr. 59 wurde heute unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrath Kuchendorf bei völlig überfülltem Zuschauerraum eine Privatbeleidigungsklage des Stud. Freiherrn von Henneberg gegen den Besitzer des am Zwingerplatz gelegenen Café Fahrig verhandelt. Der Verklagte war persönlich nicht erschienen, wohl aber durch seinen Mandatar, Herrn Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, vertreten.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juni d. J., etwa gegen 1½ Uhr, erschien im Café Fahrig der Stud. von Henneberg, in seiner Gesellschaft befand sich der Stud. Heinrich Hertwig. Beide führten eine Anzahl Flugblätter des Deutschen Reformvereins und außerdem Prospecte des antisemitischen Witzblattes „Die Wahrheit“ bei sich. Sie machten von diesen Blättern den ausgiebigsten Gebrauch, indem sie selbige unter besonders empfehlenden Worten an die übrigen Gäste, darunter den städtischen Brandmeister Petersein und den Nachtwachtinspector Junghans vertheilten. Als Herr Fahrig dies Gebahren gewahr wurde, verließ er seinen Standort hinter dem Buffettisch — und verbot den beiden Studenten in bestimmtester Form die weitere Colportage der erwähnten Blätter innerhalb seines Locals. Er fügte bei, sein Local sei kein antisemitischer Agitationsort. Da insbesondere von Henneberg keine Miene machte, dem Verlangen des Wirths zu entsprechen, so verbot dieser beiden Herren den ferneren Aufenthalt in seinem Local. Hertwig ging, wenn auch langsam, alsbald der Ausgangsthür zu, von Henneberg dagegen erhob Einspruch gegen die Ausweisung. In diesem Moment soll F. in höchster Erregung von H. leicht am Arme gefaßt und so der Ausgangsthür zugeführt und beleidigende Ausdrücke gebraucht haben. Diese Aeußerungen werden außer durch Hertwig auch noch von dem Musikus Förster bekundet, die Herren Petersein und Junghaus vermögen die Richtigkeit der fraglichen Aeußerungen nicht zu bestätigen, da sie dem Vorgang nicht die nöthige Beachtung geschenkt haben. Einige von F. in Vorschlag gebrachte Entlastungszeugen wissen gar nichts Wesentliches zu bekunden. Der Vertreter des Verklagten, Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, erwähnt zunächst, daß sein Mandant sowohl gegen von Henneberg als auch Hertwig den Strafantrag wegen Hausfriedensbruch gestellt habe. Die Untersuchung sei seitens der Staatsanwaltschaft auch eingeleitet, der Verhandlungstermin aber noch nicht angesetzt worden. Um eine Erklärung für die in diesem Falle scheinbar große Erregtheit des Verklagten zu geben, halte er, der Vertheidiger, für erwähnenswerth, daß sein Mandant zugleich mit Eröffnung seines Cafés in den Ruf kam, er sei ein Antisemit, er habe sogar die sog. Judenpetition unterschrieben. Die Verbreitung dieser überdies unwahren Behauptungen schädigte den Besuch seines Locals, bereitete ihm auch anderweitig geschäftliche Nachtheile. Das Schöffengericht erklärt den F. der einfachen öffentlichen Beleidigung des von Henneberg schuldig, das Erkenntniß lautet auf 50 Mark Geldbuße event. 10 Tage Gefängniß, auch wird dem Beleidigten das Recht der einmaligen Veröffentlichung des Tenors innerhalb vier Wochen nach beschrittener Rechtskraft und zwar auf Kosten des Verklagten in der „Schlesischen Zeitung“ zuerkannt.

Briefkasten der Redaction.

P. P. Sie haben keinen Anspruch an den Nachlaß.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Karlsruhe, 21. Septbr. Heute Nachmittag fand von 4 Uhr ab der Empfang von Deputationen und einzelnen Personen, welche ihre Glückwünsche darbrachten, in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, des Großherzoglichen Paares, der hohen Neuvermählten, ferner Ihrer K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin und der übrigen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften statt. Fortwährend treffen neue Abordnungen aus dem Oberland und dem Unterland, theilweise mit Musik die Straßen durchziehend, hier ein. Die ganze Stadt ist in festlicher Bewegung. Der Himmel ist bewölkt und es fällt ein leichter Regen.

Karlsruhe, 21. Septbr. Bei dem heutigen Kirchgange schritt das neuvermählte Kronprinzenpaar dem feierlichen Zuge voran. Se. Majestät der Kaiser führte die Königin von Schweden, der König von Schweden Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin, Se. K. K. Hoheit der Kronprinz die Großherzogin. Ihre Majestät die Kaiserin und Markgraf Max von Baden waren in Logen anwesend. Die Predigt handelte über den Text: „Wir wissen, daß denen, die Gott

lieben, alle Dinge zum Besten dienen." — Nach dem Galadiner findet Festvorstellung im Hoftheater statt, welcher die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst Gefolge, der Ehrendienst, das diplomatische Corps, das Staatsministerium, die Spitzen der Behörden und das Offiziercorps beiwohnen.

Karlsruhe, 21. Sept. Die Galavorstellung im Hoftheater begann heute Abend 8 Uhr. Um 8¼ Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser, Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, die hohen Neuvermählten, der König und die Königin von Schweden, der Großherzog, die Großherzogin und die übrigen fürstlichen Gäste. Bei dem Eintritt derselben intonirte die Musik die schwedische Nationalhymne, welcher Alle, auch Se. Majestät der Kaiser, stehend zuhörten. Der Kaiser blieb bis zum Ende der Vorstellung nach 10 Uhr.

Karlsruhe, 22. Sept. Der Kaiser und der König von Schweden, sowie die übrigen Fürstlichkeiten besuchten Mittags die Kunst- und Gewerbe-Ausstellung. Professor Götz bat das großherzogliche Paar, die Ausstellung als Huldigung des Landes und als glücklichen Erfolg einer weisen Regierung anzusehen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das großherzogliche Paar, worin auch der Kaiser und der König von Schweden lebhaft einstimmten. Der Großherzog richtete Worte des Dankes an den Kaiser und den König von Schweden für ihr Erscheinen; die badische Industrie werde daraus einen neuen Antrieb schöpfen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und auf den König von Schweden. Bei dem gestrigen Galadiner toastete der Großherzog auf die schwedische Königsfamilie, der König von Schweden auf die badische großherzogliche Familie, der Kaiser auf beide Familien und ihre Vereinigung.

Berlin, 22. Sept. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Oberpräsident der Rheinprovinz bringt unter dem 20. d. Mts. zur öffentlichen Kenntniß, daß der zeitherige Domherr der Kathedralkirche zu Straßburg, Korum, die landesherrliche Anerkennung als Bischof von Trier erhalten, daß seine Amtsthätigkeit am 23. September beginnt und an diesem Tage die Amtsthätigkeit des Commissarius für die bischöfliche Vermögens-Verwaltung der Diöcese Trier, Regierungsraths Breden erlischt.

Straßburg, 22. Septbr. Korum ist des Nachts in Begleitung der beiden ältesten Vikare der Münsterpfarrei über Mainz nach Coblenz abgereist, wird daselbst früh in der Kastorkirche die Messe celebriren, Vormittags dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz einen Besuch abstatten und Mittags nach Trier weiter reisen, woselbst Einzug und Empfang im Paulinus-Pfarrhaus stattfindet. Im bischöflichen Palais werden eine Anzahl Zimmer von den seitherigen Insassen geräumt und so hergerichtet, daß der Bischof daselbst Wohnung nehmen kann.

Rom, 22. September. Der „Popolo Romano" sagt nach einer Prüfung der Staatsvoranschläge, daß die finanzielle Stellung, welche Italien sich errungen habe, gegen alle Eventualitäten sicher gestellt sei. Selbst nach Erhöhung der Ausgaben für das Heer und die Liquidirung verschiedener seit mehreren Jahren schwebender Rechnungen werde die Gebahrung für 1881 am Schlusse des Jahres einen sicheren Ueberschuß von 15—20 Millionen ergeben.

Paris, 22. Sept. Eine Depesche des „Gaulois" meldet: Das Panzerschiff „Lagalissonniere" bombardirte den Ort Kalakebira bei Susa.

London, 22 Sept. Anläßlich des Ablebens Garfield's ist eine einwöchige Hoftrauer angeordnet.

Madrid, 22. Sept. Posada Herrera wurde zum Kammerpräsidenten gewählt.

Madrid, 22. Sept. Die Wahl Herreras, welche in geheimer Abstimmung mit 209 gegen 9 Stimmen erfolgte, darf als Sieg der Regierung angesehen werden, welche Herrera vorgeschlagen.

Newyork, 21. Sept., Abends. Die Leiche Garfield's ist um 4¾ Uhr Nachmittags in Washington angekommen. Am Tage der Beisetzungsfeierlichkeiten wird die hiesige Börse geschlossen.

Newyork. 21. Septbr. Der Dampfer „Denmark" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) und der Hamburger Postdampfer „Wieland" sind hier eingetroffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 22. Septbr. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine allerhöchste Cabinetsordre aus Karlsruhe vom 19. September, welche bestimmt, daß zu Ehren des Andenkens des verdienstvollen Generals der Infanterie v. Groß, genannt v. Schwarzhoff, commandirenden Generals des III. Armeecorps, die Offiziere des III. Armeecorps und des 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5 drei Tage Trauer anlegen.

Berlin, 22. Septbr. Die Stadtverordnetenversammlung wählte an Stelle Virchows, welcher sein Amt niedergelegt, den Stadtverordneten und Landtagsabgeordneten Büchtemann mit 66 Stimmen zum Stellvertreter des Vorsitzenden. 42 Stimmen erhielt der Stadtverordnete Scheiding.

Köln, 22. Septbr. Die „Köln. Ztg." meldet aus Middlesborough von heute: Eine Reduction von einem Achtel der Roheisenproduction ist endgiltig beschlossen.

Washington, 22. Septbr. Auf dem ganzen Wege von Elberin nach Washington war eine einzige ununterbrochene Kundgebung der Sympathie und Trauer. Ueberall längs des Weges war großes Gedränge, am dichtesten in den Städten; aber überall herrschte tiefste Stille und Ordnung. Wo der Zug vorüber kam, wurde er mit einem Blumenregen überschüttet, Trauerglocken geläutet und entblößten sich alle Häupter. Vom Bahnhofe in Washington, auf dem Wege, welchen der Trauerzug nahm, herrschte ungeheures Gewoge. Links vom Perron waren 130 Offiziere der Armee und Marine aufgestellt, 8 Soldaten trugen den Sarg auf den Leichenwagen, eine Musikbande spielte „Nearer god to thee". Viele Augen waren von Thränen feucht. Die Damen der Familie Garfields gingen nicht ins Capitol. Die Wittwe besuchte das Haus Macveaghs, der Wagen Arthurs folgte hinter dem Leichenwagen, welcher beiderseits von den Chefs der Armee und der Flotte und von Offizieren begleitet wurde. Vorauf gingen Polizisten, Milizsoldaten, reguläre Truppen, Armeeveteranen, Marinesoldaten, Tempelritter und mehrere Musikbanden. Die Senatoren und Repräsentanten bildeten am Aufgang des Capitols Spalier und geleiteten die irdische Hülle des Präsidenten zur Rotunde, wo abermals die Klänge der erwähnten Hymne ertönten. Arthur, Blaine, die übrigen Minister und Grant folgten dem Sarge. Der Sarg wurde hier auf einen Katafalk gestellt und geöffnet, worauf nach kurzer Besichtigung die Begleiter sich zurückzogen. Sodann wurde das Publikum zum Defiliren zugelassen. 40 Mitglieder der Armee von Cumberland bilden die Ehrenwache. Arthur wohnt bei Senator Jones von Newada. Ueberall im Lande werden Deputationen für das Begräbniß vorbereitet. Die meisten Staaten, darunter Newyork, haben für Montag einen Buß- und Bettag proclamirt. Eine nationale Subscription für ein Monument wird bereits angezeigt.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 22. September. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min. Fest.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit-Actien	617 —	613 50	Wien 2 Monat	171 55	171 70
Oesterr. Staatsbahn	615 —	614 50	Warschau 8 Tage	217 90	217 75
Lombarden	266 —	263 —	Oesterr. Noten	173 —	173 40
Schles. Bankverein	112 70	112 50	Russ. Noten	218 60	218 35
Bresl. Discontobank	101 10	101 40	4½% preuß. Anleihe	105 90	105 80
Bresl. Wechslerbank	110 —	109 90	3½% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	120 30	120 40	1860er Loose	124 90	124 90
Wien kurz	172 70	172 90	Oberschl. Eisenb.-Act.	247 10	246 80

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Posener Pfandbriefe	100 10	100 —	London lang	20 24⁵	— —
Oesterr. Silberrente	67 10	66 90	London kurz	20 43⁵	— —
Oesterr. Papierrente	66 10	66 20	Paris kurz	80 55	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 50	57 20	Deutsche Reichs-Anl.	101 40	101 30
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	101 —	101 20
Breslau-Freiburger	102 50	103 —	Orient-Anleihe II.	61 40	61 40
R.-O.-U.-St.-Actien	165 80	165 80	Orient-Anleihe III.	61 30	61 30
R.-O.-U.-St.-Prior.	163 —	162 10	Donnersmarckhütte	61 90	61 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 30	43 10
Bergisch-Märkische	120 30	121 —	1880er Russen	75 10	75 10
Köln-Mindener	- —	— —	Neue rum. St.-Anl.	102 50	102 50
Galizier	139 50	141 —	Ungar. Papierrente	77 20	77 —
Salzbw. Inowrazlaw	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 50, dto. ungarische 102, 20, do. 4procentige 78, 60, Creditactien 617, 50, Franzosen 616, 50, Oberschlef. ult. 247, 20, Discontocommandit 222, 10, Laura 120, 50, Russ. Noten ult. 218, 50, Nationalbank 114, —, Lombarden —, —.

Günstig trotz hoher Reports. Spielpapiere, Banken und österr. Renten steigend, Bahnen und Bergwerke ziemlich fest. Credit October 621. Discont 4⅞ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 22. September. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	233 50	232 25	Septbr.-Octbr.	55 10	55 10
April-Mai	227 50	226 50	April-Mai	56 40	56 30
Roggen. Höher.					
September	191 —	189 50	**Spiritus.** Fest.		
September-October	186 75	184 25	loco	59 50	60 —
April-Mai	170 50	168 50	September	59 60	59 60
Hafer.			Septbr.-Octbr.	57 80	57 30
Septbr.-Octbr.	150 —	149 50			
April-Mai	152 50	151 75			

(W. T. B.) **Stettin,** 22. September, — Uhr — Min.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
Septr.-Octbr.	233 —	232 —	Septbr.-Octbr.	56 —	56 —
April-Mai	227 —	226 —	April-Mai	56 70	56 70
Roggen. Fest.					
Septbr.-Octbr.	185 —	184 —	**Spiritus.**		
Octbr.-Novbr.	179 —	177 50	loco	60 20	60 20
April-Mai	169 —	168 —	September	60 50	61 20
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	57 40	57 40
Septbr.-Octbr.	8 90	8 75	April-Mai	54 70	55 —

(W. T. B.) **Wien,** 22. September. [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 80	57 72
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	118 25	118 10
Creditactien	355 30	352 40	Papierrente	76 70	76 50
Oest.-ungar. do.	349 —	343 —	Silberrente	77 55	77 45
Anglo	157 50	159 25	London	117 90	117 90
St.-Esb.-A.-Cert.	355 —	354 50	Oest. Goldrente	94 20	94 10
Lomb. Eisenb.	152 —	151 75	Ung. Papierrente	89 60	88 90
Galizier	322 —	326 50	Wien. Unionbank	148 80	148 30
Elbethalbahn	265 50	264 75	Wien. Bankvern.	141 60	141 60
Napoleonsd'or	9 35½	9 35½	4proc. ung. Goldr.	90 42	89 80

Wien, 22. Septbr., Abends. Oesterr. Creditactien 357, 80. Ungarische Creditactien 352.

(W. T. B.) **Paris,** 22. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 90, Neueste Anleihe 1872 116, 75. Italiener 90, —. Staatsbahn 767, 50. Oesterr. Goldrente 82¾. Ungar. Goldrente 102¾. Steigend.

Paris, 22. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22	21.
3proc. Rente	84 80	84 85	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 15	86 95	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 67	116 65	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 40	89 75	Orientanleihe III.	63	62⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	767 50	766 25	Goldrente österr.	83 —	82⅝
Lomb. Eisenb.-Act.	343 75	337 50	do. ung.	102 75	102 75
Türken de 1865	16 80	16 87	1877er Russen	93¾	93¾

(W. T. B.) **London,** 22. Sept. [Anfangs-Course.] Consols 99, 07. Italiener 88⅛. Russen 1873er 91⅛. — Wetter: Schön.

London, 22. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Consols	99⅜	99¼	Silberrente	— —	65⅝
Ital. 5proc. Rente	88⅝	88⅜	Papierrente	— —	— —
Lombarden	13¼	13¼	Ung. Goldrente 4proc.	77⅝	76½
5proc. Russen de 1871	88¾	88¾	Oesterr. Goldrente	81¾	81¼
5proc. Russen de 1872	90¾	90¾	Berlin	20 72	— —
5proc. Russen de 1873	91¼	91⅛	Hamburg 3 Monat	20 72	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 72	— —
Türk. Anl. de 1865	16½	16⅜	Wien	11 92	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 60	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104¼	104½	Petersburg	25⅛	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 22. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 305, 25. Staatsbahn 306, 62. Galizier 279, 50, Lombarden —, —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 22. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 306—306, 50. Staatsbahn 306, 87 bis 308. Lombarden 131—131, 50. — Fest.

Frankfurt a. M., 21. Septbr. Mailand 100 Lire k. S. 79, 75 Mark bezahlt.

(W. T. B.) **Hamburg,** 22. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Sept. —, Sept.-Oct. 240, —, October-November 231, —. Roggen fest, per Septbr. —, —, September-Octbr. 179, —, October-November 179, —. Rüböl still, loco 58, per October 58. Spiritus matt, per September 53, per October-November 48¾, November-December 47¾, —, April-Mai 46, —. Wetter: Sehr trübe.

(W. T. B.) **Paris,** 22. September. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 32, 50, per October 32, 25, per November-Februar 32, 25, per Januar-April 32, 25. — Mehl matt, per September 67, 25, per October 67, 50, per November-Februar 68, —, per Januar-April 68, —. Rüböl weichend, per September 79, 75, per October 80, 25, per November-December 81, 25, per Januar-April 81, 50. — Spiritus weichend, per September 67, 75, per October 66, 75, per Novbr.-December 66, 25, per Januar-April 66, —. Bedeckt.

Paris, 22. Septbr. Rohzucker 57,75—58.

London, 22. Sept. Havannazucker 25.

Glasgow, 22. Septbr. Roheisen 50, 3.

Glasgow, 22. Septbr. (Schluß.) Roheisen 50, 10½.

Frankfurt a. M., 22. Sept., 7 Uhr 15 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 308, 75, Staatsbahn 308, —. Lombarden 133, 87, Oesterr. Silberrente 67, do. Goldrente 81, 68, Ungar. Goldrente 78, 81. 1877er Russen —, Galizier —, —. Sehr fest.

Hamburg, 22. Sept., 9 Uhr 35 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 334, —, Oesterr. Creditactien 309, 50, Staatsbahn 770, —, Silberrente 67, —, Papierrente 66, —, Oesterr. Goldrente 81¼, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 91½, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische 120, 50, Orientanleihe II. 59⅝, do. III. 59⅜, Laurahütte 120, 37, Oberschlesische —, —, Russische Noten 218, 50, Lomb. Prioritäten —, — Packetfahrt —, —. Sehr fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer Nichte **Clara Munk** mit dem Kaufmann Herrn **Siegismund Wiener** aus Stettin beehren sich hierdurch anzuzeigen
D. Brühl und Frau.
Kosten, den 18. September 1881.

Clara Munk,
Siegismund Wiener,
Verlobte. [3009]

Carl Großer,
Clara Großer, geb. Jaretzki,
Vermählte. [4971]

Adalbert Czapski,
Anna Czapski,
geborene **Heymann,**
Neuvermählte. [3005]

Salo Leipziger,
Elise Leipziger,
geb. **Hahn,** [3010]
Neuvermählte.
Neisse, den 20. Septbr. 1881.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 6 Uhr starb unser einziges Kind, unsere innig geliebte, freundliche [2996]
Frieda
im Alter von 1½ Jahren nach vierwöchentlichem Krankenlager an Lungen-Entzündung.
Wir bitten um stilles Beileid.
Breslau, den 22. September 1881.
Louis Weinhold.
Elise Weinhold,
geb. **Pohla.**

Allen früheren Mitgliedern des Vereins [4989]
„Auf! Auf!“
die traurige Mittheilung, dass unser Freund, Herr Kaufmann
Herrmann Schirm,
am 21. cr. nach längerem Leiden verschieden ist.
Beerdigung: Freitag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Albrechtsstr. 37, nach dem Magdalenen-Kirchhof zu Lehmgruben.
Schwarzer.

Heute Mittag 2¼ Uhr endete zu Neumarkt in Folge eines Schlaganfalles ein sanfter Tod das theuere Leben unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, [4976]
Frau Marie Franke,
geb. Koch,
nach zurückgelegtem 71. Lebensjahre, was in tiefer Betrübniß hiermit anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Namens derselben:
Ferdinand Vogt in Neumarkt, **Hugo Kuh** in Hirschberg, als Schwieger-Söhne.

Familiennachrichten.
Verlobt: Fräul. Ottilie Erler in Züllichau mit dem Pastor Herrn Ernst Kühne in Chlastawe, Prov. Posen. Frl. Susanne Elisabeth von Ohlendorff mit dem Hptm. und Comp.-Chef im 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76 Herrn Waizenegger in Hamburg.
Verbunden: Sec.-Lt. im 4ten Westfäl. Infant.-Regt. Nr. 17 Herr Wentzel mit Frl. Annie Stanbrough in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dem Prem.-Lt. im 50. Inf.-Regt. Herrn Beyer in Berlin. — Eine Tochter: Dem Major im Drag.-Regt. Nr. 21, Adjutant der 29. Divis., Herrn Hermann v. Lieres und Wilkau in Freiburg i. Br., dem Herrn F. v. Lieres in Stephanshayn.
Gestorben: Fr. Geh. Commerzienrath Emma v. Ruffer, geb. v. Obermann, in Breslau. Verw. Fr. Kreis-Gerichtsrath Amalie Meißner, geb. Neumann, in Thorn. Fr. Mathilde v. Humboldt-Dachröden, geb. von Heinecken, in Schloß Ottmachau. Kgl. hannov. Legationsrath a. D. Herr George Carl Rudolph Friedrich Erasmus Reichsgraf v. Platen zu Hallermund in Lübeck. Major z. D. Herr Ernst v. Röhl in Bonn.

Stadt-Theater.
Freitag, den 23. September. **23stes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.** Zum 3. Male: „Julius Cäsar.“ Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.
Sonnabend, den 24. Septbr. **24stes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.** Zum vorletzten Male: „Julius Cäsar.“

4972
Lobe-Theater.
Freitag, den 23. September. Zum 7. Male: „Donna Juanita.“ Komische Oper v. Suppé.
Sonnabend. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.
Freitag, den 23. Septbr. **13tes Gastspiel der amerikanischen Pantomimen-Gesellschaft „The Phoites“.** Hierzu: „Badecuren.“ Lustspiel in 1 Act von Putlitz. Zum 2. Male: „Rauch und Flammen.“ Lustspiel in 1 Act von Carl Rath.
Sonnabend, den 24. Septbr. **14tes Gastspiel der amerik. Pantomimen-Gesellschaft „The Phoites.“** Hierzu: „Ein delicater Auftrag.“ „Cousin Emil.“ [4973]

Saison-Theater. [3008]
Freitag. „**Hotel Klingebusch.**“ Volksstück m. Ges. i. 3 Act. v. Kneisel.

3001
Kaiser-Panorama.
Rom. Nicht zu verwechseln mit dem Cyclus „Italien“.
II. Panor.: **Amerika.** Entree 10 Pf.

4956
Zelt-Garten.
Großes Concert
von der Capelle
d. 1. Schl. Gr.-Regts. Nr. 10,
Capellmeister Herr Herzog.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

4955
Simmenauer.
Grosse Künstler-Vorstellung.
Zweites Auftr. der berühmten **Schlittschuhläufer Miss Rosa, Mrs. French** und **Harris;** Auftreten des **Phänomens**
Mr. Benedetti
aus Paris, der englischen Sängerinnen und Duettistinnen **Lottie u. Lilli Walton,** der ausgezeichneten **vier**
Beduinen-Araber
und der Miss **Abram,** der kleinen Schnellzeichnerin **Martha Bernardy,** der brillanten amerikanisch. Luft-Gymnastikerinnen **Sisters Lawrence,** des Grotesk-Komikers Herrn **Paul Stab.**
Anfang 8 Uhr.

Bergheer's Theater
an der Universitätsbrücke.
III. Cyclus. [4807]
Heute, sowie täglich, Nachmittags ¾5 Uhr:
Schüler-Vorstellung
bei halben Eintrittspreisen.
Abends ½8 Uhr:
Große Vorstellung
bei gewöhnlichen Preisen.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Freitag: [3004]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

2999
Schaffgotschgarten.
Heute, Freitag, Schweinschlachten:
Wurst-Abendbrot.

Mein am Ringe gelegenes [4965]
Hôtel
„zu den 6 Linden“
ist vom 1. Januar 1882 ab zu verpachten.
D. Kamm,
Tarnowitz OS.

Staatsaufsicht Thüring. Baugewerkschule	**Stadt-Sulza.** Fachschule f. Masch.- u. Mühlenbau.

[3064]

Töchter anst. Eltern, w. d. Weißnäh. u. Zuschn. jed. Art Wäsche erl. w., k. dass. b. **F. Simon,** Tauentzienstr. 26a, II, r.

4484
Für Hautkranke rc.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Damen finden zur Niederkunft Aufnahme.
Hebamme **Landgraf, Dresden,**
Kamenzerstraße 18, I. [3673]

Aus dem **Hoppe'schen Concurse** ist eine elegante [4979]
Laden-Einrichtung,
bestehend aus einem Specerei-Repositorium mit circa 250 Schubladen, mit Mahagoni-Anstrich und Porzellan-Schildern, Ladentischen u. s. w. bald billig zu verkaufen. Das Nähere in der Wolff'schen Buchhandlung, Agentur für Rudolf Mosse, Beuthen OS.

Höhere Töchterschule und Pensionat,
Klosterstraße 86, Ecke Gr. Feldstraße.
Der Wintercursus beginnt am 17. October. Anmeldungen erbeten zwischen 12 und 3 Uhr. [4349] **Marie Klug.**

Höhere Töchterschule
mit Seminar und Pensionat. [4981]
Das **Wintersemester** beginnt am **3. October.**
Nähere Auskunft ertheilt
Brieg, Reg.-Bezirk Breslau. **A. Lademann,** Schulvorsteherin.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs.** Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt. 7. Aufl. Preis 75 Pfg.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Lebens-Versicherungs- und Ersparnißbank zu Stuttgart.
Der Unterzeichnete macht bekannt, daß obige Bank **fortwährend** in der Lage ist, bei statutenmäßiger Sicherheit der Hypothek Beträge in **beliebiger** Höhe auf **Immobilien** in größeren Städten und auf dem Lande unter zeitgemäßen und günstigen Bedingungen auszuleihen. [4984]
Etwaige Interessenten werden ersucht, sich an den **Unterzeichneten** zu wenden.
Berlin SO., im September 1881.
Der Generalbevollmächtigte
für den Königl. preuß. Staat
R. Schück, Regierungs-Rath a. D.,
Köpnickerstraße 113 I.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 9155.
Welt-Lampe
ohne Cylinder, mit dem patentirten Weltbrenner, patentirten Auslöscher und der patentirten Vorrichtung zum Anzünden, **ohne die Glastheile abzunehmen. Vollständige Geruchlosigkeit, keine Explosion.** Licht wie Gas, mit 80 pCt. Ersparniß, außerdem Ersparniß der Cylinder. [4994]
Complete Tischlampen zu 3¾, 4, 4½, 6, 7½, 10 Mark und höher pro Stück, **Hängelampen** zu 5, 6, 8½, 9, 11, 15, 20 Mark und höher.
Einzelne Brenner mit erforderlichen Glastheilen, für jede Lampe passend, 2,75 Mark.
Alles zollfrei gegen Nachnahme.
Alleinverkauf für Europa und Export:
C. C. Heye in Bremen.
Comptoir: Langestraße 1.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Auch für Nicht-Fachleute geeignet.

Amtlich geprüfte
und auf der Schles. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Breslau
prämiirte Dachpappen,
Holzcemente, Cement-Dachlack offerirt billigst die Fabrik von
Georg Friedrich & Comp.,
Breslau, Tauenzienstraße 31a. [4937]

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen der
Commandit-Gesellschaft
J. Kristin & Co.
zu Breslau, persönlich haftender Gesellschafter Kaufmann **Julius Kristin,** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs-Termin
auf den 4. October 1881,
Vormittags 10¼ Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3 hierselbst, Zimmer Nr. 47 im zweiten Stock, anberaumt. [4987]
Breslau, den 18. September 1881.
Remitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
Die zum **Erweiterungsbau des städtischen Arbeitshauses** in der Sternstraße erforderlichen **Tischler-, Schlosser-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten,** wie die **Granitarbeiten incl. Material** sollen im Wege öffentlicher Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution beizufügen ist, deren Höhe in den betreffenden Bedingungen angegeben, sind [4974]
bis Freitag, den 7. October c.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserer Stadt-Hauptkasse abzugeben. Bedingungen und Kostenanschläge sind in der Bau-Inspection H. O., Elisabethhäuser II, Zimmer Nr. 43, zur Einsicht ausgelegt, und können Copien derselben gegen Erstattung der Copialien-Gebühren daselbst in Empfang genommen werden. Die Oeffnung der Offerten wird in dem bezeichneten Locale am 7. October, Mittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten stattfinden.
Breslau, den 22. September 1881.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist heut unter Nr. 1795 die Firma
S. Köppler
zu Lipine (Inhaber Kaufmann **Siegfried Köppler** zu Lipine) gelöscht worden. [4967]
Beuthen O.-S., d. 20. Septbr. 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Fabrikanten
Amand Haase
in Langenbielau wird heute,
am 19. September 1881,
Nachmittags 4 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **von Einem** hier wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 15. October 1881
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 22. October 1881,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, im Amtszimmer Nr. 6, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 15. October 1881
Anzeige zu machen. [4950]
Reichenbach u. d. Eule,
den 19. September 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister ist bei Nr. 119 eingetragen worden:
Der Gesellschafter, Fabrikbesitzer **Carl Klagemann,** ist ausgeschieden.
Der Gesellschafter **Georg Reisinger** setzt das Handelsgeschäft allein unter der bisherigen Firma fort.
In unser Firmenregister ist unter Nr. 508 die Firma: [4952]
G. Reisinger & Comp.
in **Reichenbach u. d. E.** und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Georg Reisinger** daselbst heut eingetragen worden.
Reichenbach u. d. Eule,
den 19. September 1881.
Königl. Amts-Gericht.
Tulke,
Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.
Das der verwittweten Hausbesitzerin **Ernestine Gerber,** geb. **Haake,** gehörige Hausgrundstück Nr. 34 Reichenbach soll im Wege der Zwangsversteigerung
am 1. October 1881,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Terminszimmer Nr. 6, verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1437 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 3592,50 Mark.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Zuschlagstermin anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [2712]
am 3. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.
Reichenbach u. d. Eule,
den 4. August 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Die den Erben der **Petronella,** geborenen **Wiesiolek,** verwittwet gewesenen **Tlach,** zuletzt verwittweten **Lischtzensky,** gehörigen Grundstücke Nr. 8 und Nr. 9 am Marktplatze zu Gleiwitz und das Grundstück Nr. 404 einzelne Grundstücke Gleiwitz sollen im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Auseinandersetzung
am 18. November 1881,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 7, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke 1) Nr. 8 gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 2550 Mark veranlagt;
2) Nr. 9 gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 750 Mark veranlagt;
3) Nr. 404 gehören 67 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage 18,95 Mark veranlagt.
Die Bietungs-Caution beträgt: 6325 Mark, 1875 Mark u. 75,80 Mark.
Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Sprechstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [4968]
am 19. November 1881,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 7, verkündet werden.
Gleiwitz, den 15. Septbr. 1881.
Königl. Amts-Gericht II.

Grabkreuze, eichen 8 Mk., eisern 14 Mk., je mit Porzellan-Platte und Schrift.
Marmor-Denkmal, [2664] fix u. fertig mit echt Goldschrift, 30 M.
Grab-Kränze und Guirlanden
von Metall und Perlen.
Photographie auf Porzellan.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Oeffentliche Zustellung.
Der Freistellenbesitzer **Wilhelm Kuhnert** zu Gaffron, Kreis Polnisch-Wartenberg, klagt gegen folgende Erben der **Johann** und **Hedwig Kuhnert**'schen Eheleute und zwar:
1) den Arb. **Heinrich Kuhnert,** dessen Aufenthaltsort unbekannt ist;
2) die verehelichte Arbeiter **Buhl, Rosina,** geb. **Wolf,** im Beistande ihres Ehemannes, deren Aufenthaltsort unbekannt ist;
3) den Arbeiter **Johann Grabitzki** zu Breslau, Uferstraße Nr. 20e;
4) den Arb. **Heinrich Grabitzki,** dessen Aufenthaltsort unbekannt ist;
5) die Wittwe **Grabitzki, Helena,** geb. **Peter,** als Gegenvormünderin der drei minderjährigen Geschwister **Friedrich, August** und **Pauline Grabitzki** und für sich selbst;
6) den Arbeiter **Karl Grabitzki** zu Zossen;
7) den Hofeknecht **Ernst Grabitzki** zu Zessel, Kreis Oels;
8) die unverehelichte **Rosina Grabitzki** zu Zossen;
9) den Arb. **Martin Grabitzki,** dessen Aufenthaltsort unbekannt ist;
10) die minderjährigen 3 Geschwister **Friedrich, August** und **Pauline Grabitzki,** vertreten durch ihren Vormund, Bauer **Karl Peter** zu Rippin-Ellguth, und ihre Gegenvormünderin, die Wittwe **Grabitzki, Helena,** geb. **Peter,** zu Kraschen;
11) den Actuar **Meyer,** dessen Aufenthaltsort unbekannt ist;

mit dem Antrage:
I. die Beklagten ad 1, 2 und 4 als Erben resp. Erbeserben der **Johann** und **Hedwig Kuhnert**'schen Eheleute zu verurtheilen, in die Löschung folgender auf dem Grundstück Nr. 12 Gaffron, Abtheilung III, haftenden Beträge: der unter Nr. 2 eingetragenen 130 Thlr. rückständigen, zu 5% verzinslichen Kaufgelder, der unter Nr. 3 für den Actuar **Meyer** zu Polnisch-Wartenberg eingetragenen 10 Thlr. 20 Sgr. nebst Zinsen des Antheilsbetrages von 50 Thlr. nebst Zinsen von den unter Nr. 4 für den Rittergutsbesitzer **Ferdinand von Lekow** eingetragenen rückständigen, zu 5% verzinslichen Kaufgeldern von 275 Thlr. zu willigen;
II. die Beklagten ad 4 und 9 zu verurtheilen, sich als Erbeserben der unverehelichten **Johanna Grabitzki** zu legitimiren und Erbbescheinigungen nach dieser und dem verstorbenen Häusler **Martin Grabitzki** zu den Grundacten Nr. 12 Gaffron zu beschaffen;
III. den Beklagten ad 11 zu verurtheilen, in die Löschung der auf dem Grundstück Nr. 12 Gaffron, Abtheilung III, Nr. 3 für ihn eingetragenen 10 Thlr. 20 Sgr. nebst Zinsen zu willigen;

und ladet die Beklagten ad 1, 2, 4, 9 und 11 zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Medzibor
den 28. October 1881,
Vormittags 11 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. [4951]
Medzibor, den 14. Septbr. 1881.
Reichert,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Zur anderweiten Verpachtung der hiesigen **Stadtziegelei**
auf 12 hintereinander folgende Jahre, und zwar vom 1. Januar 1882 bis 31. December 1893, haben wir einen Termin
auf Mittwoch,
den 28. September d. J.,
Vormittags von 8 bis 12 und
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
im Kämmerei-Kassen-Locale anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.
Die Bedingungen liegen während der Amtsstunden in dem genannten Locale zur Einsicht aus. [4052]
Herrnstadt, den 1. September 1881.
Der Magistrat.
Müller.

Geschäftsverkauf.
Mein am Ringe in der Stadt Rawitsch, Prov. Posen, belegenes, bestrenommirtes Lampen-, Galanterie-, Kurzwaaren-, Haus- und Küchengeräthe-, Glas- und Porzellangeschäft ist wegen plötzlichen Ableben meines Mannes zu verkaufen. [4995]
Meta Seiler,
geb. Rau.

3000
1 größere Besitzung,
inmitten der Stadt belegen, zu **jedem Geschäft und industriellen Etablissement** sich eignend, ist preiswürdig zu verkaufen durch Herrn Agenten **Heimann in Gr.-Strehlitz.**

Mein seit 31 Jahren am Markt in bester Lage der Stadt belegenes **Manufactur- und Leinen-Geschäft** beabsichtige ich zu verkaufen. Reflect. belieb. sich an mich direct z. w.
Grünberg i. Schl. [2997]
Friedrich Schultz.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Geschäfts-Ausweis.

[4954]

	Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung. 1881 Rm	1881 Summe. Rm	1880 Rm	1880 Summe. Rm	Bezahlte Schäden incl. Reserve f. unerledigte Schadenfälle, abz. Rückversicher. 1881 Rm	1881 Summe. Rm	1880 Rm	1880 Summe. Rm
A. Unfall-Versicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	752,145		689,731					
b. neu geschlossen, resp. prolongirt im I. Quartal . .	328,798		325,861		261,530		271,743	
c. desgl. = II. = . .	441,650	1,522,593	428,390	1,443,982	306,380	567,910	297,798	569,541
B. Transport-Versicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	31,264		39,000					
b. neu geschlossen im I. Quartal	83,529		107,051		105,358		111,420	
c. desgl. = II. =	94,471	209,264	104,942	250,993	65,393	170,751	76,782	188,202
C. Feuer-Rückversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	541,128		519,817					
b. neu geschlossen, resp. prolongirt im I. Quartal . .	276,845		265,325		209,059		239,134	
c. desgl. = II. = . .	282,534	1,100,507	289,277	1,074,419	283,702	492,761	258,430	497,564
Summa		2,832,364		2,769,394		1,231,422		1,255,307

	Eingegangen. Anträge.	Eingegangen. Vers.-Cap. Rm	Angenommen. Anträge.	Angenommen. Vers.-Cap. Rm	Bezahlte Schäden incl. Schaden-Reserve. Zahl	Bezahlte Schäden incl. Schaden-Reserve. Betrag Rm	Versicherungs-Bestand. Zahl	Versicherungs-Bestand. Vers.-Cap. Rm	Versicherungs-Bestand. Jährl. Prämie. Rm
D. Lebens-Versicherung:									
a. im I. Quartal	399	1,805,680	281	1,078,280	10	59,600			
b. = II. = ...	442	1,952,834	315	1,389,384	12	41,800			
Summa	841	3,758,514	596	2,467,664	22	101,400	6,160	20,673,197	839,293

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung
4procentiger, 4½procentiger und 5procentiger unkündbarer Pfandbriefe Serie I und II.

Bei der am 15. Juni 1881 in Gegenwart des Notars Bätke stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen und bisher zur Einlösung nicht präsentirt worden:

1) 4proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.
174. 469.

Littr. B. über 1500 Mark.
12. 17. 200. 789.

Littr. C. über 1000 Mark.
315. 588.

Littr. D. über 300 Mark.
175. 578. 998. 1082. 1083. 1198. 1212. 1520. 1521. 1952. 2123. 2254. 2882. 3023.

Littr. E. über 200 Mark.
577. 835. 1210. 1661. 1721. 1866. 2010. 2388.

2) 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.
459. 1208. 1397. 1597. 1619.

Littr. B. über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.
685. 755. 979.

Littr. C. über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.
233. 292. 884. 1103. 1285. 1532. 2677. 2750. 2949. 3337. 4272. 4362. 5263. 5264. 5839. 5986.

Littr. D. über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.
103. 691. 826. 1296. 1742. 2450. 2485. 2613. 2806. 2830. 3179. 3245. 3750. 4353. 4832. 4914. 5035. 5160. 5719. 5766.

Littr. E. über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.
77. 138. 229. 543. 1115. 1259. 1275. 1480. 2425.

3) 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 3000 Mark, rückzahlbar mit je 3300 Mark.
133. 247. 547. 842. 1049.

Littr. B. über 1500 Mark, rückzahlbar mit je 1650 Mark.
77. 123. 135. 381. 772. 976. 1558. 1770. 1939.

Littr. C. über 1000 Mark, rückzahlbar mit je 1100 Mark.
38. 305. 445. 596. 1117.

Littr. D. über 300 Mark, rückzahlbar mit je 330 Mark.
40. 92. 223. 432. 813. 995. 1216. 2035. 2078. 2146. 2466. 2941. 3054. 3434. 4239.

Littr. E. über 200 Mark, rückzahlbar mit je 220 Mark.
43. 277. 604. 863. 1279. 1710. 1900. 1907. 2541. 2616. 2891.

4) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 1000 Thlr.
1. 4. 27. 38. 56. 69. 80. 85. 91. 92. 93. 106. 113. 114. 115. 127. 131. 136. 138. 139. 143. 144. 148. 149. 151. 168. 182. 184. 190. 205. 206. 208. 213. 223. 229. 237. 271. 272. 280. 287. 292. 293. 313. 315. 322. 336. 342. 343. 347. 350. 353. 393. 397. 404. 417. 424. 426. 427. 428. 430. 446. 462. 475. 479. 480. 500. 505. 507. 508. 515. 520. 522. 524. 527. 528. 532. 549. 573. 581. 587. 588. 593. 594. 601. 605. 621. 624. 625. 662. 675. 679. 681. 689. 690. 693. 694. 705. 714. 721. 722. 724. 727. 729. 730. 732. 733. 735. 736. 743. 745. 753. 757. 759. 763. 764. 777. 780. 810. 825. 829. 866. 876. 904. 917. 936. 962. 976. 995. 1005. 1019. 1025. 1026. 1035. 1049. 1053. 1094. 1101. 1110. 1119. 1121. 1123. 1124. 1127. 1131. 1136. 1139. 1140. 1143. 1148. 1159. 1165. 1190. 1197. 1203. 1225. 1242. 1244. 1248. 1257. 1259. 1274. 1285. 1286. 1305. 1306. 1319. 1336. 1350. 1351. 1366. 1368. 1373. 1394. 1403. 1407. 1434. 1435. 1438. 1447. 1452. 1461. 1465. 1466. 1470. 1500. 1501. 1507. 1508. 1555. 1563. 1564. 1566. 1567. 1573. 1593. 1596. 1599. 1600. 1617. 1624. 1629. 1634. 1638. 1663. 1665. 1679. 1697. 1698. 1701. 1714. 1742. 1756. 1766. 1774. 1781. 1786. 1795. 1801. 1817. 1827. 1828. 1836. 1839. 1843. 1880. 1896. 1908. 1920. 1944. 1954. 1956. 1970. 1971. 1977. 1990. 1991. 1996. 2005. 2032. 2034. 2036. 2044. 2045. 2050. 2127. 2133. 2136. 2140. 2143. 2144. 2145. 2156. 2165. 2166. 2176. 2181. 2188. 2189. 2196. 2208. 2213. 2215. 2216. 2218. 2227. 2228. 2232.

Littr. B. über 500 Thlr.
1. 3. 11. 12. 15. 16. 19. 21. 41. 45. 53. 64. 70. 87. 89. 96. 113. 116. 124. 146. 151. 154. 158. 159. 169. 171. 189. 196. 200. 207. 216. 219. 221. 223. 225. 232. 233. 238. 240. 244. 248. 254. 255. 269. 270. 271. 279. 282. 308. 310. 311. 317. 336. 343. 385. 398. 400. 402. 409. 412. 414. 415. 416. 424. 430. 434. 460. 479. 482. 487. 494. 508. 509. 513. 515. 524. 540. 541. 549. 551. 556. 557. 559. 573. 576. 577. 582. 583. 593. 598. 604. 605. 610. 630. 631. 633. 645. 647. 649. 650. 656. 659. 670. 675. 680. 682. 690. 700. 731. 753. 772. 773. 793. 794. 795. 801. 820. 824. 825. 827. 833. 837. 841. 845. 846. 872. 875. 876. 919. 926. 931. 933. 938. 954. 960. 962. 971. 974. 977. 981. 1009. 1025. 1034. 1036. 1041. 1043. 1056. 1058. 1061. 1066. 1076. 1077. 1086. 1095. 1101. 1104. 1113. 1117. 1125. 1127. 1134. 1139. 1154. 1162. 1163. 1179. 1181. 1185. 1206. 1217. 1228. 1239. 1241. 1244. 1249. 1254. 1261. 1285. 1288. 1289. 1290. 1296. 1299. 1303. 1305. 1319. 1327. 1331. 1345. 1352. 1360. 1382. 1386. 1393. 1394. 1395. 1404. 1407. 1419. 1420. 1423. 1437. 1453. 1465. 1477. 1501. 1518. 1522. 1528. 1529. 1531. 1534. 1549. 1563. 1576. 1593. 1594. 1602. 1605. 1614. 1624. 1627. 1646. 1649. 1675. 1677. 1687. 1690. 1698. 1710. 1713. 1734. 1739. 1754. 1755. 1757. 1759. 1760. 1778. 1782. 1785. 1797. 1799. 1805. 1809. 1825. 1833. 1841. 1854. 1865. 1866. 1897. 1903. 1904. 1905. 1912. 1913. 1924. 1931. 1960. 1966. 1977. 1979. 2006. 2011. 2016. 2029. 2031. 2059. 2065. 2068. 2074. 2077. 2089. 2091. 2094. 2102. 2105. 2110. 2112. 2136. 2141. 2148. 2165. 2174. 2179. 2191. 2192. 2224. 2225. 2227. 2228. 2230. 2231. 2240. 2247. 2255. 2266. 2273. 2275. 2283. 2287. 2290. 2292. 2298. 2301. 2307. 2311. 2323. 2325. 2340. 2345. 2349. 2354. 2384. 2393. 2394. 2420. 2428. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2448. 2449. 2477. 2479. 2480. 2489. 2508. 2513. 2518. 2521. 2522. 2524. 2534. 2540. 2545. 2546. 2548. 2551. 2581. 2582. 2587. 2589. 2607. 2612. 2615. 2617. 2625. 2626. 2635. 2638. 2644. 2646. 2648. 2650. 2653. 2674. 2678. 2682. 2699. 2700. 2721. 2723. 2729. 2736. 2748. 2758. 2759. 2777. 2783. 2802. 2806. 2808. 2833. 2834. 2875. 2887. 2898. 2899. 2905. 2918. 2920. 2921. 2922. 2926. 2935. 2936. 2939. 2942. 2949. 2951. 2955. 2964. 2969. 2981. 2987. 3009. 3013. 3024. 3026. 3048. 3056. 3079. 3081. 3087. 3088. 3093. 3095. 3099. 3112. [illegible] 3529. 3531. 3558. 3560. 3563. 3578. 3580. 3585. 3587. 3618. 3622. 3638. 4646. 3651. 3652. 3653. 3654. 3657. 3662. 3667. 3668. 3679. 3684. 3685. 3698. 3710. 3713. 3721. 3737. 3739. 3744. 3761. 3768. 3775. 3777. 3799. 3800. 3808. 3818. 3822. 3824. 3829. 3830. 3840. 3842. 3844. 3857. 3858. 3864. 3870. 3887. 3908. 3910. 3921 3952. 3960. 3976. 3981. 3988. 3991.

Littr. C. über 200 Thlr.
14. 17. 21. 25. 31 39. 51. 52. 55. 58. 61. 76. 77. 84. 88. 97. 99. 103. 104. 114. 119. 138. 139. 143. 153. 154. 175. 189. 192. 193. 206. 216. 222. 224. 227. 230. 237. 241. 248. 266. 283. 285. 287. 290. 297. 316. 317. 321. 324. 333. 340. 343. 355. 359. 363. 367. 376. 379. 392. 393. 401. 405. 406. 419. 422. 429. 445. 448. 455. 462. 463. 474. 484. 485. 505. 508. 511. 512. 514. 521. 523. 525. 543. 561. 571. 576. 587. 590. 594. 602. 604. 610. 619. 620. 624. 642. 650. 654. 665. 669. 676. 689. 702. 717. 736. 737. 745. 753. 756. 767. 771. 791. 819. 821. 824. 840. 852. 854. 858. 868. 870. 877. 880. 890. 895. 896. 907. 909. 915. 917. 924. 925. 928. 937. 945. 949. 951. 956. 961. 987. 993. 1004. 1011. 1017. 1021. 1026. 1028. 1031. 1036. 1040. 1049. 1052. 1060. 1076. 1078. 1082. 1085. 1097. 1108. 1113. 1117. 1125. 1149. 1150. 1181. 1186. 1188. 1199. 1203. 1205. 1209. 1218. 1248.

Littr. D. über 100 Thlr.
1. 2. 45. 50. 62. 76. 79. 120. 136. 137. 170. 173. 185. 192. 206. 208. 210. 222. 225. 236. 238. 248. 251. 254. 259. 270. 272. 289. 297. 302. 317. 356. 358. 360. 367. 380. 394. 404. 413. 423. 433. 469. 473. 521. 534. 545. 555. 559. 569. 578. 580. 581. 635. 647. 648. 658. 660. 662. 678. 708. 717. 767. 776. 798. 801. 802. 809. 834. 835. 858. 863. 878. 880. 892. 906. 922. 929. 942. 958. 983. 1029. 62. 74. 123. 173. 178. 189. 192. 193. 194. 239. 250. 258. 272. 287. 325. 331. 340. 351. 381. 387. 397. 401. 403. 405. 408. 448. 461. 463. 465. 466. 467. 468. 493. 494. 496. 497. 498. 499. 502. 505. 506. 507. 510. 518. 578. 590. 604. 655. 662. 665. 666. 685. 702. 703. 714. 729. 734. 749. 766. 770. 788. 804. 809. 826. 840. 846. 862. 877. 880. 890. 895. 897. 899. 942. 960. 973. 975. 984. 990. 997. 2002. 3. 9. 35. 39. 54. 103. 106. 183. 193. 228. 250. 251. 257. 258. 262. 273. 279. 300. 316. 319. 325. 335. 341. 347. 371. 383. 384. 406. 407. 409. 414. 425. 463. 476. 479. 521. 560. 562. 563. 568. 574. 585. 586. 587. 588. 616. 617. 624. 637. 658. 659. 665. 680. 682. 683. 684. 690. 691. 693. 700. 705. 712. 723. 746. 750. 760. 764. 829. 836. 842. 847. 852. 862. 883. 887. 908. 924. 946. 950. 958. 962. 971. 981. 983. 3009. 52. 90. 101. 115. 142. 144. 152. 168. 170. 172. 183. 200. 204. 231. 232. 237. 238. 245. 246. 268. 295. 312. 315. 318. 349. 394. 424. 425. 431. 433. 442. 454. 473. 496. 500. 502. 535. 543. 571. 572. 573. 574. 588. 601. 609. 639. 640. 658. 681. 682. 706. 711. 715. 721. 727. 730. 741. 752. 785. 786. 787. 788. 789. 808. 821. 852. 857. 910. 920. 931. 942. 944. 948. 952. 986. 989. 4000. 1. 7. 51. 60. 78. 80. 102. 108. 109. 110. 120. 121. 142. 143. 154. 169. 190. 198. 199. 201. 237. 253. 255. 271. 289. 295. 296. 298. 301. 330. 332. 338. 339. 340. 349. 360. 387. [illegible] 335. 340. 349. 352. 368. 372. 383. 388. 389. 391. 395. 396. 425. 426. 438. 460. 463. 464. 465. 496. 515. 516. 520. 548. 549. 560. 563. 565. 576. 585. 597. 598. 617. 624. 637. 644. 646. 648. 666. 667. 679. 689. 692. 694. 705. 742. 743. 744. 757. 764. 775. 778. 781. 785. 826. 832. 851. 871. 877. 890. 940. 964. 975. 983. 984. 6007. 8. 17. 32. 33. 38. 50. 58. 59. 60. 62. 64. 65. 66. 77. 98. 119. 123. 124. 141. 144. 145. 146. 159. 160. 177. 178. 195. 196. 211. 217. 220. 248. 271. 292. 312. 317. 326. 344. 346. 353. 364. 365. 384. 398. 446. 455. 459. 487. 496. 537. 538. 550. 551. 572. 574. 594. 595. 605. 636. 638. 640. 656. 666. 687. 688. 744. 745. 754. 758. 759. 767. 772. 773. 779. 783. 786. 793. 794. 797. 814. 824. 832. 839. 886. 887. 888. 889. 895. 896. 900. 919. 937. 989. 992. 997. 7021. 29. 33. 46. 64. 94. 99. 102. 104. 106. 131. 149. 151. 153. 207. 208. 218. 229. 230. 231. 235. 243. 292. 319. 354. 355. 365. 376. 384. 412. 413. 478. 479. 491. 493. 500. 508. 511. 512. 534. 538. 541. 554. 556. 563. 626. 627. 637. 638. 644. 661. 676. 685. 695. 696. 697. 699. 700. 702. 705. 706. 751. 764. 765. 778. 780. 806. 811. 824. 841. 844. 856. 858. 859. 872. 873. 878. 883. 885. 886. 915. 947. 961. 976. 990. 993. 8017. 24. 26. 27. 31. 32. 34. 35. 36. 39. 44. 56. 71. 74. 92. 126. 127. 130. 131. 132. 154. 158. 161. 231. 233. 238. 246. 249. 253. 254. 279. 296. 322. 325. 326. 334. 336. 347. 348. 356. 364. 365. 366. 392. 409. 411. 428. 429. 459. 476. 505. 532. 562. 585. 631. 632. 641. 645. 650. 652. 663. 665. 672. 714. 724. 744. 758. 760. 772. 778. 797. 806. 840. 852. 855. 869. 893. 902. 905. 917. 918. 930. 932. 935. 967. 976. 985. 988. 9000. 15. 59. 78. 91. 92. 115. 135. 138. 142. 151. 182. 197. 215. 219. 225. 226. 281. 298. 338. 358. 364. 378. 379. 382. 390. 399. 413. 416. 454. 459. 467. 478. 486. 504. 518. 525. 527. 548. 549. 550. 552. 553. 559. 561. 565. 570. 573. 614. 623. 630. 642. 649. 650. 657. 658. 677. 678. 684. 695. 726. 728. 746. 747. 757. 762. 763. 785. 795. 814. 815. 826. 844. 846. 868. 913. 932. 938. 939. 940. 959. 960. 10011. 12. 27. 28. 29. 33. 38. 39. 46. 82. 87. 100. 105. 108. 114. 115. 140. 158. 165. 167. 185. 188. 194. 198. 199. 218. 219. 232. 247. 253. 274. 321. 342. 386. 388. 406. 410. 411. 437. 442. 467. 470. 493. 495. 498. 499. 504. 507. 522. 538. 539. 540. 570. 603. 612. 615. 619. 622. 624. 634. 635. 636. 665. 727. 748. 797. 810. 811. 812. 884. 887. 902. 909. 910. 915. 916. 956. 977. 996. 11010. 28. 30. 36. 40. 45. 53. 54. 55. 87. 90. 96. 116. 118. 125. 147. 148. 162. 163. 173. 175. 177. 188. 190. 204. 221. 243. 259. 270. 283. 289. 290. 296. 297. 305. 329. 333. 348. 349. 383. 401. 402. 403. 412. 413. 414. 443. 445. 447. 448. 449. 473. 481. 482. 486. 493. 543. 574. 585. 595. 608. 616. 618. 623. 643. 648. 651. 652. 657. 660. 665. 666. 697. 698. 708. 709. 715. 717. 740. 747. 751. 780. 790. 841. 842. 907. 908. 910. 943. 944. 945. 946. 956. 977. 980. 996. 12007. 55. 72. 75. 114. 127. 141. 144. 147. 148. 152. 156. 161. 162. 199. 200. 221. 223. 238. 265. 285. 286. 301. 302. 345. 358. 375. 378. 386. 388. 390. 405. 410. 435. 445. 446. 464. 469. 497. 500.

Littr. E. über 50 Thlr.
1. 13. 15. 29. 45. 51. 65. 76. 83. 93. 97. 107. 119. 124. 125. 133. 137. 157. 163. 173. 209. 215. 229. 233. 257. 265. 267. 292. 295. 297. 312. 313. 326. 332. 335. 353. 357. 379. 382. 397. 400. 407. 413. 426. 428. 461. 465. 467. 468. 469. 474. 476. 479. 506. 519. 526. 540. 553. 554. 572. 573. 601. 619. 638. 651. 662. 678. 682. 698. 708. 712. 715. 718. 735. 755. 782. 787. 791. 814. 817. 825. 827. 830. 833. 834. 837. 838. 839. 843. 850. 859. 866. 872. 875. 882. 887. 901. 911. 913. 918. 935. 936. 953. 980. 985. 989. 1000. 11. 17. 24. 25. 57. 75. 80. 86. 120. 130. 133. 136. 138. 146. 157. 159. 160. 165. 167. 168. 188. 194. 202. 210. 222. 238. 249. 250. 258. 264. 278. 279. 287. 296. 302. 311. 321. 326. 357. 360. 379. 401. 407. 413. 414. 430. 457. 460. 487. 492. 498. 502. 533. 542. 548. 559. 568. 585. 594. 596. 612. 620. 625. 636. 653. 659. 660. 662. 673. 674. 689. 694. 703. 705. 706. 719. 721. 724. 742. 748. 760. 781. 785. 800. 803. 824. 829. 839. 848. 851. 880. 881. 889. 890. 897. 927. 960. 973. 974. 980 981. 983. 2002. 8. 13. 17. 27. 30. 38. 53. 65. 84. 87. 93. 115. 116. 127. 129. 130. 153. 166. 177. 200. 201. 202. 212. 213. 217. 228. 232. 234. 281. 299. 305. 315. 338. 350. 382. 386. 387. 410. 421. 427. 434. 436. 438. 450. 467. 476. 492. 528. 541. 542. 547. 562. 576. 580. 594. 607. 608. 611. 621. 630. 648. 656. 662. 672. 688. 698. 707. 721. 727. [illegible] 588. 591. 605. 674. 676. 696. 707. 719. 722. 725. 731. 756. 764. 781. 788. 792. 794. 815. 818. 819. 824. 827. 839. 861. 862. 868. 891. 894. 900. 938. 950. 951. 960. 981. 990. 998. 4022. 25. 27. 40. 64. 73. 75. 84 86. 106. 107. 114. 119. 127. 129. 134. 136. 141. 143. 146. 153. 156. 159. 163. 181. 187. 192. 193. 207. 211. 216. 219. 233. 250. 251. 260. 261. 281. 296. 307. 319. 320. 324. 327. 338. 352. 364. 367. 371. 394. 414. 416. 423. 432. 434. 437. 451. 471. 473. 477. 486. 499. 504. 512. 526. 541. 559. 563. 567. 568. 569. 591. 596. 598. 616. 635. 638. 656. 676. 705. 726. 739. 752. 763. 771. 783. 785. 817. 834. 835. 845. 846. 851. 871. 872. 907. 911. 927. 930. 951. 952. 965. 976. 984.

5) 5proc. unkündbare Schlesische Bodencredit-Pfandbriefe, Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.
8. 9. 14. 19. 21. 37. 45. 72. 87. 88. 89. 92. 97. 111. 122. 128. 143. 148. 157. 161. 167. 168. 177. 184. 185. 187. 192. 203. 212. 214. 224. 239. 241. 248. 250. 257. 291. 319. 324. 353. 368. 389. 399. 441. 442. 448. 450. 458. 461. 468. 474. 480. 490. 523. 543. 571. 573. 575. 609. 638. 648. 661. 676. 689. 691. 696. 705. 716. 739. 742. 747. 760. 766. 795. 798. 802. 809. 825. 827. 847. 875. 927. 928. 931. 932. 933. 943. 951. 955. 968. 972. 974. 987. 994. 1003. 1006. 1007. 1019. 1021. 1024. 1048. 1087. 1099. 1100. 1102. 1104. 1114. 1120. 1130. 1133. 1134. 1135. 1143. 1156. 1159. 1160. 1193. 1199. 1209.

Littr. B. über 1500 Mark.
8. 35. 69. 82. 83. 88. 90. 91. 92. 111. 115. 124. 132. 143. 148. 170. 172. 175. 176. 178. 204. 214. 237. 250. 266. 269. 271. 281. 292. 293. 316. 357. 363. 367. 379. 409. 411. 420. 429. 436. 449. 450. 462. 474. 476. 478. 491. 504. 508. 512. 513. 515. 516. 552. 562. 570. 575. 577. 578. 582. 592. 595. 597. 660. 667. 674. 684. 693. 696. 699. 727. 736. 737. 740. 750. 753. 755. 767. 781. 789. 794. 800. 809. 815. 832. 854. 856. 857. 858. 906. 915. 955. 966. 987. 988. 991. 1015. 28. 38. 64. 71. 79. 102. 131. 136. 160. 163. 165. 166. 170. 171. 181. 183. 193. 194. 204. 213. 217. 223. 226. 228. 234. 242. 263. 265. 269. 275. 277. 314. 317. 319. 324. 330. 336. 353. 355. 362. 372. 397. 401. 408. 410. 414. 415. 418. 422. 430. 437. 454. 462. 465. 467. 479. 487. 492. 501. 503. 508. 514. 522. 529. 536. 539. 542. 560. 577. 580. 583. 610. 625. 654. 666. 667. 682. 683. 685. 712. 717. 718. 740. 746. 755. 757. 759. 761. 774. 787. 788. 804. 805. 819. 824. 831. 849. 866. 868. 883. 886. 891. 892. 894. 898. 899. 902. 924. 929. 937. 938. 943. 952. 973. 982. 2057. 73. 84. 93. 96.

Littr. C. über 1000 Mark.
7. 10. 11. 25. 52. 69. 73. 88. 93. 109. 120. 131. 133. 135. 141. 145. 154. 157. 178. 181. 204. 210. 214. 226. 230. 231. 250. 259. 265. 267. 269. 271. 280. 286. 294. 295. 298. 367. 372. 381. 383. 399. 403. 413. 420. 433. 434. 459. 462. 487. 489. 493. 512. 517. 518. 520. 556. 578. 592. 611. 612. 616. 622. 629. 633. 645. 653. 655. 656. 665. 666. 670. 706. 709. 725. 729. 742. 744. 765. 783. 797. 799. 816. 817. 823. 836. 849. 856. 864. 868. 879. 886. 897. 911. 917. 919. 922. 938. 955. 968. 978. 987. 996. 1004. 7. 11. 14. 15. 26. 34. 39. 45. 65.

Littr. D. über 300 Mark.
2. 15. 23. 28. 37. 38. 39. 46. 52. 53. 54. 60. 88. 101. 105. 106. 117. 122. 147. 156. 181. 182. 218. 246. 253. 255. 257. 273. 282. 299. 348. 359. 378. 381. 394. 399. 406. 430. 431. 443. 471. 479. 517. 518. 547. 550. 560. 579. 580. 593. 617. 632. 634. 646. 655. 658. 679. 700. 714. 732. 733. 737. 743. 746. 776. 788. 817. 835. 879. 898. 900. 908. 910. 920. 925. 929. 951. 994. 1041. 57. 60. 62. 68. 69. 78. 82. 95. 97. 98. 114. 116. 144. 171. 193. 196. 203. 239. 263. 264. 279. 288. 304. 332. 351. 354. 369. 393. 424. 425. 440. 447. 449. 452. 463. 472. 480. 482. 484. 499. 509. 530. 533. 540. 547. 550. 572. 578. 579. 589. 600. 614. 616. 624. 630. 636. 647. 661. 662. 676. 695. 700. 709. 720. 738. 740. 749. 767. 768. 799. 835. 844. 847. 853. 887. 901. 910. 919. 943. 947. 960. 986. 2002. 17. 51. 73. 111. 133. 145. 146. 165. 190. 194. 196. 250. 252. 298. 314. 328. 333. 338. 351. 359. 365. 372. 374. 400. 412. 419. 429. 437. 446. 461. 462. 470. 501. 503. 504. 537. 546. 573. 574. 590. 614. 620. 651. 678. 723. 730. 740. 747. 774. 817. 833. 838. 862. 863. 886. 900. 911. 935. 961. 980. 3023. 33. 34. 36. 55. 113. 122. 153. 156. 164. 198. 206. 211. 215. 224. 227. 236. 240. 256. 281. 301. 326. 346. 361. 371. 384. 400. 405. 406. 408. 427. 441. 448. 467. 469. 471. 482. 497. 502. 506. 516. 518. 519. 538. [illegible] 686. 703. 726. 729. 732. 749. 750. 752. 771. 775. 776. 792. 808. 813. 814. 817. 819. 824. 826. 831. 874. 875. 879. 887. 889. 896. 899. 904. 939. 973. 5001. 29. 32. 34. 48. 53. 92. 100. 105. 106. 114. 115. 133. 138. 162. 202. 203. 209. 218. 265. 296. 320. 325. 326. 327. 332. 351. 354. 376. 385. 423. 432. 446. 458. 472. 473. 504. 512. 557. 561. 562. 564. 574. 580. 584. 587. 604. 606. 607. 621. 627. 629. 634. 638. 642. 649. 674. 694. 697. 709. 710. 717. 728. 744. 753. 757. 762. 763. 772. 788. 823. 828. 833. 842. 847. 857. 863. 873. 879. 888. 898. 903. 907. 911. 929. 932. 933. 935. 942. 956. 958. 959. 964. 6011. 16. 21. 31. 33. 34. 35. 36. 68. 69. 72. 73. 74. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 88. 90. 116. 123. 125. 126. 128. 131. 133. 153. 176. 182. 205. 219. 226. 236. 250. 253. 254. 259. 261. 278. 279. 288. 299. 303. 308. 327. 331. 333. 334. 335. 336. 337. 340. 341. 351. 352. 358. 359. 360. 365. 391. 399. 402. 424. 427. 429. 436. 449. 451. 453. 463. 464. 472. 482. 486. 501. 509. 513. 515. 516. 518. 532. 535. 542. 544.

Littr. E. über 200 Mark.
26. 29. 30. 36. 51. 52. 53. 55. 63. 66. 83. 93. 101. 112. 118. 138. 145. 194. 196. 198. 202. 206. 209. 221. 235. 238. 265. 267. 275. 309. 344. 401. 415. 417. 432. 443. 450. 455. 479. 481. 554. 574. 595. 625. 627. 635. 647. 660. 661. 664. 666. 680. 697. 705. 739. 766. 767 777. 778. 808. 821. 823. 833. 841. 855. 861. 865. 876. 881. 891. 903. 908. 931. 954. 963. 971. 972. 984. 989. 993. 1039. 60. 63. 67. 81. 84. 99. 118. 119. 135. 137. 140. 143. 154. 156. 181. 203. 210. 211. 224. 250. 257. 261. 279. 285. 298. 302. 307. 308. 313. 316. 318. 319. 327. 328. 358. 362. 366. 375. 403. 415. 439. 449. 450. 457. 464. 494. 501. 512. 519. 527. 576. 589. 594. 605. 607. 619. 621. 624. 644. 649. 660. 665. 666. 676. 687. 698. 714. 718. 720. 723. 727. 728. 758. 760. 787. 811. 831. 837. 844. 847. 862. 865. 873. 877. 907. 908. 910. 923. 936. 937. 941. 942. 956. 969. 972. 980. 981. 985. 986. 987. 994. 995. 2007. 12. 17. 18. 38. 39. 45. 58. 71. 121. 127. 128. 129. 142. 147. 153. 155. 170. 181. 182. 199. 213. 215. 218. 222. 233. 237. 243. 250. 263. 265. 275. 286. 294. 308 312. 317. 337. 346. 347. 348. 351. 359. 383. 404. 421. 456. 459. 504. 516. 518. 538. 550. 551. 572. 573. 600. 601. 602. 616. 632. 649. 661. 663. 669. 678. 679. 683. 691. 692. 693. 694. 713. 718. 739. 742. 762. 771. 778. 784. 789. 816. 822. 828. 853. 857. 864. [illegible]

Die Rückzahlung erfolgt sofort und zwar mit Zinsen bis zum Rückzahlungstage an der Gesellschafts-Kasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinscoupons nebst Talons.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe endet mit dem **31. December 1881.**

Restantenlisten der in früheren Jahren geloosten, bisher noch nicht zur Einlösung präsentirten Pfandbriefe sind bei unserer Zahlstelle einzusehen. [4953]

Breslau, den 15. September 1881.

Die Direction.

Schönste reife

Ananas-Früchte,

Garten-

Pfirsiche,

feinste Ungarische

Tafeltrauben,

sowie feinsten

neuen, echt Astrachaner Caviar

vom August-Fang

empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

und [4992]

Erich Schneider in Liegnitz,

Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Lebende

Forellen, Karpfen, Aale, Schleien,

frische

Steinbutten, Seezungen, Zander, Lachs, Hechte, Schellfisch, Hummern, Austern, Caviar, Neunaugen

empfiehlt [3013]

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Gebirgs-Himbeersyrup

nach Vorschrift der Pharmacopö, ausgezeichnet im Geschmack und Aroma, offeriren [4306]

Seidel & Co., Breslau.

Billige Nähmaschinen: Singer, Wheeler u. Wilson, Howe, Saxonia von 6 Thlr. an. Ratenzahl. Garantie. **Eigene Reparatur-Werkstatt f. Nähmaschinen. Eintausch gebrauchter** Nähmaschinen. [38.0]

Alex. Mandowsky, Ring 43, I.

Petroleum-Barrels,

in denen zuletzt **Rüböl oder sonstige Fetttheile** gewesen, kaufe jeden Posten. Offerten mit gleichzeitiger Preisangabe sind an die Expedition der Bresl. Ztg. unter K. H. 41 zu richten. [4925]

Frische Hasen,

gespickt, von 15 Sgr. ab, **Rebhühner, Rehwild und Hirschfleisch** empfiehlt billigst bei größter Auswahl [4975]

Schubert, Ohlauerstraße 64, Eingang Kätzelohle.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Herrschaften habe ich auf dem Neumarkt, direct am Flügelviehmarkt, eine Filiale errichtet und empfehle auch hier feinstes **Wild** im Ganzen, wie zerlegt zu solidesten Preisen. D. O.

Frische Hasen,

Rebhühner, Stück von 70 Pf. an, empfiehlt **G. Pelz,** Ring 60. [3012]



10 Auszeichnungen. I. Preis. Weltausstellung Sydney 1879.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form (J. v. Liebig's Suppe für Säuglinge), das seit 15 Jahren bewährte Kinder-Nährmittel. — Kindermehle, condens. Milch 2c. haben sich für längeren Gebrauch als ungeeignet, unter Umständen schädigend erwiesen.

Liebe's lösliche Leguminose, für leichtere Verdauung vorbereitetes, wohlschmeckendes Kraftsuppenmehl, bereitet gar, für Kinder und Krankenheit (Entkräft., Reconvalesc., heranwachs. Kinder 2c.) **3 mal so nahrhaft als Rindfleisch,** billiger als gewöhnl. Leguminose, Revalenta 2c. 1/2 Ko. 1,25 Mk., 1 Ko. 2,25 Mk. Probedosen ab Fabrik frc. für 70 Pf. in Marken.

Liebe's Leguminosen-Chocolade, für schwache Mädchen, stillende Frauen, b. Schwäche, Blutarmuth, Reconvalesc., Dissenterie, Skrophulose. 1/4 Ko. 90 Pf.

Liebe's Leguminosen-Cacao, ausgiebigster Ersatz des Thees u. Kaffees für Verdauungsschwache. 1/4 Ko 1,40.

Liebe's Pepsinwein (Essenz) beseitigt bei regelmäßigem Gebrauche Verdauungsstörungen. Flasche 1,50 Mrk. Durch die **Apotheken in Breslau** zu beziehen. [1629]

Autorisirte Fabrikate von Lobeck & Co., Kgl. Sächs. Hoflief.

Süße vollsaftige

Burgunder und Ung. Weintrauben

empfängt täglich frisch und empfiehlt

G. Beige, 3015

Klosterstraße Nr. 3 und Filiale **Gr. Feldstraße Nr. 15b.**

Grünberger Weintrauben.

Der Versandt unserer Trauben hat begonnen und empfehlen nur beste, süße Qualität: [4824]

Curtrauben 3 Mk. 50 Pf. } 10 Pfd.

Speisetrauben 3 " — " } franco.

Grünberg i. Schles.

Gebrüder Straube.

Cur- u. Tafeltrauben

5 Klo. franco 4,50 M.; ferner Zwetschen, Nüsse, alle Arten Winterobst.

Wagner's Weintraubenversandt.,

[4993] Dürkheim a. Hdt.

Auf dem Dominium Gieraltowitz bei Cosel stehen folgende [4914]

Luxuspferde

wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkauf:

ein Paar hellbraune Wagenpferde, 5 u. 8 Jahre alt, 5 1/2" u. 6 1/2" groß,

brauner Wallach, elegantes Reitpferd, 5 Jahre alt, 5" groß,

eine Doppelponnystute für schweres Gewicht,

ein Doppelponny-Wagenpferd und ein Kinderponny,

ein dreijähriges u. zwei zweijährige edelgezogene Stutfohlen.

---

600 englische Jährlinge

größter Race, 75 Pfd. durchschnittlich, hat zu verkaufen [4605]

W. Bandelow, Neubrandenburg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige **Directrice** für **Schleifen u. Weißwaaren** findet bei hohem Salair dauernde, angenehme Stellung in einem der **ersten hiesigen Geschäfte.** Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Bild sub **S. F. 23 Central-Annonc.-Bureau, Carlsstraße 1.** [4986]

Für ein feineres Putzgeschäft wird zum baldigen Antritt eine gewandte

Putzmacherin

gesucht, welche die Fähigkeiten besitzt, die Directrice zeitweise zu vertreten. Persönliche Meldungen bei Herrn A. J. Mugdan, Ring- und Blücherplatz-Ecke. [4910]

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich per bald eine [4970]

tüchtige Verkäuferin,

die der polnischen Sprache mächtig ist.

G. Marbe, Lissa i. P.

Ein heiteres, junges Mädchen, welches Kinder lieb hat, mit guten Empfehlungen, auch gut plätten, gut schneidern und die Hausfrau in der Wirthschaft vertreten kann, wird zu einem 4jähr. Knaben für den 2. October gesucht. Honorar nach Uebereinkommen. Zeugnisse u. Photographie bis zum 27. an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. Chiffre A. F. Nr. 49. [4962]

Für das Destillations-Geschäft einer größeren Provinzialstadt wird ein solider, tüchtiger [4926]

Reisender,

der Buchführung u. polnischen Sprache mächtig, zum baldigen Antritt gesucht.

Off. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre B. Z. 42 an die Exp. der Breslauer Ztg. erbeten.

Ein junges, jüdisches Mädchen sucht Stell. in einem Destillations-Geschäft. Gefl. Offerten erb. unter **Sch. Nr. 10 postlag. Kornowatz bei Ratibor.** [4983]

Ein tüchtiger [3014]

Buchhalter

zum baldmöglichsten Antritt gesucht.

Gebr. Guttmann, Breslau. Spritfabrik.

Für mein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft suche ich per 1sten October einen [4990]

tüchtigen Verkäufer.

Berücksichtigt werden solche, die in der Branche bereits thätig waren.

Neisse. Carl Brinitzer.

Für mein Kurz- u. Weißwaarengesch. suche ich einen **gewandten Verkäufer,** der mit der Branche vertraut sein muß. [3016]

Julius Heymann, Landsberg an der Warthe.

Zwei Commis,

gewandte Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, suche für eine größere Colonialwaaren-Handlung per 1. October c. [4959]

Schrauer, Gleiwitz, am Roßmarkt.

Für meine Leder-, Material- und Eisenwaarenhandlung suche ich zum 1. October cr. einen

tüchtigen Commis

mit guten Referenzen. [4966]

Cäsar David, Bojanowo.

In meinem Specerei-, Destillations- und Producten-Geschäft ist eine **Commis-Stelle** zu besetzen.

Moritz Cohn (in Firma Adolph Cohn's Wwe.), **Falkenberg OS.** [4864]

Gesucht

für ein größeres **Weingeschäft** in der Provinz **ein junger Mann,** der die Branche genau kennt. Antritt zum 1. October c. [4978]

Meldungen unter **H. B. postlagernd Ratibor.**

Ein junger Mann, mit der Manufactur-Waaren-Branche vertraut, welcher Posen, Schlesien, Thüringen und Sachsen mit Erfolg bereiste, sucht, gestützt auf beste Referenzen, anderweitiges Engagement. Offerten unter M. 50 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Ein junger Mann,

der längere Zeit im **Mühlen- und Getreide-Geschäft** thätig gewesen, sowie der **doppelten Buchführung** vollkommen mächtig ist, auch kleinere **Reisen** übernehmen soll, kann bald **eintreten; polnische Sprache** Bedingung. Meldungen unter C. 991 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [4980]

Für mein Destillations-Geschäft u. Essig-Fabrik suche einen tüchtigen, mos.

Destillateur

per 1. October. [4856]

Isidor Guttmann, Ratibor.

Commis-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird per 1. October c. ein tüchtiger Expedient von angenehmem Aeußeren gesucht. Hiesige Bewerber mit nur prima Referenzen haben den Vorzug. Off. sub A. B. 52 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4969]

Ein Bureauvorsteher,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. November Stellung bei einem Rechtsanw. in Oberschlesien. Meldungen mit Abschrift der Zeugn. Ratibor postlagernd sub J. L. 13. [4622]

Koch.

Für eine **Weinhandlung** in einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Koch gesucht.** Meldungen unter Uebersendung von Attest-Abschriften an **F. B. postlagernd Ratibor.** [4977]

Ein Kunstgärtner,

unverheirathet, der nur gute Zeugnisse und Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht bald Stellung als Herrschafts-Gärtner. [3003]

Gefällige Offerten unter A. K. 51 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Für das **Comptoir unserer Fabrik suchen** wir zum sofortigen Antritt **einen** [4985]

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Breslauer Schrauben- u. Muttern-Fabrik, Actien-Gesellschaft.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie findet in meinem Eisenwaaren-Engros-Geschäft bald Stellung unter günstigen Bedingungen. [2998]

Oscar Bartels,

Ritterplatz Nr. 1, Breslau.

Für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft suche einen jungen Mann aus guter Familie als [2909]

Lehrling.

Wilhelm Regner,

Ring Nr. 29.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Riemerzeile 9

ist die 3. Etage, **neu renov.,** an ruhige Miether per bald zu verm. [4949]

Riemerzeile 19

sind kleine Wohnungen, Werkstatt, Comptoirs, Keller per 1. October wegen Geschäftsvergrößerung sehr billig zu vermiethen. [4313]

Näheres 1. Etage daselbst.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, vollständig renovirt, bestehend aus 10 Zimmern und Beigelaß, ist **baldigst zu vermiethen** [2861]

Nikolai-Stadtgrab. 26.

Näheres im Comptoir part.

Agnesstr. 11 2922

1 Wohn. 1. Et. Octbr. z. v. N. 1. Et. r.

3006 **Königsplatz 4**

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche 2c. in der 3. Etage zum ersten October zu beziehen. Näheres part.

4963 **Reuschestraße Nr. 2**

ist eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badecab., Küche und vielem Beigelaß, billig p. 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst und Telegraphenstraße 8, pt.

Blücherplatz 6 u. 7 3018

ist per Octbr. eine Wohn. von zehn Zimm., in der 3. Et., im Ganzen oder getheilt, zu verm. Näh. b. Haushälter.

Nicolaistraße 13 u.

Büttnerstraße 24/25

sind 2 eleg. Wohn. in 1. u. 3. Etg., je 4 Zimmer u. Zubehör, sowie parterre 1 Comptoir zu vermiethen. [3017]

Näheres daselbst beim Wirth.

Oderstraße 20 3019

ist die renov. 1. u. 2. Et. (Mittelwohn.) b. z. verm. Näh. im Keller b. **Marks.**

Geeignete Localitäten

zur **Einrichtung** von **Bier-Stuben,** doch nur in bester Lage der Stadt, möglichst mit guten Kellereien, werden von einer großen, auswärt. Brauerei

zu miethen gesucht.

Offerten sub **G. 995** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85. [4982]

Ein großer Laden in Görlitz,

beste Lage, 2 Schaufenster, ist sofort

zu vermiethen.

Lage besonders geeignet zur Etablirung eines [4958]

Schirm- od. Herren-Artikel-Geschäfts,

da diese Branchen wenig vertreten und in dem Local schon seit 5 Jahren betrieben.

Off. sub Nr. 444 **Haasenstein & Vogler, Görlitz.**

Schweidnitzerstraße 27,

vis-à-vis dem Stadttheater, ist die **elegante 1. Etage,** 8 Piecen nebst Zubehör, per 1. October c. zu vermiethen.

Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [4850]

Breslauer Börse vom 22. September 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12 3/4 Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,50 B
Prss. cons. Anl.	4 1/2	105,80 B
do. cons. Anl.	4	101,25 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3 1/2	98,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,60 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	93,50 B
do. 3000er	3 1/2	—
do. Lit. A.	3 1/2	—
do. altl.	4	100,70 G
do. Lit. A.	4	100,50 bzG
do. do.	4 1/2	101,20 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 100,25 bzG
do. do.	4 1/2	101,40 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,40 B
do. do.	4 1/2	101,20 G
do. Lit. B.	3 1/2	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,15 bzG
Rentenbr. Schl.	4	100,80 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,30 B
do. do.	4 1/2	105,85 bz
do. do.	5	104,65 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,60 B
do. do.	4 1/2	104,25 B

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,30 B
do. Silb.-Rent.	4 1/5	67,00 G
do. Pap.-Rent.	4 1/5	66,30 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	124,50 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,10 G
do. do.	4	77,80 G
do. Pap.-Rente	5	77,00 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,50 B
do. Pfandbr.	5	66,15 G
Russ. 1877 Anl.	5	94,00 B
do. 1880 do.	4	75,10à15 bz
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	61,50 B
do. do. III.	5	61,40 B
Russ. Bod.-Crd.	5	85,70 bzG
Rumän. Oblig.	6	102,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4 3/4	103,00 B
Obschl. ACDE.	3 1/2	10 4/5	247,00 B
do. B.	3 1/2	10 4/5	—
Br.-Warsch. StP.	5	1 1/2	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,90 B
do. St.-Prior.	5	2 3/4	68,00 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	166,00 B
do. St.-Prior.	5	7 11/12	163,00 B
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 B
do.	4 1/2	102,30 B
do. Lit. G.	4 1/2	102,30 B
do. Lit. H.	4 1/2	102,30 B
do. Lit. J.	4 1/2	102,30 B
do. Lit. K.	4 1/2	102,30 B
do. 1876	5	105,75 B
do. 1879	5	105,75 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	94,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,40 B
do. 1873	4	100,40 B
do. Lit. F.	4 1/2	102,75 G
do. Lit. G.	4 1/2	102,75 G
do. Lit. H.	4 1/2	103,00 G
do. 1874	4 1/2	104,00 B
do. 1879	4 1/2	105,00 G
do. N.-S. Zwgb	3 1/2	—
do. Neisse-Br.	4 1/2	—
do. Wilh. 1880	4 1/2	104,35 B
R.-Oder-Ufer	4 1/2	103,00 G
Oels-Gnes. Prior	4 1/2	—

Wechsel-Course vom 21. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,60 B
do. do.	3	2M.	167,35 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,435 G
do. do.	4	3M.	20,25 bzB
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,60 G
do. do.	4	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	217,50 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,00 G
do. do.	4	2M.	172,00 G

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3 1/2	3 1/2	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	94,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	83,00 B
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,00 G
do. Wechsl.-B.	4	6 2/3	109,75 bz
D. Reichsbank	4 1/2	6	—
Sch. Bankverein	4	6	112,50 bz
do. Bodencred.	4	6 1/2	112,50 B
Oesterr. Credit	4	11 1/4	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	173,00 bzG
Russ. Bankn. 100 S.-R.	217,75 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5 1/2	122,85à90 bz
do. Act. Brauer.	4	0	14,00 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6 2/3	91,00 G
Donnersmarkh.	4	2	60,65à35 bzG
do. Part.-Oblig.	5	—	100,75 B
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	43,25 G
Oppeln. Cement	4	4 1/2	—
Grosch. Cement	4	6 1/2	—
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7 1/2	—
do. Immobilien	4	4 1/2	—
do. Leinenind.	4	6	98,10 G
do. Zinkh.-A.	4	5 1/2	—
do. do. St.-Pr.	4 1/2	5 1/2	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,00 B
Laurahütte	4	4	120,25 bz
Ver. Oelfabr.	4	5 1/2	—
Vorwärtshütte	4	0	abgest. 44,00 G

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. September von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	751	12	O 3	heiter.	
Aberdeen	755	12	OSO 6	bedeckt.	Seegang hoch
Christiansund	765	10	ONO 3	wolkenlos.	
Kopenhagen	763	8	OSO 9	heiter.	
Stockholm	770	7	ONO 2	heiter.	
Haparanda	770	4	S 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	760	— 2	N 2	Schnee.	
Cork, Queenst.	754	10	NNW 2	heiter.	Seegang leicht.
Brest	—	—	—	—	
Helder	748	14	O 3	Regen.	
Sylt	757	10	OSO 7	bedeckt.	
Hamburg	756	10	O 6	bedeckt.	
Swinemünde	760	6	OSO 6	heiter.	
Neufahrwasser	768	5	OSO 8	halb bedeckt.	Nachts stürmisch.
Memel	769	4	O 3	heiter.	Nachts leichter Reif.
Paris	—	—	—	—	
Münster	749	13	O 8	bedeckt.	
Karlsruhe	753	13	SW 9	bedeckt.	Nachts Sturm.
Wiesbaden	751	14	SW 1	Regen.	
München	755	12	W 7	wolkig.	
Leipzig	752	12	O 6	bedeckt.	
Berlin	756	10	O 4	bedeckt.	Nachts Sturm.
Wien	752	14	SO 4	bedeckt.	
Breslau	758	8	O 3	bedeckt.	Früh Regen.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	753	21	S 1	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern über Irland lag, ist ostsüdostwärts bis zum Niederrhein fortgeschritten, während das Gebiet hohen Luftdrucks im Nordosten fast unverändert geblieben ist; daher sind die Luftdruck-Unterschiede über Dänemark und dem deutschen Küstengebiete sehr beträchtlich geworden, so daß daselbst, insbesondere an westdeutscher Küste, vielfach stürmische, östliche Winde eingetreten sind. Im südlichen Deutschland fanden in der Nacht vielfach heftige Stürme aus Südwest statt. Außer im südlichen Ostseegebiete, wo heitere, trockene Witterung herrscht, ist über Central-Europa das Wetter meist trübe und im Westen regnerisch. Die Abkühlung, welche gestern im südlichen Ostseegebiete sich zeigte, hat sich ostwärts über fast ganz Norddeutschland und Dänemark ausgedehnt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.